

Ab in die
Mitte!

Die City-Offensive
Sachsen

Lebensgefühl Stadt — FreiZeitRaum



**MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG:
SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT
SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNERN**



Hier ist Sport zu Hause.



SACHSEN. LAND VON WELT.



WETTBEWERB	4
GRUSSWORT DER STAATSREGIERUNG	6
FIRMENPORTRAITS	8
DIE PROJEKTE DER TEILNEHMER 2006	14
ÜBERSICHTSKARTE	15
PREISTRÄGER	
AUERBACH	16
AUERBACH AUF (D)RAD – RADFREUNDLICHE DREI-TÜRME-STADT“	
ZEITHEIN	20
FREIZEITHAIN	
DRESDEN	24
DRESDEN MITTLERER WESTEN – WEISSERITZUFER SPORT UND SPIELE	
GÖRLITZ	28
DIE BERLINER ÜBERHOLEN, EINS – ZWEI – DRAISINE	
MARKKLEEBERG	32
BLAUER PFAD	
RADEBERG	36
RADEBERG NIMMT JEDE HÜRDE	
PFAFFRODA	40
BRÜCKEN BAUEN – BRÜCKEN VERBINDEN	
REICHENBACH	44
TEXTILLEHRPFAD	
WILLSDRUFF	48
REVITALISIERUNG EHEMALIGER KLEINBAHNHOF WILSDRUFF	
ZWICKAU	52
DAS MULDEPARADIES – ZWICKAU KOMMT ZUM FLUSS	
ANNABERG-BUCHHOLZ	56
SCHATZSUCHE	
MEISSEN	60
MEISSEN SPIELT VERRÜCKT	
WETTBEWERBSTEILNEHMER 2006	64
PREISTRÄGER 2004 BIS 2006	95
EVALUATION	96
100 UND 1 IDEE FÜR DIE INNENSTADT	101
STATIONEN EINES WETTBEWERBES	104
STIMMEN ZUM WETTBEWERB	108
AUS DEN ANDEREN BUNDESLÄNDERN	110
IMPRESSUM	118



Auch das dritte Wettbewerbsjahr von „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ hat interessante, kreative und insbesondere nachhaltige (Stadt)Entwicklungsprojekte der sächsischen Städte und Gemeinden hervorgebracht. Ob „Schatzsuche“, „auf (D)rad“ sein, mit „Draisine überholen“, „den Weg weisen“, „verrückt spielen“, „Brücken bauen“, „jede Hürde nehmen“ oder ein „Textillehrpfad“, „Bahn frei“, ein „Mulde-Paradies“ und schließlich ein „FreiZeitHain“ – der Ideen-Vielfalt wurden keine Grenzen gesetzt. Das Jahresmotto

Lebensgefühl Stadt — FreiZeitRaum

wies den Weg, provozierte Wortspiele und damit die vielleicht auch andere Herangehensweise an Stadtentwicklungsziele und Projektideen oder gab auch „nur“ neue Denkanstöße für mehr Leben in den Zentren. Die Grundidee von „Ab in die Mitte!“ bildet nach wie vor die Basis. Alle Faktoren und Impulse für eine Belebung der Zentren wie Multifunktionalität, nachhaltige Stadtentwicklung, Netzwerkarbeit auf allen Ebenen, Bürgerbeteiligung sowie – in Sachsen zur besonderen Bedingung gemacht – die Verknüpfung von nichtinvestiven mit investiven Maßnahmen haben oberste Priorität.

Dank des ungebrochenen, hohen finanziellen und personellen Engagements der Hauptsponsoren Karstadt Warenhaus GmbH, Kaufhof Warenhaus AG, Sächsische Industrie- und Handelskammern sowie Sächsische Volksbanken Raiffeisenbanken und der Sächsischen Staatsministerien für Wirtschaft und Arbeit sowie des Innern bestätigt sich erneut, dass Public-Private-Partnership auch auf



Landesebene sehr konkret und wirkungsvoll sein kann. Diese Unternehmen stellen sich im Folgenden mit einem kurzen Firmenportrait vor. Aber auch die Unterstützung des Wettbewerbes durch die anderen Partner wie den Sächsischen Städte- und Gemeindetag, den Handelsverband Sachsen und der Handelsverband BAG, die Universität Leipzig und die TU Bergakademie Freiberg sowie der Landessportbund Sachsen und der Landestourismusverband Sachsen gewährleisten erst die hohe Qualität, Breitenwirkung und einen reibungslosen Ablauf. Wie eng die Vertreter dieser Institutionen im Initiativkreis von „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ die Wettbewerbsinhalte mit ihren eigenen Zielen verknüpft sehen, wird anhand kurzer Statements dokumentiert. Schließlich ermöglichen die Kommunizierung des Wettbewerbs in Form von Pressebeiträgen, Ausschreibungsunterlagen, Flyern, Werbemedien, Internet, der Unterstützung von Veranstaltungen, Veranstaltungsbeiträgen, Filmdokumentationen oder eben auch einer umfangreichen Dokumentation wie dieser z. B. die Leipziger Messe und zahlreiche kleinere Firmen wie Fischer-Druck Leipzig, Agentur Zweitakter, Novotel Leipzig City, Leipziger Pfeffermühle sowie

die Medienpartner MOB Multimedia Taucha, die Sächsische Zeitung und die Leipziger Volkszeitung. Ihnen allen sei herzlich gedankt! Neben den „Ab in die Mitte!“-Wettbewerben in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Niedersachsen und Berlin dokumentiert der Wettbewerb in Sachsen einmal mehr, wie viel gesellschaftliches und bürgerliches Engagement bisher ungehobene Schätze „zum Strahlen“ bringen kann. Nicht zuletzt eine Evaluierung der Projekte über die drei Wettbewerbsjahre in Sachsen bestätigen diese Aussage. Alle diese Aussagen werden in der Dokumentation ausführlich erläutert.

Lassen Sie sich inspirieren und anstecken von der Bedeutung und den Perspektiven dieses Wettbewerbs sowie vor allem seiner „Akteure“. Beteiligen Sie sich! Ob als Bürger, Unternehmen, Kommune oder andere Institution - Ihr Engagement zahlt sich aus in einer wertvollen Partnerschaft oder einem (möglichen) Wettbewerbspreis. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.abindiemitte-sachsen.de oder bei Anfragen an unser Organisationsbüro. Zunächst wünschen wir aber wieder viel Spaß und neue Erkenntnisse beim Lesen dieser Dokumentation.



*Dr. Albrecht Buttolo,
Sächsischer Staats-
minister des Innern*

Wir sprechen davon, dass unsere Innenstädte gefährdet sind. Die demographische Entwicklung hat zu Leerstand im Gebäudebestand geführt – Wohnungen und Ladengeschäfte finden oft keine Mieter mehr. Ein so geprägtes Stadtzentrum leidet zwangsläufig im öffentlichen Raum an sinkender Aufenthaltsqualität. Eine der großen Herausforderungen unserer Zeit ist es, aus diesem Teufelskreis herauszukommen! Die Frage ist, wie schaffen wir das und wer trägt die Verantwortung?

Mit unserer Initiative „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ haben wir einen Weg gefunden. Die Städte und Gemeinden nehmen ihre Verantwortung wahr und beziehen geradezu beispielhaft alle örtlichen Akteure ein. Dazu gehören u. a. der Handel, die Wirtschaft, die Gastronomie, Banken, Kulturtreibende, Stadtсанierer, Vereine, Bildungseinrichtungen, Behörden ...

Bei „Ab in die Mitte!“ können wir von einer „öffentlich- privaten- Partner-

schaft“ im besten Sinne des Wortes sprechen, die nun auch in Sachsen schon eine dreijährige Tradition hat! Partnerschaften entstanden und entstehen in diesem Wettbewerb nicht nur zwischen öffentlichen und privaten Trägern. Innerhalb der Staatsregierung betreuen neben meinem Ressort auch das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit dieses Projekt mit. Von Beginn an haben wir Wert auf nachhaltige, investive Vorhaben für die Zentren unserer Städte und Gemeinden gelegt. Beide Aspekte führen zu einer immer breiteren und dauerhafteren Akzeptanz dieses Wettbewerbs. Die im Jahr 2006 eingereichten Wettbewerbsbeiträge zeigen Lösungsansätze, bei deren Realisierung die Stadt wohnlicher, interessanter, lebendiger - einmaliger werden soll.

Auf diesem Wege wird es mehr und mehr gelingen, dass sich die Bürger mit ihrer Stadt identifizieren, dass es Zuzug geben wird bzw. Konzentration.

Das Motto für das Wettbewerbsjahr 2006 „Lebensgefühl Stadt – FreizeitRaum“ hat die Weichen in die richtige Richtung gestellt. Ein besonderes Dankeschön möchte ich richten an die Initiatoren von „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ und natürlich an alle Sponsoren. Ich danke insbesondere den Hauptsponsoren Kaufhof Warenhaus AG, der Karstadt Warenhaus GmbH, den Sächsischen Volksbanken Raiffeisenbanken und den sächsischen Industrie- und Handelskammern, die von Anbeginn an einen wesentlichen, nicht nur finanziellen, Beitrag leisten.

Aber auch alle weiteren Initiatoren wie der Sächsische Städte- und Gemeindetag, der Handelsverband Sachsen, die Universität Leipzig und die TU Bergakademie Freiberg sowie zahlreiche privatwirtschaftliche Unternehmen tragen zum reibungslosen Ablauf des Wettbewerbes bei. Schließlich gilt mein herzlicher Dank aber allen Akteuren und Verantwortlichen in den Kommunen selbst. Erst durch ihre Initiative und Ideen wird der Wettbewerb mit Leben gefüllt – aber nicht nur der Wettbewerb, sondern letztlich unsere sächsischen Städte und Gemeinden. Dem vierten Wettbewerbsjahr sehe ich deshalb wiederum mit großer Erwartung und Zuversicht entgegen.



Dr. Albrecht Buttolo
Sächsischer Staatsminister des Innern



Die Karstadt Warenhaus GmbH

Karstadt Leipzig



Peter Wolf, *Vorsitzender der Geschäftsführung der Karstadt Warenhaus GmbH*

Die Karstadt Warenhaus GmbH gehört zu 100 Prozent zur KarstadtQuelle AG mit Sitz in Essen. Das Unternehmen feierte im Jahr 2006 seinen 125. Geburtstag. Mit seinen 90 Warenhäusern, darunter auch die großen Luxuskaufhäuser „KaDeWe“ (Kaufhaus des Westens, Berlin), Alsterhaus (Hamburg) und Karstadt Oberpollinger (München), sowie 32 Sporthäusern ist Karstadt heute in vielen deutschen Innenstädten die Einkaufsstätte Nummer eins. Täglich besuchen im Durchschnitt 2,5 Millionen Besucher die Karstadt-Häuser, die sich nahezu ausnahmslos in besten Innenstadtlagen befinden. Karstadt erzielte im Geschäftsjahr 2005 einen Jahresumsatz von 4,7 Milliarden Euro und beschäftigte Ende des Jahres 2005 rund 37.000

Mitarbeiter. Die Warenwelten in einem Karstadt-Haus entsprechen dem Ordnungsverständnis der Kunden und spiegeln die Lebenswelten der Kunden wider. Die Warenwelten bei Karstadt bestehen aus Personality (Alles für den persönlichen Bedarf), Fashion, Sport, Home (Alles für ein schönes Zuhause), Entertainment sowie Essen und Trinken. Karstadt hat den Wandel von Produktvielfalt zu faszinierenden Warenwelten mit immer neuen Trends, Themen und Marken vollzogen und belebt die Tradition der Warenhauskultur im 21. Jahrhundert neu. Dazu gehören neben dem anspruchsvollen Sortiment und kundenfreundlichen Service auch attraktive Hausevents. Das Ziel heißt: Die Kunden immer wieder neu die Faszination Warenhaus erleben lassen – ein Konzept mit großer Tradition und ebenso großer Zukunft.

In Sachsen befinden sich mit Karstadt Dresden und Karstadt Leipzig zwei der modernsten Warenhäuser des Unternehmens. Das Leipziger Haus wurde im September 2006 am historischen Standort des ehemaligen Althoff-, HO- oder auch Centrum-Warenhauses wiedereröffnet und ist mit seiner Außen- sowie auch seiner Innenraumgestaltung als richtungweisend für eine neue Generation innerstädtischer Warenhäuser zu bezeichnen.

Die Karstadt Warenhaus GmbH hat die City-Initiative „Ab in die Mitte!“ im Jahr 1999 in Nordrhein-Westfalen mit ins Leben gerufen und ist bis heute nicht nur Hauptsponsor in mittlerweile fünf Bundesländern, sondern auch stets engagiert und beteiligt an der Weiterentwicklung der Initiative. Damit bringen wir das Engagement und die Verantwortung für die Erhaltung bzw. die Verbesserung der Qualität unserer Innenstädte zum Ausdruck. Sie stellen nicht nur unser Geschäftsumfeld dar, sondern sind Grundlage der Lebensqualität, des gemeinschaftlichen Zusammenlebens und der Beziehungen untereinander in unserem Land. Dieses gilt es auch für die kommenden Generationen zu erhalten.



Karstadt Dresden



Die Kaufhof Warenhaus AG

Kaufhof Leipzig



*Lovro Mandac, **Vorstands-**
vorsitzender der Kaufhof
Warenhaus AG*

Die Kaufhof Warenhaus AG verdankt ihren erfolgreichen Weg aus kleinen Anfängen zu einem Unternehmen mit Weltruf Menschen mit Ideen und Visionen. Heute setzt das Unternehmen in Deutschland und Belgien mit rund 27.000 Mitarbeitern rund 3,8 Milliarden Euro um. Der Grundstein zum Erfolg wurde in einem kleinen Textilgeschäft gelegt, das der junge Kaufmann Leonhard Tietz im August 1879 in Stralsund eröffnete. Auf 25 qm Verkaufsfläche führte er Festpreise, Barzahlung und Umtauschrecht ein, was für damalige Verhältnisse geradezu revolutionäre Neuerungen waren. Ende 1995 wurde die damalige Kaufhof Holding AG auf die Metro AG verschmolzen. Seither gehört die Kaufhof Warenhaus AG zu den Vertriebslinien

der Metro Group. 2001 hat die Kaufhof Warenhaus AG mit dem Erwerb des belgischen Warenhaus-Unternehmens INNO S.A. und dem damit verbundenen Schritt ins europäische Ausland ein neues Kapitel ihrer Geschichte aufgeschlagen. Schon 2002 gingen die ersten Filialen in Belgien als Galeria Inno an den Start.

Zum 125-jährigen Jubiläum, betreibt die Kaufhof Warenhaus AG 116 Warenhäuser (davon 86 Galeria-Kaufhof-Filialen) sowie 15 Sportarena- und drei emotions-Filialen in rund 80 deutschen Städten. In Belgien sind es 15 Warenhaus-Filialen.

Mit dem erfolgreichen Galeria-Konzept, das weltweit eines der innovativsten und dynamischsten Warenhaus-Konzepte darstellt, hat Kaufhof seine Position im Wettbewerb deutlich gestärkt und ausgebaut und wird auch in Zukunft immer wieder neue Akzente in Sachen Warenhauskultur setzen. Neue Ideen für die Menschen und die Städte, das war schon die Inspiration des Gründers Leonhard Tietz. Diese Impulse werden auch künftig der Antrieb des Unternehmens sein, den Leitspruch: „Galeria Kaufhof - Ich freu' mich drauf!“ für die Kunden erlebbar zu machen.

Galeria-Kaufhof steht in und für die Innenstädte. Das Unternehmen engagiert sich von Beginn an allen „Ab in die Mitte!“-Wettbewerben. Lovro Mandac, Vorstandsvorsitzender der Kaufhof Warenhaus AG, bewertet unternehmerisches Engagement sehr positiv: „Ab in die Mitte!“ hat dem Handel in den letzten Jahren häufig den Anstoß geliefert, neue Aktionsideen zu entwickeln und die Service-Qualität zu steigern.

Aktionen wie z. B. Shoppingnächte mit einheitlich geöffneten Geschäften werden von der Kundschaft begeistert aufgenommen und sorgen für Frequenz in den Zentren. Und nur wenn die Kunden zufrieden sind, kommen sie auch wieder.



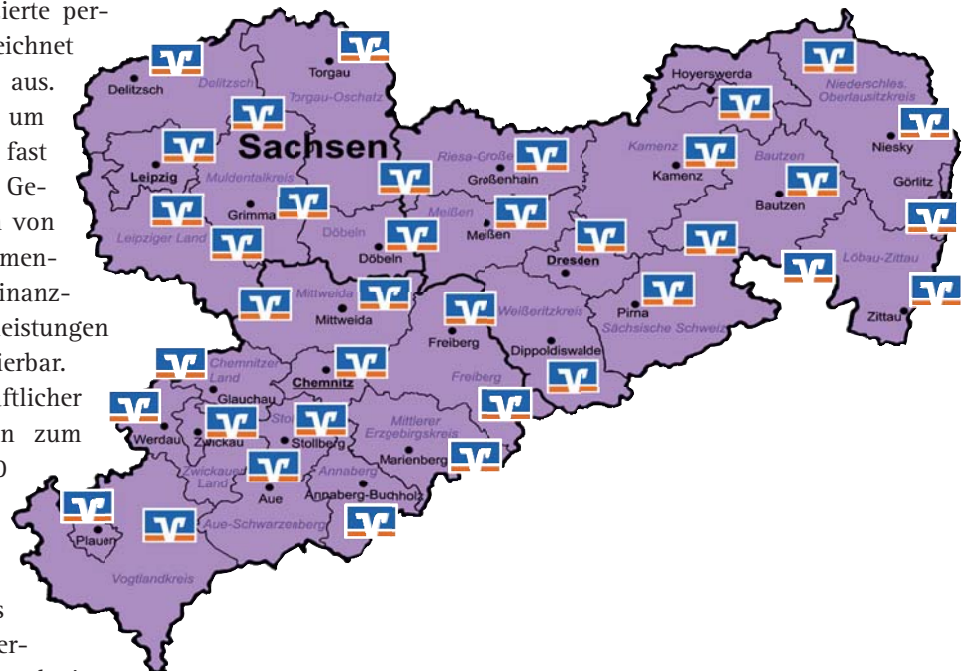
Kaufhof Chemnitz

Die Sächsischen Volksbanken Raiffeisenbanken

27 eigenständige Genossenschaftsbanken (2.700 Mitarbeiter; Bilanzvolumen in Summe etwa 8 Mrd. EUR) engagieren sich als Finanzdienstleister in allen Regionen Sachsens. Darunter das älteste genossenschaftliche Kreditinstitut Deutschlands (156 Jahre), die Volksbank Delitzsch eG. Des Weiteren sind vier überregional tätige Kreditgenossenschaften in Sachsen präsent. Ein modernes Allfinanzdienstleistungsangebot und die qualifizierte persönliche Beratung vor Ort, das zeichnet diese Bankengruppe besonders aus. Viele der Leistungen sind rund um die Uhr nutzbar, sowohl in den fast 400 modern ausgestatteten Geschäftsstellen oder per PC, auch von zu Hause aus. Durch die Zusammenarbeit im genossenschaftlichen Finanz-Verbund sind alle Bankdienstleistungen national wie international realisierbar. Die Besonderheit genossenschaftlicher Kreditinstitute – „Vom Kunden zum Bankteilhaber!“ Rund 200.000 sächsische Kunden sind Mitglied ihrer Bank. Damit sind sie nicht nur in den demokratischen Willensbildungsprozess ihrer Bank einbezogen, sondern erhalten auf ihre Geschäftsanteile noch eine jährliche Dividende.



Gunnar Bertram, *Vorstand*
Volksbank Chemnitz eG



Die Sächsischen Industrie- und Handelskammern

Als Körperschaft öffentlichen Rechts ist es Aufgabe der Industrie- und Handelskammern das Gesamtinteresse der ihnen zugehörigen Gewerbetreibenden wahrzunehmen, für die Förderung der gewerblichen Wirtschaft zu wirken und dabei die wirtschaftlichen Interessen einzelner Gewerbebranche oder Betriebe abwägend und ausgleichend zu berücksichtigen.

	Kammerbezirk Chemnitz	Kammerbezirk Dresden	Kammerbezirk Leipzig	Freistaat Sachsen
Mitgliedsunternehmen	88.171	89.987	63.407	241.565
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	454.098	510.174	331.173	1.295.445
Auszubildende	19.978	18.878	12.971	51.827
Verkaufsfläche pro Einwohner in m ²	1,71	1,56	1,59	1,62
Einzelhandelsrelevante Kaufkraft gesamt*	4.558	4.602	4.611	4.589

* pro Einwohner in Euro | Quelle: IHK, Bundesagentur für Arbeit, BBE Unternehmensberatung GmbH | Stand: 2006

Die IHK-Arbeit ruht dabei auf drei Säulen:

1. Hoheitliche Aufgaben:

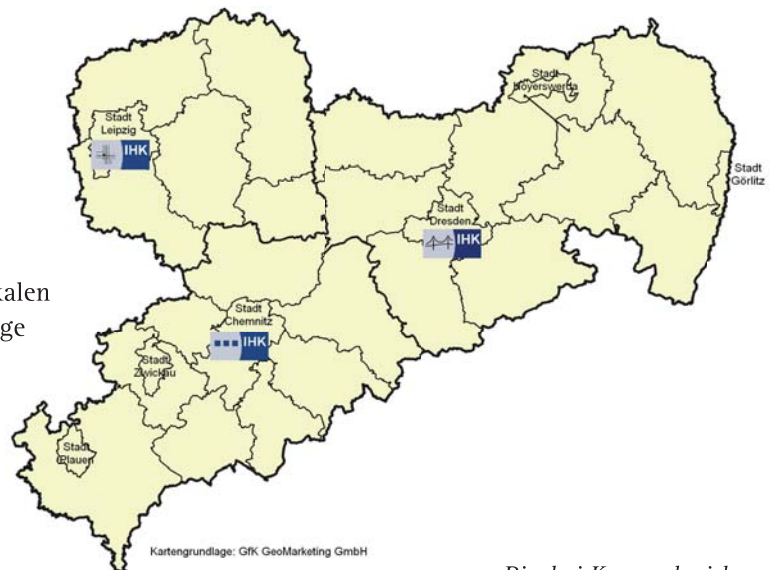
- Prüfungen im Rahmen der Berufsausbildung
- Sachverständigenwesen
- Schlichtungsstellen
- Beurkundung von Außenhandelsdokumenten
- Wettbewerbsbeobachtung
- Stellungnahmen zu Bauleitplanungen

2. Gesamtinteressenvertretung:

- Stellungnahmen zu Gesetzentwürfen
- Stellungnahmen als Träger öffentlicher Belange
- Mitwirkung in überregionalen, regionalen und lokalen Gremien zur Unterstützung wirtschaftlicher Belange

3. Service- und Dienstleistungen:

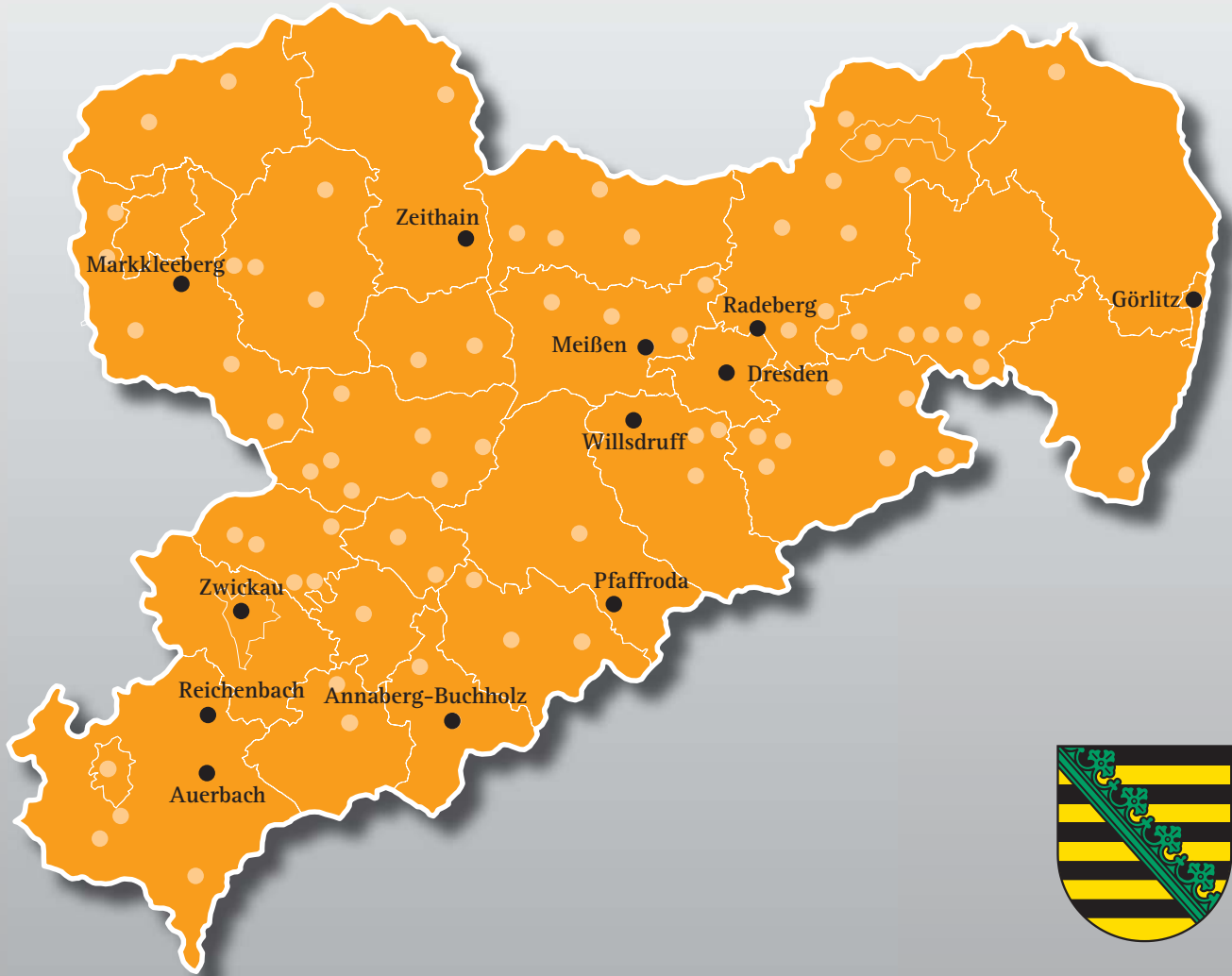
- Existenzgründungsberatung
- Investitions- und Finanzierungsberatung
- Weiterbildungsangebote
- unternehmensindividuelle Beratung



Kartengrundlage: GfK GeoMarketing GmbH

Die drei Kammerbezirke

Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz	Schatzsuche
Stadt Auerbach/Vogtl.	Auerbach auf „(D)rad“ radfreundliche 3-Türme-Stadt
Stadt Chemnitz	Musik-City Chemnitz
Große Kreisstadt Delitzsch	EINE FÜR ALLE
Stadt Dresden	Dresden Mittlerer Westen Weißeritzufer Sport + Spiele
Stadt Ebersbach/Sa.	Stadt-Kulturraum für ein kreatives Miteinander
Stadt Eibenstock	FREI haben - ZEIT nehmen - (T)RAUM erleben - GEHEIMNISSE entdecken
Große Kreisstadt Flöha	Alte Baumwolle - Neue Mitte
Große Kreisstadt Freital	Ein Herz für Freital - eine Stadt findet ihre Mitte
Stadt Görlitz	Die Berliner überholen, Eins - Zwei - Draisine
Stadt Heidenau	Heute noch Parkplatz - morgen schon Marktplatz
Stadt Markkleeberg	BLAU weist den Weg
Stadt Markranstädt	Sport(l)erstrecke
Große Kreisstadt Meißen	Meißen spielt verrückt
Stadt Oederan	Stadt-Haus-Vermittlung
Stadt Oelsnitz/Erzgeb.	Umgestaltung Stadthallenpark und Hegebachfestspiele
Gemeinde Pfaffroda	Brücken bauen - Brücken verbinden
Stadt Pirna	central, aktiver, grüner - Friedenspark lebt auf
Stadt Radeberg	Radeberg nimmt jede Hürde
Große Kreisstadt Radebeul	Radebeuler Advent
Große Kreisstadt Reichenbach/Vogtl.	Textillehrpfad „FreiZeitRaum wirksam verbunden“
Große Kreisstadt Sebnitz	Sebnitz, Alter Bahnhof - Neue Mitte
Stadt Stollberg	Freizeit im Wandel der Zeit
Stadt Strehla	Strehla im Nixenzauber!
Stadt Torgau	Sturm auf die Bastion
Stadt Wilsdruff	Bahn frei für Freizeit
Große Kreisstadt Wurzen	Überall ist Wunderland, überall ist Leben ...
Gemeinde Zeithain	FreiZeitHain
Große Kreisstadt Zittau	Zittau gut betucht
Stadt Zschopau	Auf den Weg achten
Stadt Zwickau	Das Mulde-Paradies - Zwickau kommt zum Fluss



**„Ab in die Mitte!
Die City-Offensive Sachsen“ 2006**



Der Altmarkt

Das Projekt „Auerbach auf (D)Rad“ greift Ansätze aus den vorangegangenen Wettbewerbsbeiträgen der Stadt Auerbach auf und fügt sich damit in die langfristigen städtischen Entwicklungskonzepte ein. Das Projekt soll die Entwicklung des Radtourismus unterstützen.

Die St. Laurentius Kirche

AUERBACH/VOGTL.

1. PLATZ

AUERBACH AUF (D)RAD – RADFREUNDLICHE DREI-TÜRME-STADT“





Der Schlossturm

Ausgehend von verschiedensten Aktivitäten in Auerbach und der gesamten Region des Vogtlandes soll mit dem Projekt versucht werden, die infrastrukturellen Voraussetzungen für Radfahrer, Radtouristen und sportlich orientierte Benutzer des Rades im Zentrum der Stadt Auerbach nachhaltig zu verbessern und zusätzliche handelsorientierte Dienstleistungen anzubieten. Ausgangspunkt der Idee waren Anregungen aus dem örtlichen Radsportverein und einigen touristischen Leistungsträgern der Region. Die Stadt Auerbach ist radverkehrlich durch den Göltzschtalradweg (Teil von SachsenNetz Rad), der von der Göltzschtalbrücke bis an die Talsperre Falkenstein eine Vielzahl touristischer Höhepunkte des Vogtlandes verbindet, erschlossen. Der Göltzschtalradweg besitzt derzeit noch infrastrukturelle Nachteile. Insbesondere an der Stadtgrenze Auerbach endet ein separat ausgebauter Radweg. Bislang besteht keine Anbindung an das Stadtzentrum. Durch das angedachte Projekt sollen Besucher und Gästepotentiale für die Innenstadt besser genutzt werden.

Ziel der Initiative „Auerbach auf D(Rad)“

- Abbau infrastruktureller Defizite
- Steigerung der Attraktivität der Innenstadt für Radfahrer
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- Verlängerung der Verweildauer im Zentrum
- Gewinnung von weiteren Zielgruppen mit radspezifischen Angeboten für die Innenstadt und somit ...
- Erschließung neuer Umsatzpotentiale für den ansässigen Handel bzw. die Gastronomie
- Integration des kulturellen Zentrums (Altmarkt) und des Handelszentrums (Neumarkt) sowie der touristischen, gastronomischen und historischen Anziehungspunkte der Innenstadt in die Streckenführung
- Schaffung von Alleinstellungsmerkmalen für Auerbach, die die Radfreundlichkeit der Stadt demonstrieren
- ökologische Zielstellungen durch die Förderung des Radverkehrs

Im Einzelnen soll die Radwegführung, beginnend mit dem Anknüpfungspunkt des bestehenden Radweges Göltzschtal, zwischen Rodewisch und Auerbach zentral durch die Innenstadt verlegt werden.

Zusätzlich ist die Errichtung einer Radstation geplant. Diese soll neben einer zentralen, kostenlosen, überdachten und gesicherten Unterstellmöglichkeit für Räder zusätzliche Dienstleistungen in Verbindung mit dem ansässigen Handel anbieten. Dabei sind an Reparaturleistungen, Wartung und Pflege sowie auch an eine Ausleihe von Fahrrädern gedacht. Zusätzlich sollen Gepäck- bzw. Ablagefächer angeboten werden.



Der Neumarkt



Die Bebelstraße

„Lebensgefühl Stadt — FreizeitRaum“

Das angedachte Projekt verbindet das wachsende Gesundheitsbewusstsein und die Fitnessorientierung der Bürger mit der Urbanität einer gewachsenen Innenstadt. Die Bewohner, Besucher und Gäste der Stadt Auerbach werden durch spezielle touristisch-sportlich-gesundheitsorientierte Angebote animiert, zusätzliche Zeit in der Innenstadt zu verbringen und ihr Fitnessbestreben u. a. in der Innenstadt umzusetzen. „Auerbach auf (D)Rad“ stellt eine Verbindung zwischen Sport und Innenstadt, zwischen Aktivität und Urbanität, zwischen Tourismus und Handel her.

Die durchgängige Bestückung der Innenstadt mit Radparkplätzen vor Handels- und Gastronomieeinrichtungen trägt diesem Ansatz weiter Rechnung. Das Projekt greift im besonderen Maße die städtische

Struktur mit Ausrichtung des Zentrums längs des Tales der Göltzsch in Nord-Süd-Richtung auf.

Von den Nachbarorten wird entlang der Göltzsch eine eindeutig lesbare und direkte Wegführung zu den touristischen, gastronomischen, kulturellen, gewerblichen und historischen Anziehungspunkten in der „Mitte“ der Stadt geschaffen. Zusätzlich werden touristische Anziehungspunkte mit dem Wegenetz verknüpft.

Als Auftakt der Initiative „Radfreundliche Drei-Türme-Stadt“ ist eine Startveranstaltung geplant. Gedacht wird dabei an die Ausrichtung des traditionellen Göltzschtalradwandertag, der Jahr für Jahr mehrere Hundert Teilnehmer ins das Tal der Göltzsch bringt. Der Göltzschtalradwandertag wendet sich an Familien und Radwandertouristen.



Kleiner Mann mobil



Das Kinderprogramm



Die feierliche Scheckübergabe

Die Gemeinde Zeithain hat mit ihrem reizvollen alten Dorfkern, der seit 1993 als Sanierungsgebiet ausgewiesen ist, einen zentralen Bereich innerhalb des Ortes, der durch landschaftliche Elemente, wie die Dorfteiche, durch historische Dreiseithofanlagen und einen hohen Anteil von Grün- und Freiflächen geprägt ist. Dieser Bereich der sich von der Kirche über den oberen und unteren Teich bis zum Rathaus erstreckt, soll sich zu einem „FreiZeitHain“ entwickeln.

ZEITHAIN

FreiZeitHain

1. PLATZ





Planausschnitt von den Teichen

Die Gemeinde Zeithain hat mit ihrem reizvollen alten Dorfkern, der seit 1993 als Sanierungsgebiet ausgewiesen ist, einen zentralen Bereich innerhalb des Ortes, der durch landschaftliche Elemente, wie die Dorfteiche, durch historische Dreiseithofanlagen und einen hohen Anteil von Grün- und Freiflächen geprägt ist.

Dieser Bereich der sich von der Kirche über den oberen und unteren Teich bis zum Rathaus erstreckt, soll sich zu einem „FreiZeitHain“ entwickeln. Das Wortspiel entstand aus der Verbindung der Mottos des Wettbewerbs „Ab in die Mitte“ mit dem Ortsnamen

Zeithain und ließ sich in Verbindung mit der stilisierten Darstellung der beiden Teiche und der verbindenden Grünbereiche wunderbar zu einem Logo für den Wettbewerbsbeitrag gestalten.

Das Motto des Wettbewerbs „Ab in die Mitte“ passte haargenau zu den Zielen, die der Gemeinde für den Bereich des zentralen Dorfkerns vorschwebten. Einen belebten, nutzbaren und attraktiven Dorfkern zu schaffen, einen Kommunikationsort mit öffentlichen Einrichtungen, mit einem Sport-, Spiel- und Festplatz sowie entsprechenden Aktivitäten, welche die Lebens- und Freizeitqualität im Ort dauerhaft erhöhen. Der Standort des Reit- und Fahrvereins in einem der benachbarten Dreiseithöfe soll zu einem Reitsportzentrum entwickelt werden und innerhalb des Konzeptes eine dominierende Rolle spielen.

Schnell war unter Federführung der Gemeinde eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Reit- und Fahrvereins sowie interessierten und engagierten Bürgern gegründet. Die gemeinsam gefundenen Ideen entwickelten sich in mehreren Treffen der Arbeitsgruppe zu einem umfangreichen Konzept, dem Wettbewerbsbeitrag „Ab in die Mitte! – FreiZeitHain“ das die Entwicklung der Ortsmitte voranbringen soll.

Für den Reit- und Fahrverein soll sich hier nach dem Abbruch der alten „Scheune“ der Dreiseithofanlage eine neue Reithalle einfügen, welche gute Bedingungen für den Reitsport garantiert aber auch die Hofanlage städtebaulich wieder vervollständigt.

Hier wird nicht nur ein Domizil für den Reit- und Fahrverein Zeithain entstehen, sondern viel mehr ein Ort für Bürger der Gemeinde Zeithain, ein „FreiZeitZentrum“ für Groß und Klein, für Jung und Alt, denn neben den Gebäuden für den Reitsport bietet die Hofanlage Platz für Übernachtungsmöglichkeiten für Ferien auf dem Reiterhof, eine Heimat-



Ein Planausschnitt vom Reiterhof

stube, einen Veranstaltungsraum, die Dorfbibliothek, eine Kaffeestube, sowie eine Tourismusinformationsstelle für alle Ortsteile der Gemeinde. Das Projekt „FreiZeitHain“ zeigt auf, dass die zahlreichen vorhandenen Einrichtungen im Dorfkern sich durch gemeinsame Aktivitäten vernetzen und von einander profitieren sollen. Insbesondere soll die Generationen übergreifende Nutzung der Einrichtungen und die gemeinsame Arbeit zwischen Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren die Bindung zwischen den Menschen erhöhen, das Heimatgefühl stärken und die Verbundenheit zum Dorf festigen. Attraktive Freizeitangebote, die aus der Bevölkerung heraus entstehen und für die gemeinsame Wege der immer notwendigen Finanzierung gefunden werden, garantieren für Beständigkeit.

Dieses Projekt wurde in mehreren Veröffentlichungen im Amtsblatt der Gemeinde Zeithain sowie in der Sächsischen Zeitung der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit Hilfe der Veröffentlichungen sowie weiterer Plakate und Flyer wurde auch gleichzeitig auf das

„Teichfest“ aufmerksam gemacht, das am 15.09.06 auf dem Platz zwischen den Teichen stattfand. Das Fest wurde als erste Aktion im Rahmen des Wettbewerbs „Ab in die Mitte“ durch die Arbeitsgruppe ins Leben gerufen.

Ebenso wurde die Idee verwirklicht, dass alle Akteure, die das Fest mit organisiert haben, geschlossen mit dem neuen „T-Shirt“ – „Ab in die Mitte“ – „FreiZeitHain“ auftreten. Mit einem kleinen Eröffnungsprogramm durch die Kindereinrichtungen erhielt das Fest eine feierliche Note. Im Rahmen des „Teichfestes“ bekamen die Bürger Informationen über die künftige Entwicklung des „Dorfangers“. Der Wettbewerbsbeitrag „Ab in die Mitte! – FreiZeitHain“ wurde sehr interessiert aufgenommen. Neben Kinderschminken, Basteln und Filzen, Kinderspielen, Reitvorführungen und Ponyreiten, Fahrten mit der historischen Feuerwehr, Kaffeetafel wurde der Teichlauf für alle Altersgruppen durchgeführt. Der Erfolg des Festes zeigt, wie sich der Bereich des „Dorfangers“ mit Leben erfüllen kann.



Es wurde für den Wettbewerbsbeitrag „Weißeritzufer Sport und Spiele“ ein Projekt im Dresdener Südwesten gewählt, welches sich sowohl im EU-Stadtteilentwicklungsprojekt Weißeritz (EFRE) als auch im Sanierungsgebiet Löbtau befindet (Förderbereiche). Die wichtigsten Entwicklungsziele in diesem Bereich sind die Stärkung der lokalen Wirtschaft, die Aufwertung vorhandener Infrastruktur und die Schaffung von ergänzenden Angeboten, insbesondere für die Freizeit. Um das umfangreiche Projekt auch in seiner Gesamtheit realisieren zu können, bilden die beiden o. g. Förderbereiche eine wesentliche finanzielle Basis.

BU

DRESDEN

2. PLATZ



DRESDEN MITTLERER WESTEN - WEISSERITZUFER SPORT UND SPIELE



Das Projekt ergänzt außerdem den über das EFRE-Projekt geplanten rund 3 km langen Grünzug entlang des Weißeritzflusslaufes. Somit wird der Dresdner Südwesten stärker an die Innenstadt angebunden und Freiraumpotenziale im Umfeld der Weißeritz erschlossen. Das Projekt fokussiert auf den Ort, an dem der Fluss Weißeritz und der neu entstehende Grünzug aufeinander treffen. Die ausgewählte Fläche wird heute vor allem von Verkehrskreuzungen, Brücken und Brachen bestimmt. Gegenstand des Projektes sind Maßnahmen auf fünf gegenüberliegenden, unbebauten und brach gefallenen Grundstücken an der Weißeritz:

1. „Der Balkon zur Weißeritz“:

Es erfolgt die bauliche „Öffnung“ der Fläche zur Weißeritz und Ebertwiese aus der ruhigen Parksituation und die Ergänzung mit Tischspielflächen und einer Boulespielfläche (an den Aktionstagen Schach und Boule Wettbewerb)

2. „Das Abenteuerufer“:

Mit der Wiederherstellung der historischen „Holz Floßhof Rampe“ wird ein Zugang zur Weißeritz geschaffen. Der anschließende Weg führt durch die Weißeritz. Follies, die aus erhaltenen Gebäudeteilen entstehen stärken eine Abenteuerszene und geben einen Bezug zur bisherigen Bebauung.

3. „Die Ebertwiese“:

Es entsteht eine Wiese zum verweilen, sitzen, Ball spielen und Freiluftkino. Außerdem wird ein weiterer Zugang zur Weißeritz geschaffen.

4. „Das Floß“:

Das „Floß“ ist gestrandet, früher ging die Weißeritz hier gerade aus weiter. Der besondere Blick bringt alle Stadtbeziehungen auf einen Punkt zusammen: a)

entlang des Grünzugs zum Worldtrade Center (WTC); b) Umlenkung der Weißeritz; c) Kühlturm des Heizkraftwerks; d) auf das Ufergrundstück gegenüber.

5. „Vis-à-Vis“:

Die Fläche bietet Freiraum für Break Dance, Motor-toys und Bogenschießen oder auch Angeln.

Diese fünf Maßnahmen sollen in Ergänzung zum Grünzug zur Aufwertung dieses problematischen Stadtraumes beitragen und Potenziale an den Ufern des Flusslaufes aufzeigen. Seine ungewöhnlichen Aufenthaltsqualitäten ergänzen bereits vorhandene Angebote auf besondere Weise und führen auf Grund ihrer Schlüsselstellung zu einer Attraktivitätssteigerung des gesamten Dresdner Südwestens.

Der v. a. durch Einkaufen und Wohnen geprägte Stadtteil Löbtau erhält am Schnittpunkt von Weißeritzflusslauf und Stadtteilzentrum „Kesselsdorfer Straße“ eine Nutzungsergänzung, bei der Einwohner und Besucher einen Grund mehr haben, am neu geschaffenen Erlebnisbereich teilzuhaben, neue Treffpunkte zu finden oder einfach an den Entwicklungen teilzunehmen. Einen wichtigen Bezug für das Projekt bildet außerdem der geschichtliche Hintergrund des Gebiets als wichtiger Industriestandort.

Im Rahmen des Projektes sollen Aktionstage weitere sportliche und kulturelle Impulse und Ideen zur Aufwertung des betroffenen Bereiches geben. Sie vermitteln auf spielerische Weise, wie die Grundstücke zukünftig dauerhaft genutzt werden können. Geplant sind neben sportlichen Herausforderungen, wie ein Sportparcours mit Schatzsuche; Wettbewerbe mit Fahrradrennen und Laufen unter Ausnutzung des neu entstandenen Radwegs vom ehemaligen Kohlebahnhof bis zum mittleren Westen; Rodeo im Kajak; Von Ufer zu Ufer seilen; Eigenbauboote um

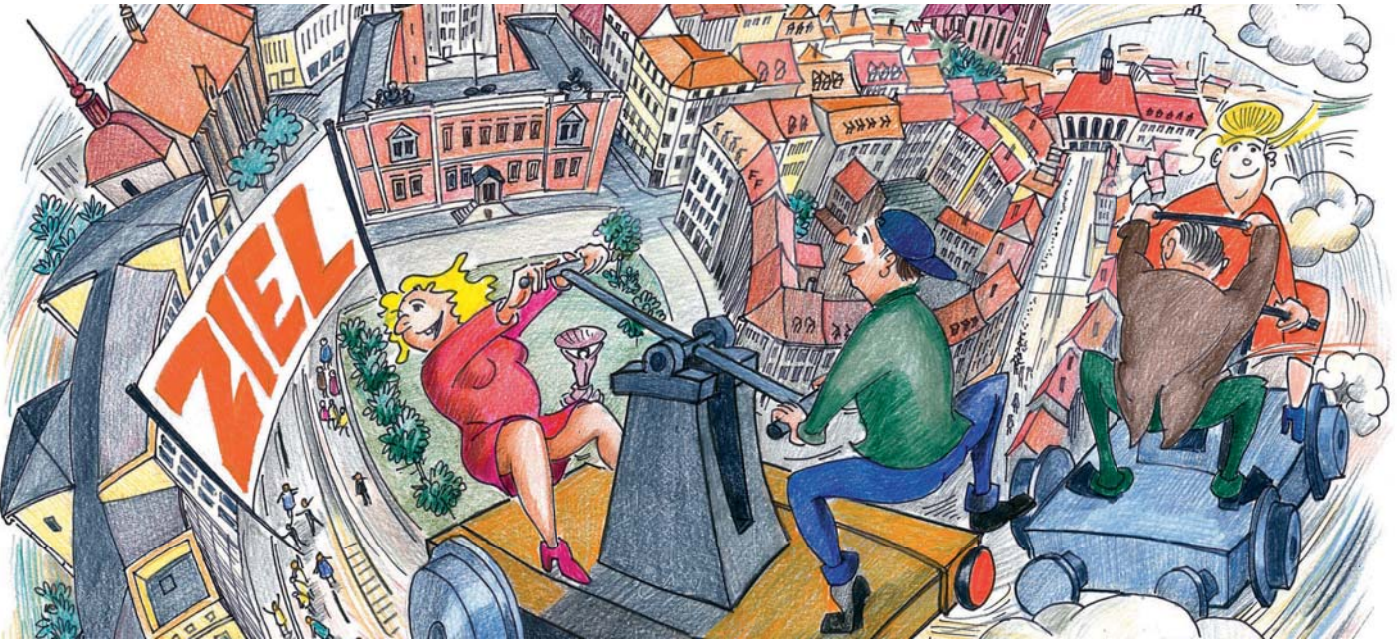


Schachspieler

die Wette fahren lassen; Motortoys Hindernisstrecke auch Aktivitäten, wie die Errichtung einer Wasserbar durch Gestaltung von Sitzboxen, als auch die Durchführung eines Freiluftkinos und Kultur-Musik-Lichtveranstaltungen im Brückenraum.

Zur Vorbereitung der Aktionstagetage wird ab Februar 2007 regelmäßig eine Gruppe von Akteuren in Workshops die Ideen konkretisieren und zur Umsetzung vorbereiten. Außerdem ist vorgesehen, dass die im Gebiet ansässigen Vereine und Initiativen im Rahmen der Projektumsetzung mit eigenen Maßnahmen dazu beitragen, die Identität der Bewohner mit dem Stadtteil zu stärken und somit ein neues Le-

bensgefühl entsteht. Die Aktionstage sollen mit Fertigstellung wesentlicher Abschnitte sowohl des Wettbewerbsbeitrages als auch des weißeritzbegleitenden Grünzuges voraussichtlich im Sommer 2007 stattfinden. Die Vorbereitung und Realisierung des Projektes wird eine Gemeinschaftsleistung, die sich auf das Engagement vieler Akteure stützt. Dazu gehören neben dem Gewerbeverein und Gewerbetreibende der „Kesselsdorfer Straße“ auch Einzelpersonen, Vereine und Vertreter der Stadt. Im Weiteren engagieren sich das Jugendhaus T3, die Vertreter der 35. Mittelschule, Künstler und Vertreter der Technischen Universität Dresden sowie das Planungsbüro (B.U.S.). Die Gesamtkosten betragen ca. 600.000 EUR.



Verblichener Ruhm **Mehr als hundert Jahre lang war die Berliner Straße die Hauptgeschäftstraße von Görlitz.** Noble Hotels residierten am Bahnhof. Ladengeschäfte, Warenhäuser, Restaurants, Konditoreien, Banken und zwei Kinos flankierten die Görlitzer Bummelmeile. Stattliche viergeschossige Bebauung und die Straßenbahn prägten ein großstädtisches Ambiente. Der prächtigste Platz der Gründerzeit, der Postplatz, bildete den Zielpunkt dieser Achse. Täglich strömten Tausende Reisende, Pendler und Passanten aus dem Bahnhof. Der Umbau zur Fußgängerzone 1979 war folgerichtig. Einkaufsstätten auf der ‚grünen Wiese‘, der Rückgang des Bahnverkehrs, Bauspekulationen ließen ‚die Berliner‘ ab 1990 ins Abseits geraten. Heute kontrastiert ein geschäftiger unterer Straßenteil mit leeren Läden und Häusern in Bahnhofsnähe. Der spröde Charme der 1970er und verschlissene Ausstattungen dominieren den öffentlichen Raum – zu wenig zum Verweilen.

Berliner Str. vom Bahnhofsdach fotografiert

GÖRLITZ

DIE BERLINER ÜBERHOLEN, EINS - ZWEI - DRAISINE

2. PLATZ





Berliner Str./ Straßburg Passage beim ‚Kugellauf‘- ‚Ab in die Mitte!‘-Projekt (Wettbewerb 2005)



ICE – Graffiti- Projekt

Start in neue Zukunft

Der Plan zur Wiederbelebung der Berliner ist mehr als die Beschwörung glorreicher Zeiten. Zukunft wird diese Straße nur mit neuem Profil und durch neue Ideen haben. Entscheidend ist das Teamwork vieler Akteure. Innerhalb des EFRE-Programms entstanden wirtschaftliche und städtebauliche Analysen und Studien. Quartiersmanagement, private und kommunale Initiativen haben das Selbstbewusstsein der Anrainer geweckt. Nun gilt es durch temporäre Impulse und schrittweisen Umbau eine neue Perspektive zu verwirklichen.

Der platzartige Bereich an der Einmündung der Salomonstraße wird zum Startsignal für die ‚Generalüberholung‘: Befreit von überkommenen Bauten, Kästen, Schaltschränken und sperrigen Hochbeeten entsteht Spielraum für neue Gestaltung. Das ehemalige ‚Cafe Central‘ wird wieder Kommunikationspunkt, Restauration, Lese- oder Internet-Cafe. Ein transparentes Dach ist Vision, bietet Regenschutz für Gäste und wartende Fahrgäste. Vom neuen ‚Berliner Platz‘ geht der Impuls in Richtung obere Berliner Straße. Hier

ändert sich das Profil zugunsten von Büros, Praxen, Dienstleistungen. Zwischen Schulstraße und Bahnhof wird diese Straße in einer Richtung befahrbar. Einige Kurzzeitparkplätze werden möglich. Auch Anwohnern wird der Hof gemacht. Weites Grün bietet sich auf den stillen Rückseiten der Blockränder. Durch behutsame Entkernung eröffnen sich neue Möglichkeiten...

EINS. ZWEI. DRAISINE...

Am Anfang war das Gleis, genauer zwei. Sie bündeln den Straßenbahnverkehr in der City und führen durch die Berliner Straße. Die Bahn brechende Idee: Das 1. Görlitzer Draisinen Rennen.

Erfolgreich im Gleiskampf

Schienenfahrzeuge haben in der Geschichte der Stadt Görlitz immer wieder vieles ins Rollen gebracht. Die gründerzeitliche Stadtentwicklung zielte zum Bahnhof. Der Waggonbau liefert seit Jahrzehnten ‚rollendes Material‘ in alle Welt und fährt als Bombardier Transportation auf der Überholspur. Die Straßenbahn



Publikum bei Görlitzer Event

realisiert den größten Teil des ÖPNV. Betreiber ist die Verkehrsgesellschaft Görlitz, Teil der Connex Gruppe, die wiederum ist auch aktiv.

Das Gleis ist heiß

Beim 1. Görlitzer Draisinen Rennen starten Viererteams auf klassischen Handhebeldraisinen im k.o.-System. Hochspannung. Jeder Lauf entscheidet über Sieg oder Niederlage. Teilnehmer sind Teams aus Städten, Stadtteilen, Vereinen oder Berufsgruppen. Ob das Görlitzer Railrunning von den ‚Profis‘ der Szene (bereits zwölf Weltmeisterschaften) dominiert wird oder sich zur ‚Oberlausitz open‘ entwickelt - ein Riesengaudi ist garantiert.

Schiene. Stadt. Draisine

Eingebettet in das größte Stadtfest im Görlitzer Gründerzeitgebiet liefert das Rennen einen zugkräftigen Höhepunkt. Hier bietet sich dem Publikum alles, was Rennfieber so ansteckend macht: Wettbüro, Fahrerlager, Technik, Boxenluder, Prominenz, Medienrummel, ‚Fun-Draising‘ und einige gut inszenierte ‚Skandale‘. Nächtliches Abschlusstraining und Qua-

lifying um die Poleposition sind emotionale Aufwärmphase.

Ab in die Schiene-Draisine

Bauen oder Borgen? Der Weg zu zwei gleichstarken Handhebeldraisinen wird zur Herausforderung für Unternehmen und Vereine. Gibt es eine touristische Nachnutzung? Auch die Organisation des Straßenbahnbetriebs während des Rennens ist nur im Teamwork möglich. Hier beweist sich ‚Lebensgefühl Stadt‘. Das Angenehme und das Nützliche sind wie zwei Schienen an einem Gleis.



Visualisierung Lichtkunst Berliner Str.



Flanieren am Cospudener See

Markkleeberg ist heute eine attraktive Stadt, die von der Lage an den zwei beliebten Seen: dem Cospudener See und dem Markkleeberger See profitieren kann. Die Seen befinden sich an den Peripherien im Stadtgebiet – in Markkleeberg-West (Cospudener See) und in Markkleeberg-Ost/ Wachau/Auenhain (Markkleeberger See). Die Wettbewerbsidee „Blauer Pfad“ hat zum Ziel, die Gäste der Seen weiter zu führen – hinein in das sanierte Stadtzentrum und zu weiteren Sehenswürdigkeiten Markkleebergs.

Zöbiger Hafen

MARKKLEEBERG

3. PLATZ

BLAU WEIST DEN WEG





Die kürzeste und attraktivste Verbindung ist die Rathausstraße als verbindende Seenachse, die von Markkleeberg-West nach Markkleeberg-Mitte führt. Die zwei bedeutenden Standorte Bahnhofplatz und Rathausplatz tangieren die Rathausstraße und sind architektonisch und funktional einzubeziehen und aufzuwerten.

Zentrales Element des blauen Pfades ist das Wasser. Originelle bauliche Umsetzungen und wasserbetonende Elemente sollen den Weg ins Zentrum mar-

kieren. Der Gast findet den Weg durch diese wiederkehrenden Elemente von den Seen in die Innenstadt und von dieser an die Seen. Mit der schrittweisen Umsetzung des blauen Pfades soll in unserer Innenstadt ein neues Lebensgefühl entstehen.

Sichtbar wird es durch den Einsatz von vielfältigen variantenreichen Elementen, die Wasser hervorheben und mit Wasser spielen – zum Beispiel ein modernes Stadtdesign in Blau, effektvoll durch Licht in Szene gesetzt – durch den Einsatz von Pflastersteinen



Bahnhof in Markkleeberg



Betonstein mit Fußabdruck

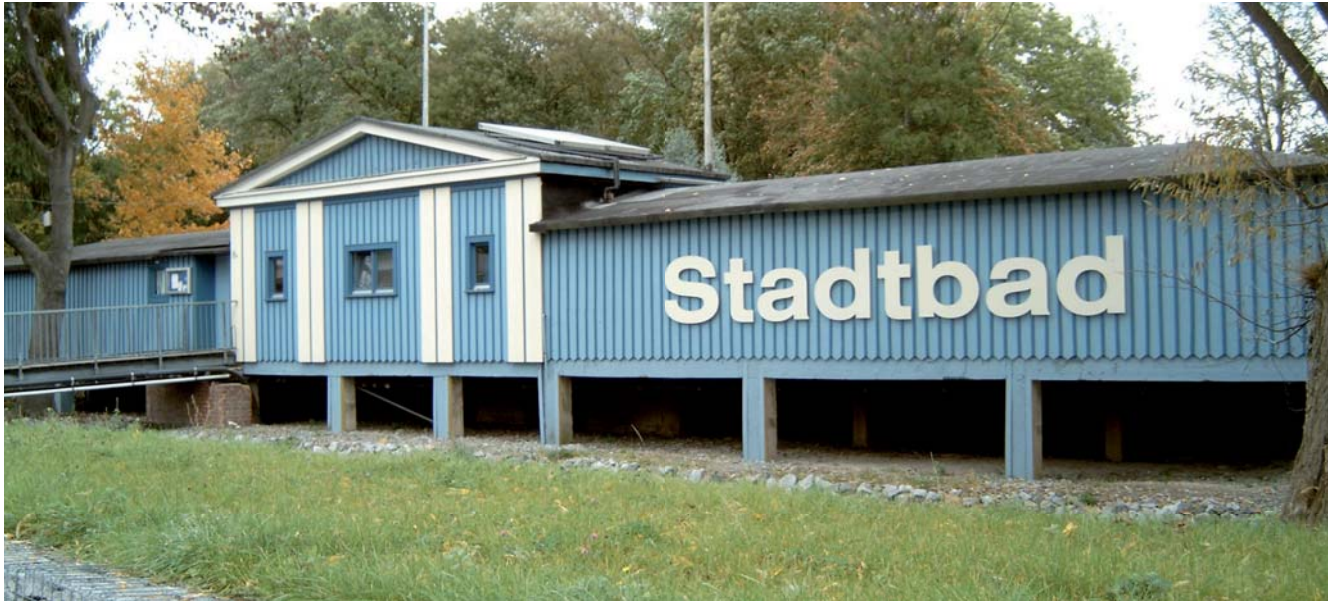
mit blauen Fußabdrücken – durch Wasserrinnen, Brunnen, Figuren, Pflanzen, Sitzgruppen u.a..

„Blau weist den Weg“ vom Kanupark am Markkleeberger See über die Seepromenade – Mühlbrücke – Mönchereistraße – Am Festanger – Rathausstraße – Lauersche Straße und den Ostuferweg des Cospudener Sees bis zum Hafen Zöbigker. Als künftige Erlebnispunkte werden neben dem Bahnhofsplatz und Rathausplatz weitere Entwicklungsflächen in das Projekt eingebunden: der Waldspielplatz an der Stadtmühle, Mühl- und Mönchereibrücke, der agrar-Park und der Keessche Park.

Unbestritten hat die umfassende Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes und seines Umfeldes zu einem attraktiven Verkehrsknotenpunkt eine zentrale Stellung und touristische Funktion innerhalb des „Blauen

Pfads“. Gastronomie, touristische und verkehrsbezogene Dienstleistungen wie Fahrradverleih, Ticketverkauf und Informationsstand sollen integriert werden. Events, wie auch ein inhaltlich neu konzipiertes Stadtfest sollen die Gestaltung aufgreifen und ein neues „Gefühl“ für die Innenstadt vermitteln.

Blau weist den Weg – der Zeitpunkt für den An-schub zur Entwicklung Markkleebergs Innenstadt könnte nicht besser sein: Nach der Eröffnung des Markkleeberger Sees und dem Beginn des Probebetriebs im Kanupark sind zwei bedeutende städtebauliche Maßnahmen der Stadt sozusagen „auf dem Weg“. Jetzt gilt es, der Innenstadtbelebung alle Kraft zu widmen. Der Anfang ist getan – das Ziel ist als Gemeinschaftswerk von Stadtverwaltung, Stadtrat, Unternehmen, Vereinen und Bürgern zu erreichen. Blau weist den Weg – auch in eine neue Kreativität und Zusammenarbeit in unserer Stadt!



Das Stadtbad

Mit der Sanierung von Häusern, Straßen und Plätzen sowie vielen Events wie Altstadtfest, Kneipennacht, Einkaufsnächte, Galerien in Bibliothek, Rathaus, Schloss Klippenstein und dem ersten sächsischen Mundarttheater wurden **FreiZeitRäume in der Radeberger Innenstadt geschaffen**. Mit neuen Angeboten die Menschen von Außen in die Mitte bringen, ein Ziel, aus dem die Projektidee geboren wurde. Gemeinsam in die Innenstadt auf einem sportlichen Weg mit Zeit zum Plaudern oder Kräfteressen. Dabei sollen einerseits räumliche andererseits menschliche Distanzen überbrückt werden. Bis in die Mitte Radebergs – ohne Hürden und Handicaps.



RADEBERG

ANERKENNUNGSPREIS
UND SONDERPREIS



RADEBERG NIMMT JEDE HÜRDE



Bierkutscher in Gesellschaft



Hotel Sportwelt

Integration wird in Radeberg seit Jahren gelebt. Durch das hier beheimatete Kleinwachau, dem Sächsischen Epilepsiezentrum Radeberg, und das Storchennest, der Begegnungsstätte des Taubblinden dienstes, gehören Menschen mit Behinderung mitten in die Stadt.

Vom Hotel „Sportwelt“ am Stadtrand sollen die Radeberger und Besucher über einen im „Grünen“ liegenden „Trimm-dich-Pfad“ vorbei an Schloss Klippenstein zum Stadtbad mitten im Herzen der Bierstadt geführt werden. Das Hotel Sportwelt befindet sich am

Stadtrand neben einem Wohngebiet und einem Einkaufszentrum und verfügt über weiträumige Parkflächen. Das Haus ist behinderten gerecht ausgebaut und so ein idealer Ausgangspunkt auf dem Weg in die Mitte. Der Weg in die Mitte der Stadt ist ca. 2600 m und wird in Abständen mit „Trimm-dich-Geräten“ für Jedermann ausgestattet. Die Geräte werden so aufgebaut, dass sie für Menschen mit und ohne Behinderung geeignet sind. Rollstuhlfahrer, Blinde, Sehbehinderte oder Menschen mit anderen Behinderungen sollen gleichberechtigt an den „Trimm-dich-Geräten“ oder Fitnesspunkten ihre Kräfte messen



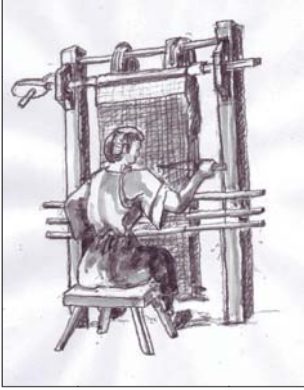
Das Rathaus

können, um mit Spaß und Freude in die Innenstadt zu gelangen. Die Wegbeschreibung und die Stationsbeschreibungen werden auch in Blindenschrift ausgeschrieben. Das Ziel des Trimm-dich-Pfades ist das Stadtbad im Herzen der Bierstadt.

Im Stadtbad kann man entsprechend der Witterung eine Runde Baden oder Schwimmen. Durch einem behinderten gerechter Lift ist das Schwimmbecken für jedermann nutzbar. Durch eine bereits bestehende Partnerschaft zwischen dem Sächsischen Epi-

lepsiezentrum Radeberg und dem Stadtbadverein Radeberg e. V. stehen den behinderten Menschen erfahrene Schwimmmeister zur Seite. Mit dem Projekt „Radeberg nimmt jede Hürde“ soll der Gesamtkomplex der Gassen, Plätze, das Stadtbad, das städtische Schloss, Events und eine Vielzahl von Menschen in der „Mitte“ zusammengeführt werden.

Für einen Rundgang in der „Mitte“, der Innenstadt Radebergs steht dann der Bierkutscher „Ernst“ mit Informationen und Histörchen bereit.



Mit dem Projekt soll das weitere Zusammenwachsen der sieben Ortsteile sowie ein besseres sich Kennenlernen und damit eine Qualitätssteigerung des Zusammenlebens unserer Gemeinde Pfaffroda bewirkt werden sowie die bestehenden nationalen und internationalen Beziehungen zu den Partnergemeinden gefestigt und ausgebaut werden. Im Baugeschehen der Gemeinde hat in den letzten Jahren der Brückenbau eine wesentliche Rolle gespielt. Dadurch sind sehr viele der insgesamt 43 öffentlichen Brücken in einem sehr guten Zustand. Eine Ausnahme stellt die noch zu sanierende alte Schlossbrücke dar, die den Schlosspark mit einer kleinen Insel verbindet.

Schlossbrücke



PFAFFRODA

ANERKENNUNGSPREIS



BRÜCKEN BAUEN – BRÜCKEN VERBINDEN



Bärenbachweg

Eine Ausnahme stellt die noch zu sanierende alte Schlossbrücke dar, die den Schlosspark mit einer kleinen Insel verbindet. Brücken sind für uns nicht nur historische und verkehrstechnische Bindeglieder. Sie symbolisieren die Verbundenheit der Einwohner untereinander. Diese soll durch die unterschiedlichsten Aktivitäten aller sieben Ortsteile über „sieben“ und mehr Brücken mit Leben erfüllt werden. Anregung bot uns der Liedtitel von Karat „Über sieben Brücken musst du gehen.“

Einen zentralen Punkt und damit die Mitte bildet das Schloss Pfaffroda, welches auf einem aufsteigenden Hügel, neben der Sankt Georgs Kirche mit einer Silbermannorgel liegt und im 16. Jahrhundert in einfacher Architektur errichtet wurde.

Seit 1947 wird es als Feierabend- bzw. Seniorenheim genutzt und durch eine Reihe umfangreicher Baumaßnahmen wurden dort in den letzten Jahren Bedingungen geschaffen, die älteren Menschen einen



schönen Lebensabend garantieren. Es beherbergt außerdem eine Projektgruppe des Christlichen Jugenddorfwerkes (CJD) sowie eine Schlossausstellung. Im Außenbereich gibt es jedoch noch Defizite, wie beispielsweise die o.g. noch zu sanierende alte Brücke oder der Bau eines Wanderparkplatzes als Ausgangspunkt für weitere Rundwanderwege, die alle Ortsteile der Gemeinde miteinander verbinden sollen.

Ein Beispiel für regionale Wanderwege die darüber hinaus durch die Anbindung an einen Gebietswanderweg (Striegistal) auch überregionale Bedeutung erreicht haben, ist das Wandergebiet „Bärenbachtal“. Dieses Wandergebiet verbindet die Gemeinde Pfaffroda mit der angrenzenden Stadt Olbernhau.



Der Markt von Reichenbach

Reichenbachs Vergangenheit als sehr bedeutsamer Textilstandort reicht bis in das 15. Jahrhundert zurück und fand seine Blütezeiten im 17. und 19. Jahrhundert. Diese für die Stadt sehr bedeutsame Historie prägt das Stadtbild und die wirtschaftliche Entwicklung bis heute. Die Bürger sollen mit dem Projekt „Textillehrpfad – FreiZeitRaum wirksam verbunden“ ihre Stadt mittels vorhandener Strukturen neu erleben, beleben sowie durch textil-historisch Wissenswertes wiederentdecken.

Fest in der Weinholdstraße



REICHENBACH/VOGTL.

ANERKENNUNGS-
PREIS

TEXTILLEHRPFAD



Der Textillehrpfad verbindet Sehenswürdigkeiten und Plätze der Innenstadt miteinander. Dabei befindet sich an jeder Wirkungsstätte eine teilweise aus textil gefertigte, dreiseitige Informationspylone. Die Seiten der Pylone gestalten sich für den Betrachter nach drei Informationsaspekten, bei denen das FreiZeitRaum-Konzept in drei Wortkombinationen diskutiert wird:

- Textil-Historie
ZeitRaum-Definition
- Aktuelles und Zukünftiges
FreiRaum-Definition
- Freizeitgestaltung
FreiZeit-Definition.

Aus textilen Materialien gefertigte Wegweiser verbinden Sehenswürdigkeiten und Plätze miteinander, indem sie die jeweils folgende Wirkungsstätte mit Bild und Richtung aufzeigen. Diese Verbindungen ergeben einen geschlossenen Informationspfad durch die Innenstadt Reichenbachs. Hier wurde darauf geachtet, dass mittels einheitlicher Farbgebung eine leichte Orientierung in der Innenstadt möglich ist.

Projektqualität, das Besondere am Konzept

Das Jahresmotto „Lebensgefühl Stadt – FreiZeitRaum“ wird in Reichenbach durch ein innovatives Konzept realisiert. Dieses basiert auf der Idee, die passive „Wartehaltung“ durch aktives Citymarketing der Stadt zu ersetzen.

Durch die Aufwertung prägnanter Plätze Reichenbachs mittels der Informationspylone kann der Bürger Informationen zur entsprechenden Wirkungsstätte in seiner direkten Wohnumgebung konsumieren und ist so nicht mehr auf eine zeitraubende Informationsbeschaffung angewiesen. Dies erhöht die

Identifikation der Bürger mit „ihrer“ Stadt, da hierbei auch aktuelle Informationen über Veranstaltungen und Aktivitäten vorgesehen sind. Die Wegweiser lassen Wege im Innenstadtbereich kürzer wirken, was im Umkehrschluss den Stadtkern imaginär räumlich ausdehnt. Das Grundkonzept fußt auf der Ausgestaltung und Neubelebung von Plätzen und Sehenswürdigkeiten der Reichenbacher Innenstadt, welche aus teilweise historisch gewachsenen Werten immer wieder Bezüge zur Textilindustrie anhand von Straßen- und Platznamen, Häusern sowie Gewerben erkennen lassen.

Diese zum Textillehrpfad verbundenen Wirkungsstätten sollen auf der Basis ihrer vorhandenen Strukturen mit Events, Veranstaltungen, Aktionen von Bürgern und Vereinen, Lesungen, Ausstellungen, Straßenfesten usw. belebt werden oder einfach nur als Erholungsort dienen. Die Besonderheit des Reichenbacher Textilpfad-Konzepts sind die teilweise oder ganz aus Textil gefertigtem Informationsträger, welche den Textilbezug der Stadt unterstreichen und sehr originell auf die hohe traditionelle Bedeutung der heutigen Textil-Fachhochschule am Standort Reichenbach hinweisen.

Ort des Projektes

Dieses Projekt umfasst das Innenstadtbereich von Reichenbach. Dabei werden die folgenden Straßen und Plätze einbezogen:

- Markt
- Postplatz
- Neuberinhaus mit angrenzender Weinholdstraße
- Solbrigplatz
- Landesgartenschauengelände mit textiler Schauwerkstatt
- Kirchplatz
- Johannisplatz

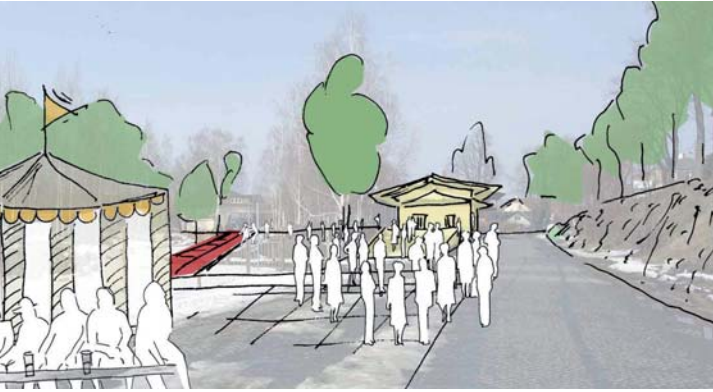


Ablauf des Projektes

Das gesamte Projekt ist mittelfristig konzipiert, d.h. bis 2010 sollen alle baulichen Maßnahmen abgeschlossen sein. Mit der Umsetzung des Konzeptes könnte nach dem Tag der Sachsen 2007 begonnen werden. Zurzeit befindet sich der Kirchplatz im Bau, der 2006 abgeschlossen ist. Des Weiteren wird für den Tag der Sachen 2007 der Solbrigplatz zurückgebaut und eine Nachgestaltung sowie Nachnutzung des Platzes erforderlich. Das Schaumagazin, das sich derzeit im Gebäude der Westsächsische Hochschule Zwickau Hochschulteil Reichenbach (FH) befindet, soll nach Beendigung der Landesgartenschau 2009 in das Gebäude der ehemaligen Weberei C.H. Müller integriert und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Somit wird das Schaumagazin in das Konzept „Textillehrpfad – FreiZeitRaum wirksam verbunden“ eingebunden.

Fazit

Das Konzept des Textillehrpfades erlaubt auf recht einfache Weise eine stete Aktualisierung der Aktionen und ist auch für Folgeprojekte ausbaufähig. So bestehen schon jetzt Überlegungen, eine „Erlebnis - Card“ in das Konzept zu integrieren. Diese würde den Textillehrpfad beschreiben und als Stadtplan dienen und könnte Zusatzfunktionen erhalten, die beispielsweise Parkgebühren in der Innenstadt, Eintritte in Museen und öffentliche Einrichtungen sowie Gastronomie von Reichenbach für Kartenbesitzer günstiger macht. Auch ist denkbar, dass auf der Basis von Public Private Partnership eine Vergünstigung im städtischen Personennahverkehr realisiert werden könnte. Weiterhin ist eine solche Vorteilskarte für Einkaufsrabatte und ähnliches erweiterbar. All dies wertet die Stadt Reichenbach für Bewohner aber auch für Gäste enorm auf.



Freiraum für Feste



Kleinbahnfest zukünftig am Bahnhof

Hauptziel ist die Beseitigung und Wiederbelebung der innerstädtischen Brache. Städtebaulich ist das Areal der südliche Eingang zum Wilsdruffer Stadtzentrum. Die Bahnhofsnutzung wurde in den 70er Jahren aufgegeben. Der ehemalige Lokschuppen wurde bis in die 90er Jahre noch als Bahnausbesserungswerkstatt genutzt. Seitdem liegt das Gelände am südlichen Rand der Wilsdruffer Altstadt brach. Aufgrund der hier und in der Umgebung vorhandenen städtebaulichen Missstände wurde der südliche Teil der Wilsdruffer Altstadt 2005 in das Sanierungsgebiet ‚Stadtkern‘ einbezogen. Mit dem Vorhaben „Revitalisierung ehemaliger Kleinbahnhof Wilsdruff“ wird ein Defizit des gesamten Stadtkerns und der gesamten Stadt beseitigt.

Wilsdruff. Bahnhof.

WILSDRUFF.

WILSDRUFF

BAHN FREI FÜR FREIZEIT

ANERKENNUNGSPREIS



Frei-Zeit und Frei-Raum entlang der Bahn • • • • • Raum+Zeit in Stadt- und Vereinshaus



Kleinbahnstf heute noch an Haltepunkt

Unterschiedliche Wege entlang der ehemaligen Bahntrasse, an der Wilden Sau entlang und durch die Stadt verknüpfen diese Freizeitmöglichkeiten mit der Stadt. Die Wiederbelebung des Kleinbahnstf trägt so wesentlich zur weiteren Belebung des Wildruffer Stadtzentrums bei.



Auf alten und neuen Wegen in und um die Stadt



Neue Erlebnisräume an der Wilden Sau



Ungewohnte Bewegung mit der Drahtseilbahn



Kleinbahnstf zukünftig am Bahnhof



Freie Räume für Vereine...



für sportliche und ...



gesellschaftliche Freizeitaktivitäten



Freiraum für Feste

Mit der Revitalisierung des ehemaligen Kleinbahnstfgebietes entsteht ein neuer Ankerpunkt in Wildruff: Stadt- und Vereinshaus, Festplatz und Freizeitanlage bereichern die Stadtmitte um einen Ort, an dem kulturelle Freizeitaktivitäten aller Art ihren Raum finden. Das mögliche Spektrum reicht vom Familientest über regelmäßige Vereinstreffen bis zum Tanzen und zur Wechselausstellung, vom Kleinbahnfest bis zum Sommerkino und zum Jahrmarkt.



Stadt Wildruff

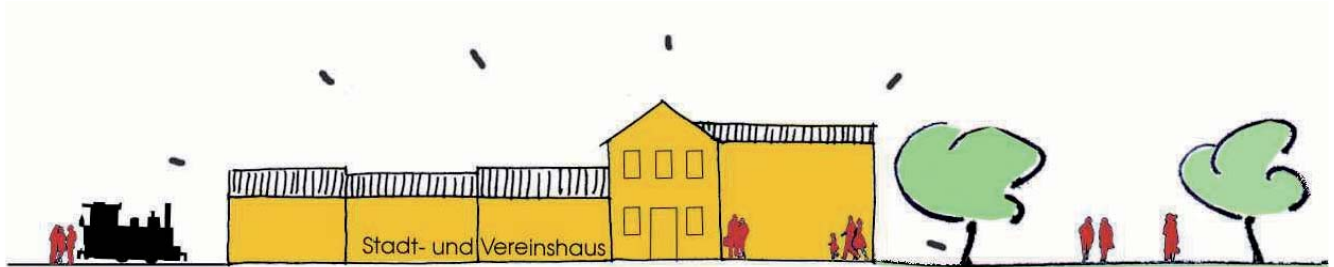
Bahn frei für Freizeit!



IG Verkehrsgeschichte
Wildruff e.V.

Zur Wiederbelebung des stadthistorisch wichtigen und zentral gelegenen Bereichs soll das Gelände des ehemaligen Kleinbahnstf für das kulturelle Leben der Stadt genutzt und damit zu einem besonderen Anziehungspunkt entwickelt werden. In Wildruff gibt es bisher kein zentrales Raumangebot für Vereinsaktivitäten. Aufgrund der stadthistorischen Bedeutung des Bahnstfgebietes sollen die Hauptgebäude einbezogen und erhalten werden. Freiflächen werden von verschiedenen Vereinen, allen voran dem Verein der Kleinbahnfreunde, benötigt. Das markante historische Bahnstfgebäude soll öffentlich genutzt werden.

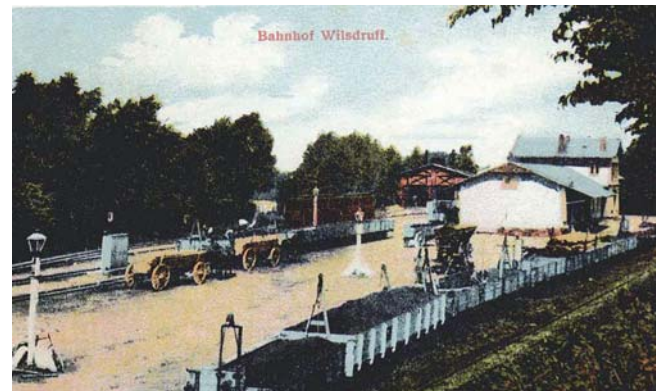
Im ehemaligen Güterschuppen sollen gute Bedingungen für die Nutzung durch verschiedene Vereine geschaffen werden. Für den Lokschuppen und einen Teil der angrenzenden Freifläche ist eine dauerhafte Nut-



Kleinbahnhof in der Schnittdarstellung

zung durch den Städtischen Bauhof angedacht. Das Gebäude selbst soll als Unterstellmöglichkeit für die Fahrzeuge und anderweitige Technik genutzt werden. Räumlichkeiten für Personal, Sozialräume und Verwaltung sind ebenfalls vorgesehen. Der vordere Teil des ehemaligen Lokschuppens soll durch die IG Verkehrsgeschichte e.V. genutzt und damit auf die ursprüngliche Nutzung zurückgeführt werden.

Die Freiflächen werden so gestaltet, dass zum Einen weitere Ausstellungsfläche für historische Schienenfahrzeuge entsteht, zum Anderen die Flächen als Festplatz und für Freizeitaktivitäten der diversen Vereine genutzt werden können. Perspektivisch ist die Anlage einer Draisinenbahn bis zum Haltepunkt Wilsdruff an der Nossener Straße vorgesehen. Die übrigen Anlagen und Gebäude auf dem Gelände sollen abgebrochen werden. Die leerstehende Gaststätte ‚Zur Bimmelbahn‘, das ehem. Sozialgebäude und die Leichtbauhalle sind ohne bauhistorischen Wert und daher verzichtbar. Im rückwärtigen, stärker zu begrünenden Grundstücksbereich unterhalb der hier vorhandenen Böschung soll für eine mögliche Stadtbahntrasse ein Grundstücksstreifen von ca. 5



Historische Ansicht

m Breite freigehalten werden. Diese Grobkonzeption wurde unter intensiver Einbeziehung der Wilsdruffer Vereine entwickelt, die bereits reges Interesse an der Nutzung des Areals bekundet haben.

Die unter der Einbeziehung der Wilsdruffer Vereine entwickelte Grobkonzeption wurde im Rahmen eines Ideenwettbewerbes „Neuordnung und Gestaltung der Freiflächen“ präzisiert. Für den ehemaligen Kleinbahnhof wird derzeit ein Architekturwettbewerb vorbereitet.



Aktuelles Problem ist der Stau

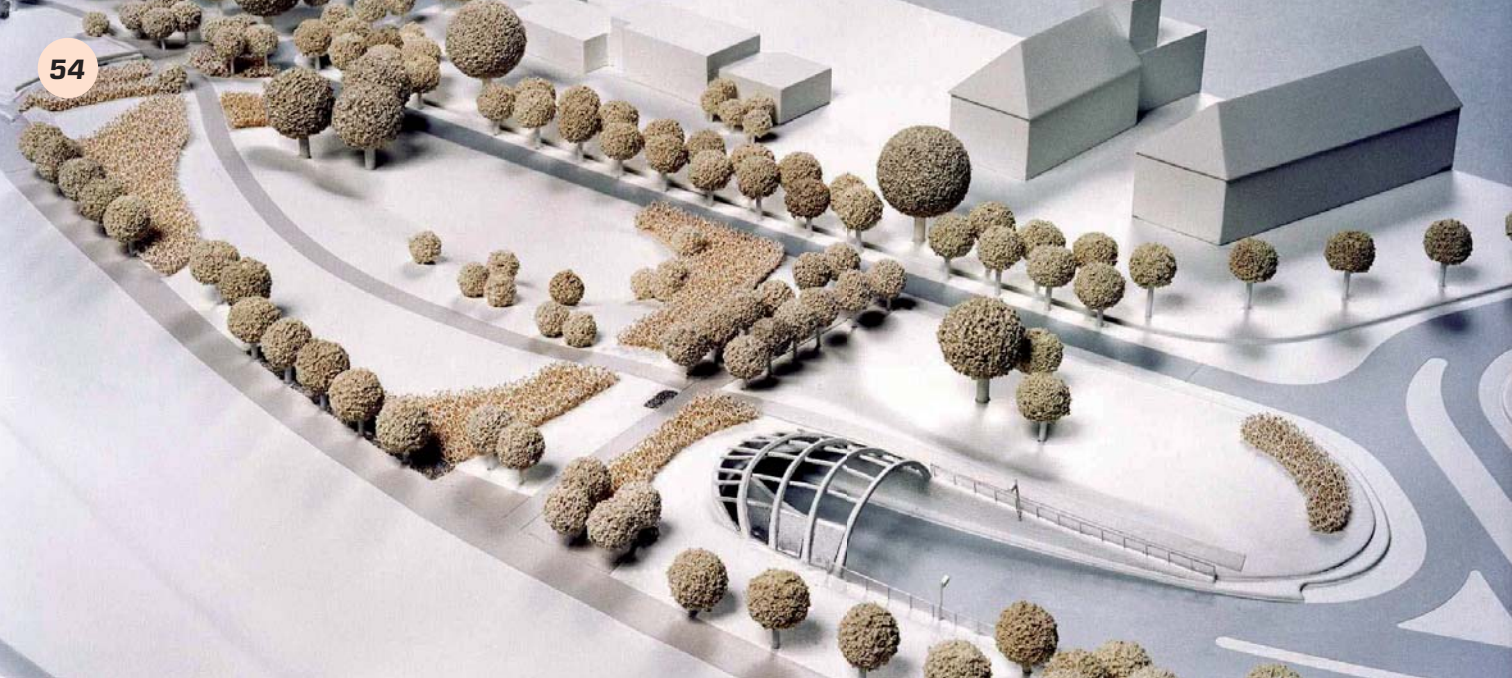
Das Problem **Seit Jahrzehnten trennt die Bundesstraße B 93 die Zwickauer Mulde und den Stadtbereich mit seinen Funktionen Wohnen, Handel, Kultur und öffentliche Verwaltung.** Die Bewohner der gut bewohnten Neubauten im Ostteil des Stadtzentrums leiden unter dem Lärm, dem Staub und dem Dreck der stark frequentierten Straße. Die Muldenpromenade, der bei Alt und Jung aus Nah und Fern gern genutzte Radfernwanderweg, weist in diesem Bereich eine Lücke auf. Nach den vielen städtebaulichen Maßnahmen zur Revitalisierung der Innenstadt (z.B. Neugestaltung Haupt- und Kornmarkt, Bau der Straßenbahn, Etablierung der Zwickau Arcaden, Sanierung und Eröffnung der Priesterhäuser) ist neben der Entwicklung des Schlosses Osterstein die Aufhebung der Trennung zwischen City und Fluss die wichtigste Maßnahme zur Weiterentwicklung des Stadtzentrums.

ZWICKAU

ANERKENNUNGSPREIS



DAS MULDEPARADIES – ZWICKAU KOMMT ZUM FLUSS



Die Lösung

Mit dem vierspurigen Ausbau der B 93 rückt die Lösung in greifbare Nähe: Die Straße wird „unter die Erde“ gelegt, die bessere Erreichbarkeit der Innenstadt, die überregionale Straßenverkehrsentwicklung, der deutlich verbesserte Hochwasserschutz und der Schutz der Anwohner vor Immissionen sind die positiven Folgen. Diese „Tunnellösung“ bietet zugleich die einmalige Chance, am Rande der Innenstadt einen attraktiven Freiraum zum Erleben, zum Verweilen und zum Erholen zu etablieren. Das MuldePARADIES wird damit ein neuer Anziehungspunkt mit hoher Aufenthaltsqualität sowohl für Zwickauer als auch für Gäste, der zu einer nachhaltigen Frequenzsteigerung in der Innenstadt führen soll.

Das künftige MuldePARADIES erwächst zu wesentlichen Teilen aus den tradierten Strukturen. Auf dem Boden des historischen Ursprungs Zwickaus als Siedlung am Flusslauf streckt sich die neue Grünanlage zwischen dem Vorgelände in Höhe Schloss Osterstein und der Paradiesbrücke in Nord-Süd-

Richtung aus. Östlich begrenzt die Flusslandschaft mit der Muldenpromenade als Bestandteil des überregionalen Radwanderweges ‚Zwickauer Mulde‘ den zukünftigen Park MuldePARADIES, in Richtung des Stadtzentrums wird das Gelände mit dem Bereich der ehemaligen Wallanlagen verzahnt. Diese Bezüge sollen im Rahmen des Projektes wieder hergestellt werden. Es schöpft seine Attraktivität aus Verquickung von Historie und Gegenwart, von Rückbesinnung und Perspektive.

Die Umsetzung

Zwickau etabliert mit dem MuldePARADIES einen neuen, attraktiven FreizeitRaum im Stadtzentrum. Junge und alte Menschen finden hier die Möglichkeit zur Entspannung und zur Freizeitgestaltung. Gäste der Innenstadt nutzen das Muldenparadies zum Entspannen, Besucher des Paradieses gehen zum Shoppen oder Museumsbesuch in das Stadtzentrum. Es wird ein einzigartiger Park geschaffen, den es in dieser Form in der Region und darüber hinaus nicht gibt.



Das künftige MuldeParadies in der Planung

Wesentliche Bestandteile des Projektes:

- Grünflächen, die zum Verweilen einladen,
- Wegebeziehungen durch den Park, die zum Spazieren gehen animieren und die Verbindung zu Hauptmarkt, Hauptstraße und Alter Steinweg garantieren,
- Plätze mit historischen Bezügen (Platz am Tränkator, Schlossmühlenplatz, Wallgarten), die das Areal aufwerten und Kommunikationsorte werden,
- gastronomische Angebote,
- Revitalisierung des Pulverturms als einzig erhaltenem Teil der früheren Stadtbefestigung,
- Lückenschluss des Muldendamms, der als Fernradwanderweg von Menschen aus der Region und darüber hinaus genutzt wird,
- Etablierung des Freizeit- und Familienparks, der mit Freizeitsportangeboten (Volleyball, Badminton, Trampolin, Kletterfelsen, Minigolf, etc.) zusätzliche Gäste in die Innenstadt zieht,
- der „Stadtstrand“ mit seinem besonderen und in der Region einzigartigen Erlebnischarakter.

Marketing, Partnerschaft, Events

Die Öffentlichkeitsarbeit und Werbung setzt nicht erst nach der Realisierung des Gesamtprojektes ein. Bereits während der Planungs- und der Bauphase sowie nach Abschluss der Arbeiten zeichnet sich die Zusammenarbeit durch die Information und das Einbeziehen der Öffentlichkeit aus. Das zielgruppenspezifische Marketing setzt dann nach der Fertigstellung des Areals ab 2008/ 2009 ein. Die geplanten Events bieten einen zusätzlichen Anreiz zum Besuch des Mulde-Paradieses. Indem sie an unterschiedliche Zielgruppen gerichtet sind tragen sie außerdem zur Vermarktung des einmaligen Areals bei. Dabei werden bestehende Veranstaltungen genutzt, um Synergien zu erzielen und um den guten Ruf dieser Veranstaltungen auf den neu geschaffenen Park zu übertragen. Bei der weiteren Planung und Umsetzung setzt Zwickau auf die Partnerschaft zwischen Verwaltung, privaten Akteuren und Bürgern. Dabei setzt die Stadt an der Mulde auch auf bestehende Strukturen, wie etwa die Arbeitskreise des Fördervereins Stadtmanagement.



Das gesamte Erzgebirge in einer Stadt – das finden Sie nur in Annaberg-Buchholz! Nicht nur geografisch bildet unsere Stadt den Mittelpunkt im Erzgebirge, sondern auch für viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ist sie das Herzstück schlechthin. In Annaberg-Buchholz spiegelt sich das „typisch Erzgebirgische“ wider. Hier spüren Sie sowohl das Traditionelle einer altherwürdigen Bergstadt als auch das Moderne einer aufstrebenden sächsischen Kleinstadt. Der historische Stadtkern rings um die St. Annenkirche und die vielen Zeitzeugen der Vergangenheit lassen die Zeit des „großen Berggeschreys“, die Jahre der reichen Silberfunde im 15. Jahrhundert eindrucksvoll erkennen.

BU



ANNABERG-BUCHHOLZ

SONDERPREIS
KREATIVITÄT

SCHATZSUCHE





Die Menschen, die das Erzgebirge besiedelten, brachten aber auch einen reichen Schatz an Wissen, Handwerkskunst, Lebensart und Tradition mit. Daraus hat sich eine vielschichtige und eigenständige Kultur in den verschiedensten Bereichen entwickelt. Bis zum heutigen Tag sind viele Traditionen und Handwerks-techniken, wie die erzgebirgische Holzkunst, das Spitzenklöppeln und Posamentenhandwerk sowie Montantechnologien erhalten geblieben und können in vielen Sehenswürdigkeiten auch eindrucksvoll nachvollzogen werden. Die Landschaft ist stets in

reizvoller Weise in das menschliche Tun einbezogen. Und so lohnt es sich noch immer auf Schatzsuche zu gehen.

Stadt erleben — Schätze heben — Ein Erlebnis für die ganze Familie

Die Schatzsuche ist heute genauso wie damals eine knifflige Angelegenheit. Damit Sie aber fündig werden und ihre persönliche Schatztruhe füllen können, haben wir eine Schatzkarte entwickelt, die Ihnen den Weg zu den Sehenswürdigkeiten der Berg- und

Adam-Ries-Stadt weist. Beginnen können Sie die Schatzsuche an einem der zwölf Fundorte, wobei es keine festgelegte Route oder Reihenfolge gibt: Historische Altstadt mit Rathaus (Tourist-Information), St. Annenkirche, Erzgebirgsmuseum, Kulturzentrum „Erzhammer“, Adam-Ries-Haus, Bergkirche St. Marien, St. Katharinenkirche in Verbindung mit Sternemanufaktur, Erlebnisbergwerk Dorothea-Stolln, Frohnauer Hammer, Besucherbergwerk Markus-Röhling-Stolln, Annaberger Backwaren oder Pöhlberghaus. Hier ist auch überall die Schatzkarte für 5,00 Euro erhältlich.

Beim Besuch der jeweiligen Einrichtung werden Sie nicht nur reich an Eindrücken, sondern erhalten kostenlos ein typisches Souvenir, wenn Sie in der Einrichtung die Stempelstelle gefunden haben und den Fundort auf der Schatzkarte abstempeln.

Es lohnt sich, auf Schatzsuche zu gehen, denn an zwölf Fundorten heben Sie einen Schatz, der Sie äußerst liebenswert an die Schatzsuche und Annaberg-Buchholz erinnern wird und in seiner Funktionalität begeistert.

Zum Sammeln der Schätze gibt es eine speziell angefertigte Schatztruhe, die Sie in der Tourist-Information am Markt erhalten.





Kreativpreisübergabe



Schachspieler

Meißen spielt „verrückt“ ...und lässt Schachfiguren die Innenstadt beleben. Rund um das königliche Spiel soll es sich in den Jahren 2007 und 2008 drehen und die Einwohner und Touristen in die lebendige malerische Innenstadt locken. Die Stadt Meißen greift damit begeistert die Schach-EM im kommenden Frühjahr sowie die Schacholympiade im November 2008 in Dresden auf und will die Wettkämpfe konsequent unterstützen.

MEISSEN

MEISSEN SPIELT VERRÜCKT

SONDERPREIS
KREATIVITÄT





Der Marktplatz

Schach ist ein Spiel, das überall und auch an den ungewöhnlichsten Plätzen gespielt werden kann. Mehr als einen Partner, ein Spielbrett, die Spielfiguren und den Spaß am Spiel braucht es nicht. Ob im Park auf einer Bank, in der Porzellan-Manufaktur und den Gaststätten sowie Cafés der Stadt oder an einem herbstlichen Abend auf dem Marktplatz – das Schachspiel bringt Menschen zusammen, lässt Menschen miteinander kommunizieren, lädt ein zum mitmachen und belebt spielerisch die Innenstadt. Die Stadt wird als FreizeitRaum neu erlebt.

Eine Reihe von zum Teil auch wiederkehrenden Events sollen die Einwohner und Gäste auf das Schachspiel als solches sensibilisieren. Dabei greifen

die Veranstaltungsorte das Motto „Ab in die Mitte“ auf und reihen sich von der Porzellan-Manufaktur über den Käthe-Kollwitz-Park bis hin zum Marktplatz – der eigentlichen Mitte der Stadt Meissen – auf. Durch wiederkehrende Events, wie die Schachwettkämpfe der Meißner Schulen, rücken bekannte und neugestaltete Plätze und deren Schönheit stärker in die Aufmerksamkeit der Einwohner und Gäste.

Den Auftakt einer Reihe von Veranstaltung von „Meissen spielt verrückt“ bildet ein Prominentenschach im Frühjahr 2007 im Besucherzentrum der Porzellan-Manufaktur Meissen. Kommentiert durch einen Kabarettisten versuchen Meißner Persönlichkeiten unter den Blicken der Besucher den Gegner



schwungvoll Schach-Matt zu setzen. Doch Vorsicht ist geboten, denn Spielbrett, Bauern, Pferde, Läufer, Türme, Dame und König sind filigran und edel, denn sie werden seitens der Porzellan-Manufaktur Meissen bereitgestellt. Gleichzeitig fallen in unmittelbarer Nähe die Mauern eines Hauses im Eingangsbereich des Käthe-Kollwitz-Parkes und durch Neuanpflanzungen wird die Parksituation aufgewertet. Als zukünftiger Ort der jährlich wiederkehrenden Schachwettkämpfe der Meißner Schulen rückt der Park erneut in die Aufmerksamkeit der Meißner Einwohner und wird neu entdeckt.

Doch das Schachspiel soll nicht auf Prominente, Kinder und Jugendliche begrenzt bleiben. Mit Beginn der Freisitzsaison werden die Gastronomen für ihre Gäste Schachspiele bereitstellen und der Wettbewerb um die Krone des Schachmeisters der Meißner Gaststätten beginnt. In einer Schachnacht wird dann im Frühjahr 2008 der Meißner Schachkönig gekrönt. Parallel dazu ist an eine Schachbilderausstellung in den Meißner Einzelhandelsgeschäften gedacht. Den Höhepunkt und zugleich krönender Abschluss der Veranstaltungsreihe bildet das lebendige Schachspiel auf dem Meißner Marktplatz. Mystisch illuminiert und mit Hilfe entsprechender Kostüme in Szene

gesetzt, soll das Spiel von der Süd- und Nordseite des Marktes aus dirigiert werden. Ein Spektakel, dass sicher nicht nur Meißner in die Innenstadt locken wird.

Darüber hinaus entstanden viele weitere Ideen, wie man das Thema Schach und Schachspielen immer wieder auf neue Art und Weise präsentieren kann. Sei es eine Aufführung des Musicals „Chess“ im Meißner Theater, die Ausstellung historische Schachspiele im Stadtmuseum, ein Schaufensterwettbewerb, eine Lesung der „Schachnovelle“ in Meißner Buchhandlungen, die Gestaltung eines Grundschulschachtages. Oder die Handwerker der Stadt greifen das Thema Schach auf und kreieren eine Schachtorte, -brot, -pokal aus geschliffenen Kristallglas u.v.m..

„Meißen spielt verrückt“ – und nutzt damit wieder einmal die Möglichkeit mit einem unerwarteten Thema auf sich aufmerksam zu machen und dem Stadtmarketing neue Impulse zu geben. Für die Meißner ergibt sich die Chance, ihre Stadt einmal ganz anders zu erleben, sich mit ihr zu identifizieren und den Freizeitwert zu steigern, für Touristen ein Grund mehr, die malerische Innenstadt zu besuchen.



Der Lichthof

Auerbach/Vogtl. Auerbach auf „(D)rad“ rad-freundliche 3-Türme-Stadt



Auerbach auf D(Rad)

Ab in die Mitte!
Die City-Offensive Sachsen



Kaufbeschleunigung des Projektes

„Auerbach auf D(Rad)“ wird finanziert aus dem kommunalen Haushaltsplan und wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Der EFRE ist ein wichtiger Bestandteil der europäischen Regionalpolitik und soll dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen zu stärken und die Beschäftigung zu fördern. Die Stadt Auerbach hat sich für dieses Projekt entschieden, da es die infrastrukturellen Voraussetzungen für Radfahrer, Radtouristen und sportlich orientierte Benutzer des Rades im Zentrum der Stadt Auerbach nachhaltig zu verbessern und zusätzliche handelsorientierte Dienstleistungen, wie Aufbewahrungsmöglichkeiten und Bringdienste, anzubieten.

Das ist das tolle am „Auerbach auf D(Rad)“

Das Projekt ist ein wichtiger Bestandteil der europäischen Regionalpolitik und soll dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen zu stärken und die Beschäftigung zu fördern. Die Stadt Auerbach hat sich für dieses Projekt entschieden, da es die infrastrukturellen Voraussetzungen für Radfahrer, Radtouristen und sportlich orientierte Benutzer des Rades im Zentrum der Stadt Auerbach nachhaltig zu verbessern und zusätzliche handelsorientierte Dienstleistungen, wie Aufbewahrungsmöglichkeiten und Bringdienste, anzubieten.

Qualität der Radwegführung und Radstation am Neumarkt

Die Stadt Auerbach hat sich für dieses Projekt entschieden, da es die infrastrukturellen Voraussetzungen für Radfahrer, Radtouristen und sportlich orientierte Benutzer des Rades im Zentrum der Stadt Auerbach nachhaltig zu verbessern und zusätzliche handelsorientierte Dienstleistungen, wie Aufbewahrungsmöglichkeiten und Bringdienste, anzubieten.



Legende

- Radstation
- Fahrradständer
- ÖPNV-Schneise
- Radweg
- Verkehrsamt
- Hotel
- Gastronomie

(1) Radstation Eilen

„Leben im Stadt-Mitte“

Die Stadt Auerbach hat sich für dieses Projekt entschieden, da es die infrastrukturellen Voraussetzungen für Radfahrer, Radtouristen und sportlich orientierte Benutzer des Rades im Zentrum der Stadt Auerbach nachhaltig zu verbessern und zusätzliche handelsorientierte Dienstleistungen, wie Aufbewahrungsmöglichkeiten und Bringdienste, anzubieten.

„Leben im Stadt-Mitte“

Die Stadt Auerbach hat sich für dieses Projekt entschieden, da es die infrastrukturellen Voraussetzungen für Radfahrer, Radtouristen und sportlich orientierte Benutzer des Rades im Zentrum der Stadt Auerbach nachhaltig zu verbessern und zusätzliche handelsorientierte Dienstleistungen, wie Aufbewahrungsmöglichkeiten und Bringdienste, anzubieten.

„Leben im Stadt-Mitte“

Die Stadt Auerbach hat sich für dieses Projekt entschieden, da es die infrastrukturellen Voraussetzungen für Radfahrer, Radtouristen und sportlich orientierte Benutzer des Rades im Zentrum der Stadt Auerbach nachhaltig zu verbessern und zusätzliche handelsorientierte Dienstleistungen, wie Aufbewahrungsmöglichkeiten und Bringdienste, anzubieten.

Die Stadt Auerbach ist radverkehrlich durch den Göltzschtalradweg erschlossen, welcher jedoch nicht durchgehend auf ausgezeichneten Wegen befahrbar ist. Insbesondere an der Stadtgrenze Auerbach endet ein separat ausgebauter Radweg und die Anbindung an das Stadtzentrum ist nicht gegeben. Mit dem Projekt soll versucht werden, die infrastrukturellen Voraussetzungen für Radfahrer, Radtouristen und sportlich orientierte Benutzer des Rades im Zentrum der Stadt Auerbach nachhaltig zu verbessern und zusätzliche handelsorientierte Dienstleistungen, wie Aufbewahrungsmöglichkeiten und Bringdienste, anzubieten.

Chemnitz

Musik-City Chemnitz

Musik-City Chemnitz

Musik-Contest in der Chemnitzer Innenstadt vom 19.-26. Mai 2007

DAS ZIEL

- Die lebendige **Inbesitznahme** attraktiver neuer Gebäude und Plätze in der City als anregender "FreizeitRaum".
- Die **Förderung** musikalischer Talente aller Genre und die **Präsentation** ihrer sinnvollen Freizeitbeteiligung im reizvollen Ambiente der neuen Innenstadt.
- Die Vermittlung des **Lebensgefühls** einer Stadt, in der sich Anwohner und Besucher wohlfühlen können.
- Die nachhaltige Stärkung der **Ausstrahlung** der City als Oberzentrum mit hoher Anziehungskraft für Besucher aus der gesamten Region.

DIE SPIELSTÄTTEN

Gebäude und Plätze, die in der Innenstadt im Rahmen der städtebaulichen Erneuerung in den letzten Jahren **neu errichtet bzw. liebevoll saniert** wurden und die sich besonders gut für die Auftritte der Wettbewerbsteilnehmer eignen, wie zum Beispiel:

Indoor:

- Braucub in der Galerie Roter Turm
- Jacobikirche am Rathaus
- Kulturkaufhaus Dastetz
- Larry's Pub in der Markthalle
- Mercure Hotel Kongress Chemnitz
- Rathaus Passage
- Stadthalle Chemnitz
- Terminal 3/Neruda-Club

Outdoor:

- Düsseldorfer Platz
- Rosenhof Chemnitz
- Seeberplatz neben der Markthalle
(Aufzählung in alphabetischer Reihenfolge)



Musik-City Chemnitz

ist ein Gemeinschaftsprojekt der Interessengemeinschaft Chemnitzer Innenstadt e.V. in Kooperation mit Visual World und Larry's Pub sowie mit freundlicher Unterstützung vieler innerstädtischer Unternehmen aus den Bereichen Handel, Dienstleistungen, Gastronomie und Medien sowie von Ämtern und Einrichtungen der Stadt Chemnitz.

Kommune
City



Das Neue CHEMNITZ

Musik-City Chemnitz

Musik-Contest in der Chemnitzer Innenstadt vom 19.-26. Mai 2007

DER WETTBEWERB

Zur Teilnahme am Musik-Contest können sich **Musik-Talente vom Newcomer bis zum Profi** (ohne Plattenverträge) in den 9 folgenden Kategorien bewerben:

- Rock/Pop/Soul/Funk
- Blues/Jazz/Country
- Schlager/Volksmusik
- Kinder- und Jugendchöre
- Sinfonik/Kammermusik/Musical
- Hard-Rock/Heavy Metal
- Reggae/Salsa/Folk/Weltmusik
- Akustik/Liedermacher
- Blasmusik

Der **Aufruf** wird im September 2006 über Zeitungen, Radio, TV und Internet verbreitet. **Teilnahmebewerbungen** werden per Post (IG Chemnitzer Innenstadt e.V., Theaterstr. 17, 09111 Chemnitz) bzw. E-Mail (www.musiccity-chemnitz.de) bis zum 31. Dezember 2006 entgegengenommen.

Anhand der eingesandten Audio- bzw. Videoaufzeichnungen trifft eine Jury eine **Vorauswahl** und lädt die leistungsstarken Bewerber zu Live-Auftritten in **öffentliche Wettbewerbsveranstaltungen** nach Chemnitz ein. Bewerber aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen werden dabei bevorzugt.

Nach der **Eröffnungsveranstaltung** am 19. Mai 2007 finden vom 20.-25. Mai 2007 in den verschiedenen Spielstätten insgesamt 15 Wettbewerbsveranstaltungen mit 75 Wettbewerbsteilnehmern statt.

Alle Liveauftritte werden durch das **Publikum und eine Fachjury** bewertet. Die Bewertung begründet Vorschläge zur Vergabe von je 3 **Förderpreisen** in jeder Kategorie. Zugleich wird der Sieger eingeladen, an der **Finalrunde** teilzunehmen, bei der aus allen Kategorien drei **Hauptpreisträger** ermittelt werden. Der Sieger in der Finalrunde erhält **5.000 Euro** und die Sieger in den einzelnen Kategorien jeweils **1.000 Euro**. Es winken weitere attraktive Geld- und musikspezifische **Sachprämien**, wie Einladungen ins Studio und zu Gastspielen, Unterricht, Instrumente und Technik.



Musik-City Chemnitz

ist ein Gemeinschaftsprojekt der Interessengemeinschaft Chemnitzer Innenstadt e.V. in Kooperation mit Visual World und Larry's Pub sowie mit freundlicher Unterstützung vieler innerstädtischer Unternehmen aus den Bereichen Handel, Dienstleistungen, Gastronomie und Medien sowie von Ämtern und Einrichtungen der Stadt Chemnitz.

Kommune
City




Das Neue CHEMNITZ

Im Vordergrund des Chemnitzer Projektes steht die Förderung musikalischer Talente aller Genre bei einem öffentlichen Musikwettbewerb, der in verschiedenen Räumen und Gebäuden der Innenstadt von Chemnitz stattfinden soll. Die insgesamt 17 Wettbewerbsveranstaltungen sollen zeigen, wie neu errichtete bzw. liebevoll restaurierte Gebäude und Plätze als attraktive Spielstätten für verschiedene Anlässe nutzbar sind.

Delitzsch


Eine für Alle!




DIE DELITZSCHER MITTE

Kulturzentrum Barockschloß


Vereint haben wir es geschafft!
Seit Jahren ist das Schloß lebendiges Herz der Mitte.




Musikschule




Standesamt




Museum



Barockschloß Delitzsch




Veranstaltungskeller



Tourist-Info

BAROCKSCHLOSS DELITZSCH

- multifunktional genutzt
- regelmäßig geöffnet und stark frequentiert




EINE FÜR ALLE




Handel und Gewerbe in der Innenstadt!

Wir als Händler und Gewerbetreibende ziehen an einem "STRANG" für eine aktive und lebendige Innenstadt



21. Mai
"Delitzscher Schloßfest"
WOF im Schloßbezirk



30. Juni bis 2. Juli
"Peter-und-Paul-Markt"
WOF Markt, Schloßbezirk
Altstadtbereich

8. bis 10. September
"Wir leben Delitzsch"
WOF City-Einkaufstraße,
Markt, Schloßbezirk

DIE DELITZSCHER MITTE

- Handel
- Wohnraum
- Verwaltung
- Dienstleistung
- Gastronomie
- Kultur

Leitidee des Projektes ist es, durch ein gemeinsames Angebot von Vereinen, Kultur, Handel, Verwaltung und Gastronomie den Bürgern von Delitzsch „ihre“ Mitte wieder näher zu bringen. Verschiedene Aktionen sollen sie wieder in das Stadtzentrum ziehen: Schlossfest, Peter-und-Paul-Markt und das Aktionswochenende „WIR LEBEN DELITZSCH“ im September – mit „KIDS IN THE CITY!“, CITYFEST und „MARKT OFF'M MARKT“ – als die drei hauptsächlichen identifikationsstiftenden Unternehmungen zeigen dabei Einwohnern und Gästen das Stadtzentrum auf und streben eine nachhaltige Belebung der Delitzscher Innenstadt an.

Dresden

Dresden Mittlerer Westen | Weißeritzufer Sport+Spiele

DRESDEN MITTLERER WESTEN - WEIßERITZUFER SPORT + SPIELE

VERBANDEN GEORNIERT NEU ENTDECKEN

MITTLERER WESTEN

VON DURCHGANGSSTRAßE ZUM AUßERHALTSTRAßEN

ABENTEUERWEG

KISTENKARTEN AM WEIßERITZTAG

DAS FLOß AN DER RASTSTATION

... WIR SEHEN UNS AN DER WEIßERITZ!

Das Projekt zielt auf die Regeneration des Dresdner Südwestens ab und soll durch einen Grünzug mit der Altstadt verbunden werden. Die Interventionen sollen neue Möglichkeiten und Potenziale zeigen und eine stärkere Beziehung untereinander aufbauen. Aktionstage dienen dazu, sportliche Aktivitäten auszuprobieren.

Die wichtigsten Ziele des Projektes der Stadt Dresden sind die Regeneration des Dresdner Südwestens, sowie die Schaffung von ergänzenden Angeboten. Das Frei-raumpotenzial im Umfeld der Weißeritz soll genutzt werden um Löbtau durch einen Grünzug mit der Altstadt zu verknüpfen. Das „Weißeritzufer Sport + Spiele“ Projekt fokussiert auf den Ort, an dem die Weißeritz und der neu entstehende Grünzug aufeinander treffen. Interventionen auf fünf nahen unbebauten Grundstücken an der Weißeritz sollen neue Möglichkeiten und Potenziale zeigen und eine stärkere Beziehung untereinander aufbauen. Aktionstage dienen dazu, sportliche Aktivitäten auszuprobieren.

Eibenstock

FREI haben - **ZEIT** nehmen - **(T)RAUM** erleben - **GHEIMNISSE** entdecken

BERGSTADT EIBENSTOCK

Ab in die **Mitte!**
Die City-Offensive
Sachsen

FREI haben
ZEIT nehmen
TRAUM erleben

Inhalt:
Mit der Sanierung und Restaurierung des prägnanten Gebäudekomplexes zum künftigen Touristen-Service-Center wird ein zentraler Informations- und Erlebnisbereich im Herzen der Bergstadt Eibenstock entstehen.
Zielgruppen vergangener Jahrhunderte werden mit neuen Nutzungskonzepten zusammengeführt und in das thematische Gesamtkonzept der Stadt Eibenstock und der Region im Auerberg eingebunden.
Unter dem Motto "Geheimnisse entdecken" sind Einweiser und Gäste eingeladen. Bereits vorhandene "Geheimnisse" werden mit neuen Elementen versehen und für verschiedene Besuchergruppen optimiert gestaltet.

Projekt
GEHEIMNISSE ENTDECKEN
Ziel:
Durch Verbesserung der Servicequalität und Schaffung einer breiten touristischen Angebotspalette soll die Attraktivität der Stadt und Tourismusregion nachhaltig gefördert werden.
Mit neuen Konzepten für historische Gebäude und gemeinsamen Aktionen örtlicher Vereine, Händler und Gastronomie soll eine Revitalisierung des innerstädtischen Bereichs Postbaurgasse erzielt werden.

Voranstellungen:

- Historischer Märchenweihnacht
- Rathauskarneval
- Historische Stadtfestwoche
- Topfes traditioneller Kinderspiel
- Tag des offenen Denkmals
- Aktion Herbstfest
- Marktbaumweihnachten
- Eibenstocker Blumenmarkt
- Pflanzentalkshow
- 31. Oktober - Aktion



BERGSTADT EIBENSTOCK

Ab in die **Mitte!**
Die City-Offensive
Sachsen

GEHEIMNISSE
entdecken ...

Konzepte im historischen Ambiente
- Jugendstilhaus -

Karibowaffen der Postgeschichte
- Postmuseum -

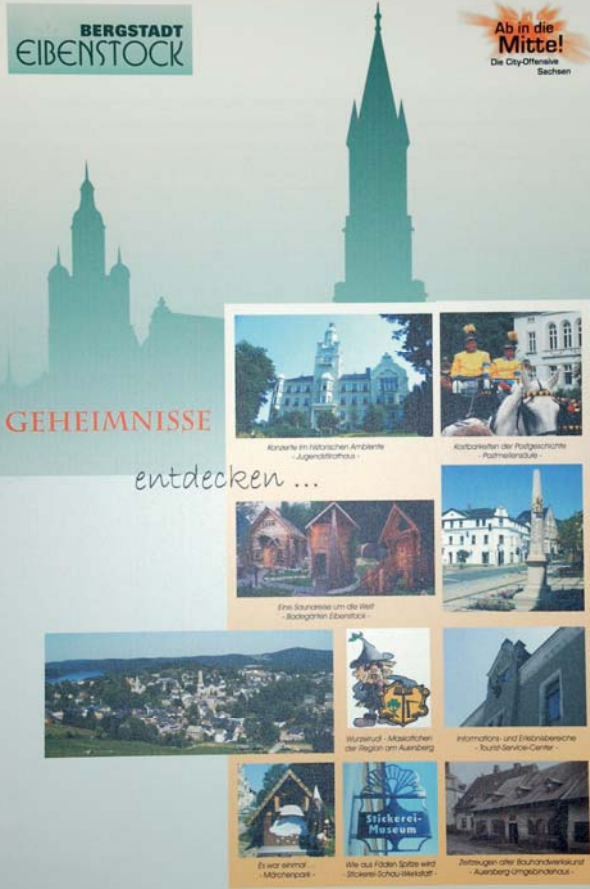
Eine Saucresse um die Welt
- Bodegraben Eibenstock -

Wurzeln - Märchen der Region am Auerberg

Informations- und Erlebnisbereich
Tour-Service-Center

Wie aus roten Ziegeln wird
Städter Schauwerkstatt

Reisegeräten der Bauernwerkstatt
- Auerberg Umgebendhaus -



Auf dem Grundstück des 1863 erbauten Sächs. Forstamtes Auersberg in Eibenstock sollen durch Umnutzung und Sanierung historischer Bauten und durch Freiflächengestaltung Besucher angelockt werden. In dem neu gestalteten Forstamtsgebäude wird die Touristeninformation mit einer Bibliothek und einem Internetcenter eingegliedert. Die ehemaligen Stallgebäude werden zu Handwerker-Ateliers mit Schau-Werkstätten umgestaltet. Das Auersberg-Umgebendhaus ist eines der ältesten Gebäude der Stadt, es soll originalgetreu restauriert werden. Nutzungen sind für Vereins- und Öffentlichkeitsarbeit konzipiert.

Flöha

Alte Baumwolle - neue Mitte

ALTE BAUMWOLLE - NEUE MITTE

STÄDTBAULICHE EINORDNUNG



- 85.000 m² große Industriehalle in zentraler Lage an der B 180 - 2008/09 direkte Anbindung an die B 173
- hochrangiges Denkmal der sächsischen Industrie- und Baugeschichte
- stadtbildprägende Bausubstanz mit 40.000 m² umzunutzende Geschossfläche in 9 Gebäuden
- hohe emotionale Bindung der Bevölkerung aufgrund generationsübergreifender Beschäftigung in der Baumwollspinnerei


ENTWICKLUNGSZIELE

- Entwicklung eines Stadtzentrums mit den vereinten Funktionen Arbeiten, Wohnen, Freizeit und Versorgung
- Erhaltung architektonisch wertvoller Bausubstanz
- umweltverträgliche und ressourcensparende Nachnutzung brachliegender Flächen zur Belebung städtebaulicher, funktionsarmer und verschandelter Bereiche der Siedlung
- Umsetzung des Masterplanes für die Gestaltung der Außenanlagen
- Herstellung einer Verbindungsachse zwischen Stadtteilen
- Verbesserung der städtischen Außenwirkung
- Stärkung der städtischen Identität

MASTERPLAN

Ergebnis des Ideenwettbewerbes
Freiraumgestaltung

GROSSE KREISSTADT FLÖHA

Augustusbürger Straße 90
09557 Flöha
Tel.: 03729/ 791 101

ALTE BAUMWOLLE - NEUE MITTE

UMWUTZUNG WASSERBAU

ERDGESCHOSS

Vereineräume mit Verbindungsfür - 1.000 m²
Eingangsfoyer und Ausstellungsbereich - 250 m²






1. OBERGESCHOSS



Kreditstabelle der Kreissparkasse Freiberg - 1.275 m²
Reserveraum Kreditstabelle - 245 m²





2. OBERGESCHOSS

Stadt- und Kreisbibliothek - 650 m²
Foyer mit Lesecafe und Garderobe - 200 m²
Stadtbaal für 370 Personen - 360 m²


GROSSE KREISSTADT FLÖHA

Augustusbürger Straße 90
09557 Flöha
Tel.: 03726/ 791 101
www.flöha.de

Die Stadt Flöha plant die Entwicklung eines Stadtzentrums durch die Nachnutzung der Bausubstanz der ehemaligen Baumwollspinnerei. Daraus soll für die 4 Dörfer ein Zentrum wachsen. Die Bausubstanz ist stadt-bildprägend und weist eine hohe architektonische Qualität auf. In 9 Gebäuden sind ca. 40.000m² Geschossfläche umzunutzen. Nach Fertigstellung des ersten öffentlichen Gebäudes im Jahr 2006 sollen ab dem Jahr 2007 regelmäßig Veranstaltungen in der „Alten Baumwolle“ stattfinden. Für das „1. Baumwollfest“ ist am 1. Wochenende das „Fest der Vereine“, am 2. Wochenende das „Fabrikfest in drei Schichten“ geplant.

Freital

Ein Herz für Freital - eine Stadt findet ihre Mitte



GROSSE KREISSTADT
FREITAL

Ausgangspunkt

1921 verlor die durch die regionalen Erbkäuser zusammen gewachsenen Orte Dresden, Döhlen und Freital durch die Stadt Freital ihren Namen. Eine künftige Zentrenbildung war aufgrund dieser Entwicklung ausgeschlossen. Nach dem verfallenen und verfallenden Verfall der Dresdner Straße, die als Hauptverkehrsachse die Ostseite verbindet. Nach dem verfallenen und verfallenden Verfall der Dresdner Straße, die als Hauptverkehrsachse die Ostseite verbindet. Nach dem verfallenen und verfallenden Verfall der Dresdner Straße, die als Hauptverkehrsachse die Ostseite verbindet.

...eine Stadt
findet ihre Mitte

Städtebauliche Grundgedanken

Marktplatz verbindet in der Geschichte immer an den Kreuzungspunkten wichtige Verkehrsverbindungen und ist ein Ort, an dem Menschen sich treffen und sich begegnen können. In anderen Rhythmen haben sich Freital - Dresden ähnliche Voraussetzungen, die helfen können, dass sich dort ein ähnliches Zentrum entwickeln kann. Nach dem verfallenen und verfallenden Verfall der Dresdner Straße, die als Hauptverkehrsachse die Ostseite verbindet. Nach dem verfallenen und verfallenden Verfall der Dresdner Straße, die als Hauptverkehrsachse die Ostseite verbindet.

Städtebaulicher Entwurf

Der Marktplatz entsteht an der Kreuzung der Dresdner Straße mit der Hauptverkehrsachse, die die Ostseite verbindet. Nach dem verfallenen und verfallenden Verfall der Dresdner Straße, die als Hauptverkehrsachse die Ostseite verbindet. Nach dem verfallenen und verfallenden Verfall der Dresdner Straße, die als Hauptverkehrsachse die Ostseite verbindet.

Funktionaler Entwurf

Der Marktplatz verbindet in der Geschichte immer an den Kreuzungspunkten wichtige Verkehrsverbindungen und ist ein Ort, an dem Menschen sich treffen und sich begegnen können. In anderen Rhythmen haben sich Freital - Dresden ähnliche Voraussetzungen, die helfen können, dass sich dort ein ähnliches Zentrum entwickeln kann. Nach dem verfallenen und verfallenden Verfall der Dresdner Straße, die als Hauptverkehrsachse die Ostseite verbindet. Nach dem verfallenen und verfallenden Verfall der Dresdner Straße, die als Hauptverkehrsachse die Ostseite verbindet.

Eine Vision

FREITAL

Städtebauliches
Strukturschema mit den
wichtigsten Sichtachsen



Ein Marktplatz für Freital



Das Band der Dresdner Straße



zum Anfassen

Ein verlängertes Wochenende lang sollen sich die Freitaler ein Bild davon machen, wie ihr künftiger Marktplatz aussehen könnte. Dazu wird ein Volksfest organisiert. Die Einbindung möglichst vieler Freitaler in die Veranstaltungen soll die gewünschte Publikumsresonanz sichern.

Vorgesehen ist die Veranstaltung für das Himmelfahrtswochenende vom 17.-20. 5. 2007.

Gerüstkonstruktionen mit gedruckten Fassadenansichten zeigen den künftigen Marktplatz. Händler bieten an den Ständen der geplanten Geschäfte ihre Waren an.

Vereine präsentieren ihre Aktivitäten. Im hinteren Bereich sind witzige Sportwettkämpfe vorgesehen. Auf einer Bühne finden Kulturveranstaltungen statt. Mittels Großbildprojektion werden beliebte Filme gezeigt. Ein Straßencafé lädt zum Verweilen ein.

Das Herzstück des Events bildet ein Pavillon, der sich mitten auf dem künftigen Marktplatz befindet. In diesem wird ein großes Modell des Vorhabens präsentiert und an den Wänden sind die besten Ideen eines Malwettbewerbes zu sehen.

Weithin sichtbare Lichtinstallationen sorgen in den Abendstunden für zusätzliche Aufmerksamkeit und Emotionalität.



UNTERNEHMERVERBAND
WEISSERITZTAL E.V.

In Zusammenarbeit mit der
Großen Kreisstadt Freital,
Architekturbüro Bauer, Dresden
und Ing.-Büro A. Fischer, Freital

Vor 85 Jahren entstand die Stadt Freital durch Zusammenschluss einiger Ortschaften. Heute fehlt ein städtisches Zentrum. In diesem Projekt soll ein solches Zentrum entwickelt und als Modell gestaltet und temporär erlebbar gemacht werden. In diesem Zentrum werden Verwaltung (Rathaus), Kultur, Einkauf, Dienstleistung, Gastronomie und Erholung (Goethepark) vereinigt. Im geplanten Event Mai 2007 werden über vier Tage die durch den Abriss eines Betriebes frei gewordenen Flächen mit Markt, Theater, Film, Sport und Spiel belebt werden. Für die weitere Stadtentwicklung existiert ein Modell, an dem sich Investoren orientieren können.

Heidenau

Heute noch Parkplatz - morgen schon Marktplatz



Sie in die 1930er Jahre: Baustraße, Logenstraße, Gießereihaufen

Die Stadt Heidenau erhielt noch in diesem Jahr in ihrer Stadtmitte einen Marktplatz. Historisch baulich gibt es bisher keinen Platz, der idealerweise räumlich das Herz der Stadt markiert. Heidenau erhielt erst 1924 die Zusammenfassung mehrerer Dörfer als Stadtkreis. Mit der Anlage des Marktplatzes wird die seit langem geplante Stadterneuerung verwirklicht.

Der Platz im Stadtkern
neue Baustränge im Stadtkern

Heute noch Parkplatz ..



Mit der Neugestaltung einer dreieckig als Parkplatz genutzten Fläche an der Bahnhofstraße entsteht für die Bürger und Besucher der Stadt ein öffentlicher Stadtplatz. Der neue Platz wird als Plattform für das vielfältige öffentliche Leben prägen und bereichern. Er ist einort für die täglichen Aktivitäten (Aushandeln, Regenerierung und Kommunikation), die auch für Wochen- und Sondermärkte sowie für Veranstaltungen und Feste geeignet. Unterschiedliche Bereiche und eine klare Gestaltung geben dem Platz eine einladende Ausstrahlung und unverwechselbare Atmosphäre.

das alles kann auf dem neuen Platz passieren: Affengelen, Mische, Konzerte, Theater ...

Der Platz, wie er werden soll

der geplante Platz von der Bahnhofstraße aus gesehen

einer der vier vorgeschlagenen Baukörper

Jetzt sieht der Platz leer und langweilig aus...



18. September 2006, Parkplatz

Kellerhöfen sieht heute ganz öde aus.



Kinderlag, Zuckerfest, Familienfest...

immer wieder gibt es in Heidenau kleine und große Feste für alle Heidenauer und ihre Gäste. Neben den traditionellen Festen erleben sich besonders die Ereignisse für die ganze Familie großer Beliebtheit. Auf dem neuen Platz werden sie gleich noch viel schöner sein.

2004 Auszeichnung
Fördernde Gemeinde

... mit Clowns und Zaubern, lockern Stadtkern ...
... großen Zuckerfesten, Konzerten und geistlichen Festen ...

Stad Heidenau **Ab in die Mittel!** **... morgen schon Marktplatz**



Mit dem Bauentwurf zur Einrichtung des neuen Marktplatzes wurde im Juli 2006 begonnen. Der dreieckige Marktplatz ist schon in der neuen Mitte entstanden und eine lange Reihe historischer Feste in Heidenau entstehen. Der Platz gibt es in Heidenau. Das zum Spielen, Trinken, Baden, Spielen, Schauen, was Heidenau, feiern, Erleben, Staunen, anreichern zum Leben.

historische, kurze und besondere Märkte zu allen Jahreszeiten
Gemütsaufheit und gute Laune beim Stadtfest

Tag der Architektur 2006 Stadt als Bühne
Stadt-Inszenierung des zukünftigen Marktplatzes Heidenaus für einen Tag

Damals die Heidenauer ihren neuen Platz schon schnell kennenlernen konnten, fand im Rahmen des Tages der Architektur am 24.09.2006 eine besondere Aktion auf der noch ungenutzten Fläche statt. Der geplante Platz wurde mit einfarbigen Schichten abgesteckt und lud zum Betrachtern und in beide Richtungen ein. Am selben Tag begann mit einem einfarbigen roten Bogenzug die wichtige Maßnahme im Rahmengebiet Heidenau.

der Bürgermeister
kündigt den Stadtbürgern
für den neuen Platz an

...aber bald können wir hier richtig was erleben!



18. September 2006, Marktplatz

„dann ist Kellerhöfen wieder da!“

Historisch bedingt gab es bisher keinen Platz, der das Herz der Stadt Heidenau markiert. Nun wird an einem zentralen Schnittpunkt ein Marktplatz errichtet. Neben der multifunktionalen Nutzung werden Wochen- und Sondermärkten, sowie Veranstaltungen und Feste darauf stattfinden. Diverse Aktionsbereiche machen den Platz vielfältig nutzbar und geben ihm eine einladende Ausstrahlung und unverwechselbare Atmosphäre.

Markkleeberg

Blau weist den Weg



Bei der Stadt Markkleeberg wird das Thema „Wasser“ als Gestaltungselement aufgegriffen. Die Farbe „Blau“ (z.B. in Form von blauen Pflastersteinen, Wasserrinnen und blauen Fußabdrücken) leitet die Besucher des Cospudener Sees (im Westen) und des Markkleeberger Sees (im Osten) über die Verbindungsachse Rathausstraße durch die Innenstadt von Markkleeberg. Unterwegs wird an verschiedenen Standorten mit städtebaulichem Entwicklungsbedarf das Element Wasser in Form von baulichen Maßnahmen sowie temporären Projekten in das Stadtbild integriert.

Markranstädt

Sport(ler)-strecke

AB IN DIE MITTE 2006

Wettbewerbsbeitrag der Sportstadt Markranstädt - der Sportstadt am See

SPORT(LER)STRECKE

Stadtplan Markranstädt

Sanierungsgebiet "Innerer Ortskern"

Areal der SPORT(LER)STRECKE

Übersicht Außenanlage/Grünfläche Dreifelder-Sporthalle

Areal SPORT(LER)STRECKE

Idee:

Im Zuge des Neubaus einer Drei-Felder-Sporthalle an der Leipziger Straße im Ortskern von Markranstädt wird laut städtischem Bauamt seitlich des Gebäudes eine parkähnliche Ruhezone mit Bänken und Grünanlagen entstehen.

Im Rahmen der City-Offensive "Ab in die Mitte - Sachsen" plant die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Vereinen und Initiativen (Sportvereine, Bürger) in diesem Areal eine „SPORT(LER)STRECKE“.

Angedacht sind 12 Informationstafeln im Format ca. 1,00 m x 0,5 m. Darauf werden den Besuchern der neuen Halle Hintergrundinformationen zu ortsansässigen Sportvereinen in Verbindung mit bekannten Sportgrößen aus Markranstädt und Sachsen vermittelt. Einer dieser bekanntesten Köpfe der Stadt ist Rudi Glöckner - er pflügte das Finale der Fußballweltmeisterschaft 1970. Die Informationen zu den Sportern werden durch ein Quiz zum Thema Sport, Sportvereinen und Sportarten ergänzt. Die Teilnehmenden können dann z. B. im Foyer der Mehrzweckhalle ihre Antworten einreichen und bekommen ein Andenken an ihren Besuch in Markranstädt.

Auf den Tafeln werden interessierte Hinweise zu ortsansässigen Sportvereinen und Kontaktmöglichkeiten mit deren Verantwortlichen finden. Damit hoffen die Initiatoren des Projektes eine Belebung der Vereinslandschaft in Markranstädt.

Umsetzung:

Innerhalb einer Arbeitsgruppe wird der Fachbereich IV (Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Schulen und Kindertagesstätten, Vereine, Veranstaltungen, Jugend- und Seniorenarbeit, Tourismus) alle interessierten Akteure aus Sportvereinen, Verwaltung und Markranstädter Bürgerinnen und Bürgern versammeln, um gemeinsam eine inhaltliche und informative Konzeption der Infotafeln und deren genauer Positionierung im Außenbereich des Neubaus „Dreifelder-Sporthalle“ zu erarbeiten.

In einem weiteren Schritt vergibt die Stadtverwaltung die Aufträge für Layout und Stahlgerüst an Unternehmen in der Region. Die beauftragten Firmen werden in enger Absprache mit der Arbeitsgruppe „SPORT(LER)STRECKE“ die gestalterischen Elemente der Tafeln erarbeiten.

Im Rahmen der gartenbaulichen Gestaltung des Außenbereiches der Sporthalle wird die Stadtverwaltung vorbereitende Erdarbeiten sowie das Aufstellen der Tafeln realisieren. Die Montage der Tafeln und des Stahlgerüsts wird ebenfalls von Mitarbeitern der Stadtverwaltung durchgeführt.

Im Frühjahr 2007 findet die feierliche Eröffnung der Sporthalle statt. In diesem Rahmen soll ebenfalls die „SPORT(LER)STRECKE“ eröffnet werden. Um eine überregionale Resonanz auf das Projekt zu gewährleisten, streben die Mitarbeiterinnen des Stadtmarketings eine Feier mit prominenten Sportlern der Stadt und der Region, die auch auf den Infotafeln für den Sport werben, an.

Ziele:

Außenwahrnehmung:

- Verließung des Themas Sport in der Stadt Markranstädt, Identitätsstärkung durch positive Beispiele prominenter Markranstädter, Sachsen und Mitteldeutscher in Verbindung mit ortsansässigen Sportvereinen,
- permanente Attraktivierung des Ortskerns durch innovative Gestaltung
- attraktive Präsentationsform/Werbung für Vereine und Verbände Markranstädts

Innenwahrnehmung:

- attraktive Präsentationsform/Werbung für Vereine und Verbände Markranstädts
- der Neubau der Sporthalle hat im Verlauf von Konzeption, Finanzierung und Umsetzung unter den Akteuren in Verwaltung, Vereinen und Verbänden zu scharfen Auseinandersetzungen geführt. Mit dem Projekt „SPORT(LER)STRECKE“ im Außenbereich der Anlage sollen alle Akteure angeregt werden, sich nun gemeinsam um die inhaltliche und gestalterische Umsetzung eines Teilprojektes in Zusammenhang mit dem Neubau zu bemühen. Dabei wird durch das positiv besetzte Thema „Sport in Markranstädt“ eine neue Identifikation der Akteure mit ihrer Heimatstadt- und Region gefördert. Eine Beteiligung interessierter Bürger Markranstädts ist ausdrücklich erwünscht.

Beispiel für Standorte der Infotafeln

Beispiel Infotafel

Im Zuge des Neubaus der Dreifelder-Sporthalle in Markranstädt wird seitlich des Gebäudes ein Ruhepunkt mit Bänken und Grünanlagen entstehen. In diesem Areal soll eine „SPORT(LER)STRECKE“ errichtet werden. 12 Informationstafeln vermitteln den Besuchern eine Vielzahl von Hintergrundinformationen und Profilen zu Sportvereinen in Markranstädt sowie deren prominenten Sportlern. Zwischen den Infotafeln werden Sportgeräte stehen, die den Besuchern Sport unmittelbar erlebbar machen (Torwand, Kletteranlage, Balancierbalken, Punchingball).

Meißen

Meißen spielt verrückt



Wettbewerb
"Ab in die Mitte!
Die City-Offensive Sachsen"

Beitrag
der Großen Kreisstadt
Meißen
2008

**MEISSEN SPIELT
VERRÜCKT**

Schachspielerisch wird die Stadt Meißen vitalisiert, "FreiZeitRaum" erlebt, Vorhandenes neu in Szene gesetzt und die Mitte gestärkt.

Schach wird nachhaltig die Stadt mit vielen Projekten beleben, generationsübergreifend begeistern, Plätze, Kneipen und Cafés aufwerten. Bürger erleben "Stadt" neu, spüren "FreiZeitRaum". Lebendiges Schach - zur Nacht mit spektakulärer Illumination der Marktfassaden - unvergessliches Erlebnis für alle. Die Schach-EM 2007 und die Schacholympiade 2008 in Dresden werden begeistert aufgegriffen. Ein Schaufensterwettbewerb bezieht den Einzelhandel mit ein. Meißen beweist Urbanität und Zentrumsfunktion.

>> Projekte

AB IN DIE MITTE
B.U.A.
Ein Schauwettkampf mit Profispielerinnen, Sommerfest durch einen Kabarettstich in der Figur Heinrich II.
Beispiel wird der Bereich vor der Porzellan-Manufaktur Meißen bis zum Marktplatz, mitten in

Besucherzentrum
Porzellan-Manufaktur
Meißen

**CHESS > MUSICAL
> THEATER**
Das Musical im Stadttheater Meißen zieht Leute von fern und nah in die Stadt.

Meißner Kneipen ermitteln ihren Schachabend als abendliches Event

DER SCHACHKÖNIG
Viele weitere Ideen werden sich bei der Projektdurchführung ergeben, die jedem Marktplatz...

FEINERES MEHR
Im Käthe-Kollwitz-Park werden Schach-Schülerwettbewerbe zur jährlichen Tradition entwickelt und der Park neu erlebt.

FREIRAUM
IM KÖLLEWITZ-PARK

Großes >>>
SIE STAN
Ein lebendes nächtliches Schachspiel, bei magisch beleuchteten Fassaden auf dem Markt, von Prominenten gespielt, aus der Vogelperspektive mit Kamera auf Leinwand übertragen - zentrale

HISTORISCHE SPIELE
Jahresausstellung im Stadtmuseum mit historischen Schachspielen, Leihgaben von Bürgern usw.



Schachspielerisch wird die Stadt Meißen vitalisiert. Mit gezielten Veranstaltungen rund um „Schach“ werden mehr Besucher ins Zentrum geführt. Attraktive Plätze und Gebäude werden mit dem Schachspiel neu erlebt, z. B.: Schauwettkämpfe mit Profis. Im Käthe-Kollwitz-Park soll ein Generationenspielplatz entstehen, der Spiele für alle Altersklassen bereitstellt.

Oederan

Stadt-Haus-Vermittlung



PROJEKT - QUARTIER "ENGE GASSE"

Lebensgefühl Altstadt - eine Initiative der Stadt Oederan.
 "Enge Gasse" - ein Stadtkernquartier mit großem Leerstand und Verfallserscheinungen.

Ziel:

- die Attraktivität und Qualität der Altstadt der Bevölkerung bewusst machen
- sie für Aktionen und Initiativen zur Aufwertung des Stadtkerns begeistern
- Nutzung der Potentiale der Bevölkerung der Region durch den Verkauf der Häuser zur Schaffung von eigenem Lebensraum innerhalb der Altstadt
- Überwindung der Blockade in der Quartiersentwicklung
- Einbindung in das städtische Wegenetz

Zielgruppen:

- junge Familien
- Selbständige, ideale Verbindung von Wohnen und Arbeiten
- ältere Menschen, die ausgezeichnete Lebensbedingungen in einer Grünen Stadt vorfinden und eine dichte Infrastruktur schätzen

Finanzierung:

- private Basis + Unterstützung durch Förderprogramme

zusätzliche Maßnahmen:

- Sanierung von Freizeitanlagen für Spiele und Leichtathletik
- Bau eines Kinderspielflplatzes

MASSNAHMEN

ÖFFENTLICKEITSARBEIT | PUBLIKATIONEN | AUSSTELLUNG | INTERNETPRÄSENZ | VORTRÄGE | PLANUNGSKONZEPTE | BERATUNG | FÖRDERUNG

NEUE NUTZER + EINZELEIGENTÜMER

EIGENINITIATIVE | INDIVIDUALITÄT

WIEDERBELEBUNG

INTEGRATION UND VERKNÜPFUNG | SCHAFFUNG VON PRIVATEM, KOMMERZIELL GENUTZTEM UND STÄDTISCHEN RAUM | AUFWERTUNG FÜR QUARTIER UND LEBENSGEFÜHL

OEDERAN | SACHSEN

LEBENSGEFÜHL ALTSTADT

AB IN DIE MITTE - DIE CITYOFFENSIVE SACHSEN 2006

Die Stadt Oederan verfolgt mit dem Projekt der Stadt-Haus-Vermittlung das Ziel leerstehende Häuser durch verschiedene planerische Vorleistungen und Öffentlichkeitsarbeit neuen Interessenten und Nutzungen zuzuführen. Die angestrebte Selbstnutzung der Häuser soll eine nachhaltige Belebung der Innenstadt zur Folge haben.

Oelsnitz/Erzgeb. Umgestaltung Stadthallenpark und Hegebachfestspiele



Stadt Oelsnitz/Erzgeb.





Wasserspiel "Sprühurm"







Gesundheitsgarten







Außergewöhnliche Nistkästen





Element 1: Neugestaltung S



Stadt Oelsnitz/Erzgeb.





















Element 2: 2. Oelsnitzer Hegebachfestspiele

Das ehemalige Kulturhaus der Bergarbeiter der Stadt Oelsnitz/Erzgeb. soll denkmalgerecht saniert werden. Außerdem soll das gesamte Umfeld als neues kulturelles Zentrum gestaltet werden. Das Haus selbst wird vorrangig für Großveranstaltungen, Kino, Theater, Konzerte, Kabarett, Tagungen sowie Sport- und Freizeitveranstaltungen genutzt. Der Stadthallenpark soll Erholung und Erlebnis bieten durch den Gesundheitsgarten, Klangspielpark, Wasserspiele sowie die Kinder-Spiellandschaft „Bergbau“. Jährlich wollen das Haus und der Park zu den „Oelsnitzer Hegebachfestspiele“ über 4 Wochen mit weiteren Höhepunkten einladen.

Pfaffroda

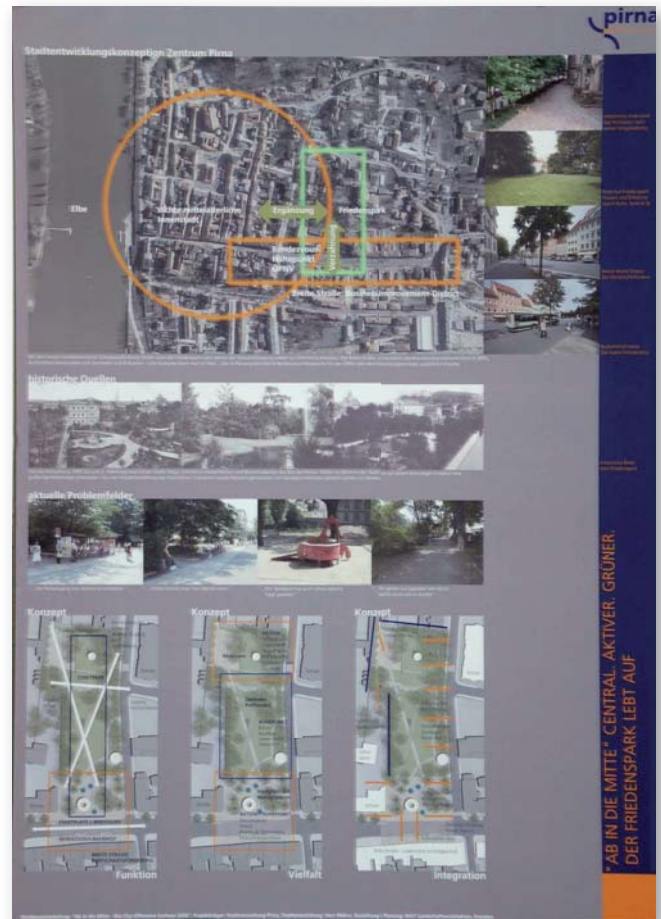
Brücken bauen - Brücken verbinden



Die Gemeinde Pfaffroda zählt in seinen 7 Ortsteilen die Anzahl von 43 Brücken. Die Schlossbrücke im zentralen Schlosspark ist jedoch sanierungsbedürftig. Der Aufbau dieser soll das Wegenetz zwischen den Ortsteilen ergänzen und zum Wandern einladen. Zur Einweihung der Brücke und des Wanderparkplatzes werden vom 11. bis 19. August 2007 unter dem Motto: „Brücken bauen- Brücken verbinden“ verschiedenen Veranstaltungen durchgeführt: Sternenlauf, Brückenmarsch, feierliche Einweihung der Schlossbrücke, Präsentation eines historischen Marktes, buntes Programm für Kinder, klassisches Konzert, Auftritt der Berglandmusikanten.

Pirna

„central, aktiver, grüner - Friedenspark lebt auf“



Der Friedenspark in Pirna soll in drei Zonen neu gegliedert und ein wichtiger Bestandteil der städtebaulichen Umgestaltung werden. Der Stadtplatz direkt an der Breiten Straße dient v. a. der Erholung, zum Schlendern, Spielen und Aufenthalt. Der zentrale Parkbereich erhält eine freie Mitte mit rahmenden Altbäumen, mäandrierenden Nebenwegen, geradlinigen Hauptwegen und Sitzgelegenheiten. Die dritte Aktivzone wendet sich an Jugendliche und Kinder zum Skaten und Treffen. Hier soll ein Seilsportplatz entstehen. Jedem Parkteil ist ein Pavillon zugeordnet. Alle Parkbereiche sollen Bestandteil für die Pirnaer Feste werden.

Radeberg

Radeberg nimmt jede Hürde

**TRIMM-DICH-PFAD
RADEBERG
NIMMT JEDE
HÜRDE**

**START/ZIEL
HOTEL SPORTWELT**

700 m Barren

1300 m Reck

2100 m Slalom

RADEBERG NIMMT JEDE HÜRDE

Im Rahmen des sächsischen Innenstadtwettbewerbs „Jah in die Mitte“ soll in Radeberg ein „Trimm-dich-Pfad“ entstehen, der von Behinderten und Nichtbehinderten von Sehenden und Nichtsehenden gleichermaßen genutzt werden kann. Er soll dabei vom Hotel Sportwelt am Rand der Stadt auf gut zwei Kilometern bis zum Stadtbad führen, nur wenige Meter vom Marktplatz - dem Zentrum Radebergs - entfernt. Auf unserer zweiten Seite kann dieser Text in Blindenschrift nachgelesen werden.

Unser Projekt: Menschen von Außen in die Mitte bringen. Dabei sollen einerseits körperliche andererseits menschliche Distanzen überbrückt werden.

Bis in die Mitte Radebergs - ohne Hürden und Handicaps, Integration wird in Radeberg seit Jahren gelebt. Durch das hier bekannte Kneipswald, dem Sächsischen Epilepsiezentrum Radeberg und das Stutenweil, der Begegnungsstätte des Taubblindenbundes, gehören Menschen mit Behinderung mitten in die Stadt. Dies zu erweitern wurde zum Thema des Projektes.

Gemeinsam in die Innenstadt auf einem sportlichen Weg mit Ziel zum Plausium oder Kaffeehaus.

Vom Hotel „Sportwelt“ am Stadtrand sollen die Radeberger und Besucher über einen im „Grünen“ liegenden „Trimm-dich-Pfad“ zum Stadtbad im Herzen der Innenstadt geführt werden.

Das Hotel Sportwelt befindet sich am Stadtrand neben einem Grüngebiet und einem Einkaufszentrum und verfügt über einen kleinen Park. Das Haus ist behinderten gerecht ausgebaut und so ein idealer Ausgangspunkt auf dem Weg in die Mitte. Der Weg in die Mitte der Stadt ist ca. 2000 m und wird in Abschnitten mit „Trimm-dich-Größen“ für jedermann ausgebaut.

Die Geräte werden so aufgebaut, dass sie für Menschen mit und ohne Behinderung geeignet sind: Rollstuhlfahrer, Blind-, Sehbehinderte oder Menschen mit anderen Behinderungen sollen gleichberechtigt an den „Trimm-dich-Größen“ oder Fieberpunkten ihre Kräfte messen können, um mit Spaß und Freude in die Innenstadt zu gelangen. Die Wegbeschreibung und die Stationsbeschreibungen werden auch in Blindenschrift ausgeschrieben.

Als erste Stationen auf diesem Pfad sollen ein Barren, ein Reck und eine Stabstrecke aufgebaut werden, unter Berücksichtigung der Nutzbarkeit für alle Besucher.

Das Ziel des Trimm-dich-Pfades ist das Stadtbad im Herzen der Innenstadt. Im Stadtbad kann man entsprechend der Witterung eine Runde Baden oder Schwimmen. Durch einen behinderten geeigneten Lift ist das Schwimmbad für jedermann nutzbar.

Durch eine bereits bestehende Partnerschaft zwischen dem Sächsischen Epilepsiezentrum Radeberg und dem Stadtteilverein Radeberg e. V. sollen den behinderten Menschen weitere Schwimmfelder auf Seite

**START/ZIEL
STADTBAD RADEBERG**

LEGENDE

- Trimm-Dich-Pfad
- STATION
- STATION in Planung

**TRIMM-DICH-PFAD
RADEBERG
NIMMT JEDE
HÜRDE**

**START/ZIEL
HOTEL SPORTWELT**

700 m Barren

1300 m Reck

2100 m Slalom

**START/ZIEL
STADTBAD RADEBERG**

LEGENDE

- Trimm-Dich-Pfad
- STATION
- STATION in Planung

Bis in die Mitte Radebergs - ohne Hürden und Handicaps. Entlang der Strecke vom Hotel „Sportwelt“ am Stadtrand sollen die Radeberger und Besucher über einen im „Grünen“ liegenden „Trimm-dich-Pfad“ zum Zentrum u. dem dortigen Stadtbad geführt werden. So sollen Geräte so installiert werden, dass sie für Menschen mit und ohne Behinderung geeignet sind.

Radebeul

Radebeuler Advent

Traumhaft – Radebeul-Ost im Advent

SCHAUFENSTER in die Welt der Modelleisenbahnen
eine „Erlebnisreise“ in Radebeul-Ost



Märchenhaft – Kötzschenbroda im Advent

24 SchauFENSTER – 24 MÄRCHENbilder
„Phantastische“ Begegnungen für Jung und Alt



Die Adventszeit, als Mittelpunkt der städtischen Aktivitäten, soll die beiden Teilzentren Radebeuls zusammenführen. Die thematische Unterteilung, „Märchen“ u. „Modellbahnen“, ermöglicht hierbei aber dennoch eine individuelle Positionierung. Mit jeweils 24 von den Gewerbetreibenden thematisch gestalteten Schau- fenstern soll so Neugier erzeugt und die Straßenräume neu erlebbar werden.

Sebnitz

Alter Bahnhof - Neue Mitte

Sebnitz. Alter Bahnhof

ZeitRaum
FreiZeit
FreiRaum

1877 1905 1945 2000

Projekt:

- weitere Belebung des Bahnhofs und der Bahnstrecke
- Sanierung des Wasserkrans und des Wasserhauses (Denkmalschutz) mit historischer Zuleitung und natürlichem Wasserzulauf
- Nutzung der historischen Befüllanlage für die Dampflok
- regelmäßiger Dampflokverkehr - 'Initiativkreis Bahnhof'
- 'Semmering Mobil' als touristische Wegweisung mit Partner - Obereibetours

Bahnhof als Kommunikationspunkt
Souveränität und Café
30-jährige Raum zum Meeten für Veranstaltungen
Oldtimerverleih im Bahnhofgebäude
Semmeringbahnfahrten zu den Sebnitzer Blumentagen
Historisches Stadtwerk unter Denkmalschutz
Übergangsstelle Bus - Bahn
Stadtverbindung - Markt
Seidenblumenmanufaktur
Altkahaus
Kirche mit Musik in Peter und Paul
Kräutervitalbad
Wanderungen um Sebnitz und in die Sächsische Schweiz
'Wanderung Nördliche Spur'
Modelleisenbahnmuseum
TT - Tillig - Modelbahn

Zeit und Raum
RaumZeit

Projektziel:
° Ein Bahnhof zum Gebrauchen °

Eröffnung des sanierten und restaurierten Bahnhofgebäudes

Ab in der Mitte!

Fertigstellung der Übergangsstelle Bus - Bahn

Grenzen überschreiten
Fertigstellung der Bahnstrecke Sebnitz - Dolní Poustéva (Tschchien)

Eröffnung des Bahnhofs und der Bahnstrecke nach rund fünfjähriger Bauzeit

Die königlich-sächsische Staatsbahn modernisiert und erweitert den Sebnitzer Bahnhof zum 'Grenzbahnhof'

Der Zugverkehr nach Niederschlesien, heute Dolní Poustéva, wird eingestellt

Die Stadt Sebnitz erwirkt die Bahnhofsgebäude und begründet den Bahnhof als Chance

Neue Mitte

DOLNÍ POUSTÉVA

2006 2007 2008

• Eisenbahn-grenzübergang •

Projekt:

- weitere Belebung des Bahnhofs und der Bahnstrecke
- Sanierung des Wasserkrans und des Wasserhauses (Denkmalschutz) mit historischer Zuleitung und natürlichem Wasserzulauf
- Nutzung der historischen Befüllanlage für die Dampflok
- regelmäßiger Dampflokverkehr - 'Initiativkreis Bahnhof'
- 'Semmering Mobil' als touristische Wegweisung mit Partner - Obereibetours

Bahnhof als Kommunikationspunkt
Souveränität und Café
30-jährige Raum zum Meeten für Veranstaltungen
Oldtimerverleih im Bahnhofgebäude
Semmeringbahnfahrten zu den Sebnitzer Blumentagen
Historisches Stadtwerk unter Denkmalschutz
Übergangsstelle Bus - Bahn
Stadtverbindung - Markt
Seidenblumenmanufaktur
Altkahaus
Kirche mit Musik in Peter und Paul
Kräutervitalbad
Wanderungen um Sebnitz und in die Sächsische Schweiz
'Wanderung Nördliche Spur'
Modelleisenbahnmuseum
TT - Tillig - Modelbahn

Zeit und Raum
RaumZeit

Projektziel:
° Ein Bahnhof zum Gebrauchen °

Eröffnung des sanierten und restaurierten Bahnhofgebäudes

Ab in der Mitte!


Fertigstellung der Übergangsstelle Bus - Bahn

Grenzen überschreiten
Fertigstellung der Bahnstrecke Sebnitz - Dolní Poustéva (Tschchien)

Die Stadt Sebnitz erwarb und sanierte den Bahnhof. Unter der Prämisse, ein Bahnhof zum Gebrauch für jedermann, rückt dieser wieder in die Mitte des städtischen Lebens und ermöglicht neue Verbindungswege zu den tschechischen Nachbarn. Er dient ebenfalls als Ziel- und Endpunkt von Radtouren und Wanderungen. Um den Dampflokbetrieb zu gewährleisten, ist für 2007 die Instandsetzung des alten Wasserhaus mit historischer Zuleitung und Wasserkran geplant.

Strehla

Strehla im Nixenzauber!



STADTMARKETING
STREHLA.e.V.
gegründet am 23. September 2005

Idee & Vision

Glänzer Hubitz
Initiator

Die Idee war zunächst, die Strehlaer Bürger für die Entwicklung Ihrer Stadt zu motivieren.
Schon bald waren von dieser Idee viele Strehlaer begeistert und es entstand daraus eine Vision:
Wir wollen gemeinsam unser Wissen, unsere Interessen und unsere Kräfte bündeln, um die Attraktivität und Lebensqualität von Strehla zu verbessern!

Projekt Natur und Erlebnisgarten

Es entwickelt sich ein Wir-Gefühl, geprägt von Zuversicht und realistischem Optimismus, das man wohl auf einen Punkt bringen kann:
» Ich bin Froh, in Strehla zu leben! «

Bislang hat unsere Initiative 60 Mitstreiter und es wurden vier Arbeitsgruppen auf den Weg gebracht:

- 1 AG Stadtbild
- 1 AG Bildung und Schule (Projekt: Natur- und Erlebnisgarten)
- 1 AG Jugend und Freizeit (Streetworkshop)
- 1 AG Tourismus und Vermarktung (Projekt: Nixe am Nixenstein)

Projekt Nixe am Nixenstein



Strehla im Nixenzauber!

Die Abstraktion auf Bienenwache für die Strehlaer Nixe

Das "Nixe-Motiv" stellt sich vor

Wird die Nixe

Stehende Gestalt, über die hinweg kommt von Traum Mann

Abstraktion für den Nixenstein

nach etw. ein Modell, aber könnte sie darstellen

die Strehlaer Nixe


Kommunizieren Sie die "Nixe" Idee

Die Nixe in Form einer Edelstahlsilhouette an der Elbe soll als Alleinstellungsmerkmal der Stadt Strehla einen neuen Identifikationspunkt schaffen. Ein „sagenhafter“ Leitfaden soll die Besucher vom Marktplatz zum Nixenstein führen.

Wilsdruff

Bahn frei für Freizeit


Die Stadt Wilsdruff als Mitte ihres Stadtgebietes



Das Wilsdruffer Schmalpumpnetz

Die Wilsdruffer Schmalpumpen wurden 1886 mit der Eisenbahnlinie der ersten Schichten von heute (Schmalpumpen) nach Wilsdruff verlegt. Bis 1932 sind die ersten Schichten als 1000 m lange Schmalpumpen verlegt worden. Diese Schichten sind heute noch im Einsatz. Die Schmalpumpen sind heute noch im Einsatz. Die Schmalpumpen sind heute noch im Einsatz. Die Schmalpumpen sind heute noch im Einsatz.

Die Wilsdruffer Innenstadt zwischen Drahtbahn und Wilder Sau



Lebensgefühl Stadt

Raum-Zeit entdecken
Auf verschiedenen Ebenen durch und um die Stadt und die Durchflure und zeitliche Entwicklung der Stadtzeit. Raum-Zeit und Zeit sind dabei. Auf und nach auf einer Ebene.

Frei-Zeit entdecken
Die ehemalige Freiheit ist ein Ort, an dem man sich bewegen kann. Hier sind die Menschen, die hier sind. Hier sind die Menschen, die hier sind. Hier sind die Menschen, die hier sind.

Frei-Raum entdecken
Hier sind die Menschen, die hier sind. Hier sind die Menschen, die hier sind. Hier sind die Menschen, die hier sind. Hier sind die Menschen, die hier sind.

Stadt Wilsdruff
Bahn frei für Freizeit!

Frei-Zeit und Frei-Raum entlang der Bahn

Raum-Zeit im Stadt- und Vereinshaus



Neue Räume für Vereine...
zu öffentlichen und...
gesellschaftliche Freizeitanlagen

Umweltfreundliche Wege entlang der ehemaligen Schienen, so die Bürger die Umgebung und Stadt die Stadt verbinden. Diese Wege sind für die Stadt und die Stadt. Die Wege sind für die Stadt und die Stadt. Die Wege sind für die Stadt und die Stadt.

Auf alten und neuen Wegen in und um die Stadt

Neue Entdeckungen an der Wilder Sau

Ungewöhnliche Bewegung mit der Drahtbahn

Bahnstation entlang der Drahtbahn

Mit der Neuherausbildung der ehemaligen Schienenbahnstrecke werden ein neues Anziehungspunkt in Wilsdruff, Stadt- und Vereinshaus, Ausstellung und Freizeitanlagen geschaffen. Die Stadtbahn verbindet die Stadt mit der Stadt. Die Stadtbahn verbindet die Stadt mit der Stadt. Die Stadtbahn verbindet die Stadt mit der Stadt.

Stadt Wilsdruff
Bahn frei für Freizeit!

Das Gelände und die Gebäude des ehemals zweitgrößten Kleinbahnhofes in Deutschland will die Stadt Wilsdruff zu einem besonderen kulturellen Anziehungspunkt entwickeln. Integriert werden u. a. ein Stadt- und Vereinshaus, Ausstellungsflächen für Schienfahrzeuge sowie die Anlage einer Draisinenbahn.

Wurzen

„Überall ist Wunderland, überall ist Leben ...“

Überall ist WUNDERLAND. Überall ist LEBEN ...

* Joachim Ringelnatz, geboren am 7. August 1883 in Wurzen

Stadtentwicklung: Wurzen stärkt seine Mitte

Alter Markt ganz neu

Mit ihrem sehr gut erhaltenen mittelalterlichen Stadtkern präsentiert sich die Ringelnatzstadt für Bewohner und Besucher im neuen Glanz. 2006 wird mit Hilfe der Städtebauförderung der historische Marktplatz umgestaltet. Der Mittelpunkt der Stadt wird einladender und gemächlicher als Festplatz für Stadtfest, Geschichtsspiele, Kürbisfeste und Weihnachtsmarkt, als rege genutzter Handelsplatz, als Treffpunkt für Bürger und Gäste. Um Raum zu gewinnen, wird sogar der Ringelnatzbrunnen verortet. Kleintüchlein spenden Bäume Schatten, breitere Fußwege laden zum Bummeln, Freizeite zu Bienen und Veranden ein. Rundum wird dafür gesorgt, dass der Verkehr wenig stört.

Mittelpunkt der Stadt

Mit einer lebendigen Mitte gewinnt die ganze Stadt. In der Diskussion um das Stadtentwicklungskonzept, in den Konferenzen zum Stadtbau unterstützen dies Bürger und Vereine einhellig. Wohlfühlen in der Innenstadt ist das Bedürfnis nimmt mit dem Markt und seinen neuen Funktionen Gestalt an. Die Standortinitiative Wurzen unterstützt die Stadt dabei, leere Geschäfte und gastronomische Einrichtungen wieder zu beleben.

Mit Bürgerideen gestaltet

Wurzener Einwohnerzahl schrumpft und man rückt in der Stadt wieder näher zusammen. Wie der Marktplatz aussehen soll, wurde ausgiebig und heiß diskutiert. Vier Varianten lagen vor. Die Arbeitsgruppe Innenstadt der Standortinitiative und die Stadtverwaltung luden zur Diskussion auf den Markt ein. Sie demonstrierten die Varianten mit einfachen Mitteln und organisierten öffentliche Abstimmung, bevor der Stadtrat entschied. Gastronomen der Stadt Wurzen haben sich zusammengeschlossen. Sie gestalten mit dem privaten Marktbetreiber Ostermarkt und Stadtfest, Kürbisfeste und Weihnachtsmarkt. Mit Hilfe der Städtebauförderung baut derzeit ein privater Investor das einst renommierte Hotel Markt 13 um. Gastronomie und Wellness bekommen wieder eine Adresse direkt im Herzen der Stadt.

Anziehend für Touristen

Die sanierte historische Innenstadt, die Wenzelskirche mit Turmsäule, der Dom St. Marien, das Schloss Wurzen, das Museum mit Ringelnatzausstellung, das Alte Rathaus mit Galerie ziehen viele Besucher an. Auf den Radwanderwegen an Mulde und Elbe und dem Jagdschloßweg kommen internationale und nationale Gäste in unsere Stadt. Die Besucherzahlen bei den attraktiven Festen steigen. Bei Wochenmarkt und Grünem Markt treffen sich die Bewohner der Stadt und des Umlandes.

Wo man sich trifft: Am Marktplatz!

Premiere unter der Pyramide

Der Weihnachtsmarkt und um die acht Meter hohe Pyramide hat das erste große Fest auf dem neuen Marktplatz und der wird international. Jedes Jahr werden Weihnachtsbräuche einer anderen Nation vorgestellt. Vorurteile aufbrechen, Neugier wecken, integrieren heißt das Konzept. In diesem Jahr lebten russische Bräuche im Mittelpunkt. Partner zur russischen Weihnacht sind Spätaussiedler aus Russland, die in Wurzen neue Heimat finden, Chöre und Vereine, Kindergärten und Schulen, Kirchengemeinden und Händler tragen für das Fest unter dem Weihnachtsbaum Ideen zusammen. In der Stadtstraße St. Wenzels zeigen Wurzener Weihnachtsmarkt aus ihrem Besitz. Stadträte schenken beim Babymarkt mit den Bürgern Götter aus.

Trubel beim Stadtfest

Das Ringelnatz-Stadtfest in Wurzen gewinnt Jahr für Jahr an Attraktivität. Hier trifft sich jung und alt an drei Tagen. Mit der Oldienacht und den abendlichen Rockkonzerten auf dem Markt, mit Sport- und Feiern, Gastronomie und Handel zieht es nicht nur die Wurzener, sondern auch Gäste aus dem Umland bis hin nach Leipzig an. Sein Namensgeber, der in Wurzen geborene Dichter, Maler und Kabarettist Joachim Ringelnatz, wird 2008 zu seinem 125. Geburtstag im Mittelpunkt stehen.

Runde Sache: Kürbisfeste

Fest auch mittlerweile in Städte anderer Bundesländer getragen. Von überallher kommen Gäste mit ihren Riesenflüchen zum Wettbewerb um die größten und schwersten Kürbisse.

Voller Kulturkalender

Sensations, Choruffen und Chorkonzerte, ein reiches Angebot an Kirchenmusik im Dom, Literaturabende, Ausstellungen, Vorträge und Konzerte in Galerie und im Museum gehören ebenso zum Kulturkalender der Innenstadt wie der Ringelnatzsommer. Ab Herbst wird erstmals eine Ausstellung über Georg Weha gezeigt. Zurzeit wird mit Hilfe der Städtebauförderung der Innenraum der Stadtkirche saniert und zu einem Raum für Veranstaltungen für jung und alt ausgebaut.

Schaufenster Innenstadt

Leere Schaufenster gehören nicht ins Bild einer lebendigen Stadt. Wenn für Geschäfte kein neuer Nutzer gefunden wird, bietet die Arbeitsgruppe Innenstadt Vereinen und Schulen ein Schaufenster für die Eigenwerbung an. Die Standortinitiative stellt in einem Unternehmensschaufenster jeden Monat einen Betrieb der Stadt mit seiner Leistung und Geschichte vor.

Der Handel blüht

Der große und vielfältige Wochenmarkt bringt jeden Mittwoch Leben in die Stadt. Davon profitieren auch die Einzelhändler. Ausgebaut wird der Grüne Markt am Sonnabend. Mit regionalen Produkten aus der Landwirtschaft, von Gärtnern und Händlern soll das Angebot verbessert werden.

Wurzener Markt

Foto: Dörte Grottel, Fotostudio, Malteser Krankenhaus

Die Neu- und Umgestaltung des Marktplatzes, die Schaffung von Grünzügen und „Grünen Trittsteinen“ soll neue Freizeit- und Lebensräume in der Ringelnatzstadt Wurzen schaffen. Neben den Wochenmärkten und der Radwanderwege sollen wechselnde Galerieausstellungen im Alten Rathaus Magnetwirkung erzielen.

Zittau

Zittau gut betucht

■ Umgestaltung Klosterplatz Der nachhaltige Beitrag



Der Klosterplatz dient derzeit fast nur dem Verkehr. Mit dem Projekt erhält er seine ursprüngliche Funktion im Stadtkern zurück, dem Aufenthalt von Menschen zu dienen. Verkehrsflächen werden zurückgebaut, beschattete Flächen einer Nutzung zugeführt. Das Projekt umfasst die bauliche Erneuerung des Platzes sowie die Ausgestaltung und bessere Nutzbarkeit. Die Gestaltung wird ebenfalls einen historischen Charakter erhalten. Dabei wird die Projektlinie umgrünt und in die Öffentlichkeitsarbeit gebracht.

Lebensgefühl Stadt – Freizeitraum



Funktion des Treffpunktes

Der Treffpunkt wird für verschiedene Funktionen genutzt. Er ist der zentrale Punkt, an dem sich Menschen und Gruppen zu Wort melden können. Er ist ein zentraler Punkt für die Ausbreitung und Informationsübertragung. Durch die Ausgestaltung des Treffpunktes werden die Funktionen im Bild und Ton. Die Öffnung kann auch in sich selbst öffnen, indem eine Kasse für eine größere Anzahl von Zuschauern ermöglicht. Die Strukturen der Kasse sind dann durch ein neues Dach abgedeckt, durch das Treffen möglich ist, lange über das Jahr hinweg.

Treffpunkt

Der Treffpunkt ist ein zentraler Punkt, an dem sich Menschen und Gruppen zu Wort melden können. Er ist ein zentraler Punkt für die Ausbreitung und Informationsübertragung. Durch die Ausgestaltung des Treffpunktes werden die Funktionen im Bild und Ton. Die Öffnung kann auch in sich selbst öffnen, indem eine Kasse für eine größere Anzahl von Zuschauern ermöglicht. Die Strukturen der Kasse sind dann durch ein neues Dach abgedeckt, durch das Treffen möglich ist, lange über das Jahr hinweg.

■ Aktionen

Der umgestaltete Klosterplatz wird am 10.05.2007 mit dem traditionellen Klosterfest wieder ganz im Zeichen des historischen Stadtkerns leben. Das im Rahmen des Projektes erstellte Objekt zur Ausgestaltung des Platzes werden dabei besonders herausgehoben. Dazu werden in dem Abendstunden malerische Plätze einbezogen mit Licht und Projektionen auf dem besten Hintergrund. Der Platz am Rondell erhält verleiht nicht nur für diese Zeit ein Café. Der Treffpunkt wird für die nächsten Tage für die Aufstellung und Präsentation genutzt. Zum Mittelpunkt finden sich in einem Mischbereich der Stadtkasse auf dem „Hohen Ring“ statt. Der Start wird mit dem Treffpunkt sein. Der Stadtkasse wird künftig jedes Jahr die Innenstadt leben.

Rondell

Das Rondell ist ein zentraler Punkt, an dem sich Menschen und Gruppen zu Wort melden können. Er ist ein zentraler Punkt für die Ausbreitung und Informationsübertragung. Durch die Ausgestaltung des Rondells werden die Funktionen im Bild und Ton. Die Öffnung kann auch in sich selbst öffnen, indem eine Kasse für eine größere Anzahl von Zuschauern ermöglicht. Die Strukturen der Kasse sind dann durch ein neues Dach abgedeckt, durch das Treffen möglich ist, lange über das Jahr hinweg.




Zittau gut betucht

■ Tuchmacher und Tuchhandel

Tuchmacher und Textilindustrie haben Zittau über Jahrhunderte geprägt.

Zittau gut betucht wurde für

- gut betucht mit dem einzigartigen historischen
- gut betucht mit besten Immobilien für den Fremden
- gut betucht mit Strukturen der Stadtwerke, die mit historischen Stadtführungen am Klosterplatz starten

■ Ort des Projekts : Klosterplatz



Der historische Stadtkern von Zittau wird vom ehemaligen Stadtkern folgt. Der Stadtkern weist zahlreiche schöne Freizeite und denkmalgeschützte Gebäude auf. Über der wichtigsten Plätze der Innenstadt ist der Ort des Projekts.

■ Tuch im Stadtmarketing

Die Projektion wird auch Eingang in das Marketing von Zittau sein. Der Stadtmarkt eignet sich besonders gut, weil er in der Tradition der Stadt von Zittau ist. „Gut betucht“ betreibt Markt über geeignete Strukturen für eine umfassende Nutzung im Stadtkern.

Die Ausgestaltung des Klosterplatzes mit Objekten kann zwischen thematisch sein. Das Projekt liegt über 100 Jahre, die weitere Gestaltung der Projektion in der Innenstadt von Zittau durchgehend Thema in Zittau.





Die Stadt Zittau will mit seinem Projekt an die Tradition der Tuchmacher und Textilindustrie anknüpfen. Durch die Umgestaltung des Klosterplatzes mit dem Rückbau von Verkehrsflächen und der Schaffung neuer Platzflächen sollen neue Aufenthaltsqualität erreicht werden. Mit „betuchten“ Sonne- und Witterungsschutz soll die Verweildauer in der Stadt erhöht werden.

Zschopau

Auf den Weg achten



Ein Brückenschlag zwischen verschiedenen Zeitabschnitten der Stadtentwicklung versucht die Stadt Zschopau mit seinem Projekt. Schnittpunkt bildet das Schloss Wildeck mit dem neu gestalteten Schlossgartenrundweg. Neben der Kennzeichnung des „Alten Böhmisches Steigs“ und einer Bühnenplattform ist die Aufwertung des Weges zwischen dem Bahnhof und der Altstadt vorgesehen.

Zwickau

Das MuldeParadies - Zwickau kommt zum Fluss



ZENTRUM MIT ZUKUNFT

Z W I C K A U
DAS MuldeParadies – ZWICKAU KOMMT ZUM FLUSS






DAS PROBLEM

Seit Jahrzehnten trennt die Bundesstraße B 93 die Zwickauer Mulde vom Innenstadtbereich mit seinen Funktionen Wohnen, Handel, Dienstleistung, Kultur und öffentliche Veranstaltung. Die Bewohner der beliebigen, voneinander vagehängenen Neubauten im Osten des Stadtzentrums leiden unter dem Lärm und dem Stau der stark frequentierten Straße. Die Maßnahme zielt in diesem Bereich nicht auf die für einen guten geordneten Baufeldentwicklung erforderliche Qualität auf.

Nach den vielen städtebaulichen Maßnahmen zur Revitalisierung der Innenstadt (z.B. Neugestaltung Haupt- und Körnermarkt, Bau der Stadtbibliothek, Errichtung der Zwickauer Arkade, Sanierung und Öffnung der Pleischauser 107) ist neben der Wiederherstellung des Schlosses Osterstein die Aufhebung der Trennung zwischen City und Fluss die wichtigste Maßnahme zur Weiterentwicklung der Innenstadt.

Mit dem Projekt verfolgen die beteiligten Partner daher vor allem folgende Ziele:

- Schaffen eines Alltagsaufenthaltsraums, Attraktivitätssteigerung der Innenstadt durch eine neue Park- und Freizeitanlage,
- Einbeziehung der Zwickauer Mulde,
- Angebote zur nachhaltigen Freizeinutzung in der Innenstadt,
- Steigerung der Aufenthaltsqualität für Tages- und Touristen,
- Steigerung des identitätsstiftenden Lebensgefühls.



DIE LÖSUNG – Das MuldeParadies

Mit dem unmittelbar benachbarten Länderschuttschutz der B 93 nicht die Lösung in großem Maße. Die Straße wird „unter die Erde“ gelegt. Die bessere Erreichbarkeit der Innenstadt, die überlegene Stadtbildentwicklung, der durch verbesserte Hochwasserschutz und der Schutz der Anwohner vor Investitionsrisiko sind die positiven Folgen.

Diese „Zunahme“ bietet zugleich die einmalige Chance, am Rande der Innenstadt einen attraktiven Freizeitraum zum Erleben, zum Verweilen und zum Erleben zu erschaffen. Das **MuldeParadies** wird damit ein neuer Anziehungspunkt mit hoher Aufenthaltsqualität sowohl für Zwickauer als auch für Gäste.

UMSETZUNG IN PARTNERSCHAFT

Zwickau setzt bei der weiteren Planung und Umsetzung des **MuldeParadies** auf die Kooperation zwischen Verwaltung, privaten Akteuren und Bürgern. Als wichtiger Partner der Stadt am Fluss sind auch die Arbeitskreise des Einzelneinwohner Stadtmanagements im Bereich Unter Federführung der Sachverhaltung wurden zur zielgerichteten Arbeit zwei Projektgruppen gebildet: Aufgaben der ersten Projektgruppe sind insbesondere die Planung und Koordinierung der Bauverfahren, ihr gehören vornehmlich Mitarbeiter der städtischen Ämter an, wobei „zweite“ Partner bei Bedarf einbezogen werden. In der zweiten Projektgruppe arbeiten Vertreter unter anderem des Fördervereins Stadtmanagement Zwickau e.V., von Radio ZWICKAU (in Punkt 2, des Zwickauer Freizeit- und Erlebnisportals sowie des Stadtzentrums), des Garten- und Friedhofamtes und des Überlegungsreferates, Bürgerinnen und Bürger sowie weitere Multiplikatoren (z.B. Großfirmen) werden über Einzelveranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und in Einzelgesprächen aktiv einbezogen.



UMSETZUNGSSCHRITTE

Die Entwicklung des **MuldeParadies** geschieht in folgenden groben Umsetzungsschritten:

- 01/2006 – 12/2006: Präzisierung der Planungsbeginnende Öffentlichkeitsarbeit
- 01/2006 – 12/2007: Bau des „Tunnels“ inkl. grundlegende Oberflächengestaltung (als Voraussetzung für den Wettbewerbbeitrag)
- 01/2008 – 01/2010: Freizeinutzung
- ab 2008: Weiterentwicklung Angebote und verstärkte Marketing für das **MuldeParadies**





Die stark befahrene Bundesstraße 93 trennt die Innenstadt von Zwickau von der Mulde. Ziel des Projekts ist es, durch den „Lückenschluss B 93“, die Innenstadt ganzheitlich zu zuwischen und den Fluss erlebbar zu machen. Als Bestandteil des Wettbewerbsbeitrages erfolgt die komplette Neugestaltung des Areal zwischen Schloss Osterstein und Paradiesbrücke im östlichen Stadtzentrum. Das Gebiet wird damit nachhaltig zu einem Freizeit- und Erlebnisraum entwickelt und die Innenstadt gewinnt an Attraktivität.



ZENTRUM MIT ZUKUNFT

Z W I C K A U
DAS MuldeParadies – ZWICKAU KOMMT ZUM FLUSS






DIE ZUKUNFT BRAUCHT VERGANGENHEIT – UND MEHR

Das **MuldeParadies** erwacht zu wesentlichen Teilen aus den stadtstrukturalen, auf dem Boden des historischen Umrings Zwickau als Siedlung am Pleischa. Die neue Gestaltung verbindet sich zwischen dem Vorgelände in Höhe Schloss Osterstein und der Paradiesstraße in Nord-Süd-Richtung. Ostlich begrenzt die Pleischastraße mit der Muldenromantische als Bestandteil des überregionalen Fernsehlandschafts den zukünftigen Park **MuldeParadies**. In Richtung des Stadtzentrums wird das Gelände mit dem Bereich der ehemaligen Wäldungen versehen. Diese historischen Bezüge sollen im Rahmen des Projekts wieder hergestellt werden.

Als dem Projekt berücksichtigte die Partner aber auch gegenwärtige Planungen und Erfordernisse der Zukunft. Das **MuldeParadies** baut daher sowohl auf dem 1956, auf dem – im Entwurf vorliegenden – städtebaulichen Entwicklungsplan als auch auf den Zielsetzungen des Projekts „unten-oben“ des Stadtmanagements auf. Zentrale Anforderungen von Menschen am Freizeit- und Erlebnisort sind neben ihrem Niederschlag in dem durch den Interessenskreis städtischen Entwicklungsprozess Zwickaus. Es schafft seine Attraktivität aus Verknüpfung von Historie und Gegenwart, von Rückbesinnung und Perspektive.

der Öffentlichkeit aus. Das Marketing ist in wesentlichen folgende Phasen unterteilt:

1. 01/2006 – 12/2006: regelmäßige Information der Öffentlichkeit über das Gesamtvorhaben sowie Abstimmung mit Multiplikatoren, Arbeit
- Einzelveranstaltungen am 12.11.2006 (Freizeit)
- Öffentlichkeitskammer Grundauslegung für den 8.9.2006 bis August 2006
- Wettbewerb zur Konzeptionsphase des künftigen „Tunnels“ (01. – 11/2006)
2. 01/2008 – 12/2007: Tunnelbau – beginnende Öffentlichkeitsarbeit sowie
- Information zum künftigen **MuldeParadies**
- bei sowie gezielte Ansprache von zielgruppenorientierten Multiplikatoren (z.B., „Stadtblogger“)
- ab 2008: verstärktes Marketing für das **MuldeParadies**, z.B.:
- Beiträge in der „Arbeitszeit im Gespräch“
- Werbung auf Touristennennungen
- Radiospots
- Sonderhefte Park Presse
- stadteigene Medien (z.B. Anzeiger, Internet)



DAS MuldeParadies ALS FreizeitRaum

Zwickau etabliert mit dem **MuldeParadies** einen neuen, attraktiven Freizeit-Raum, junge und alte Menschen finden hier die Möglichkeit zur Entspannung und zur Freizeinutzung sowie der Inanspruchnahme des **MuldeParadies** zum Entspannen, Besucher des Paradieses gehen zum Shoppen oder Mäxchen um das Stadtzentrum. Es wird ein exzellenter Erlebnisort geschaffen, den es in dieser Form in der Region und darüber hinaus nicht gibt. Wesentliche Bestandteile des **MuldeParadies** sind:

- Grünflächen, die zum Verweilen einladen,
- Wegverbindungen durch den Park, die zum Spazieren gehen anregen und die Verbindung zu Hauptplatz, Hauptstraße und Alter Steinhilfen herstellen,
- die Regenerations- und Plätze mit historischen Bezügen (Platz am Theater, Schlossmüllergasse, Wäldchen), die das Areal aufwerten und Kommunikationsorte werden,
- gastronomische Angebote,
- Revitalisierung des Pleischaums als einzig erhaltenem Teil der früheren Stadtbefestigung,
- Ausbau des Muldenromantische, der die Fernsicht über Menschen aus der Region und darüber hinaus genutzt wird,
- Errichtung des Pleischa- und Pleischa-Grünraums, der mit Freizeitangeboten (Volleyball, Badminton, Tennis, Kletterfelsen, MiniGolf, etc.) zusätzliche Gäste in die Innenstadt lockt,
- der „Stadtgarten“ an der Muldebrücke mit seinen besonderen und in der Region einzigartigen Erlebnischarakter.







AB IN DIE MITTE – MARKETING

Die Öffentlichkeitsarbeit und Werbung setzt schon jetzt ein. Bereits während der Planung- und der Bauphase sowie nach Abschluss der Arbeiten zeichnet sich die Zusammenarbeit durch die Information und das Einbeziehen

DAS PARADIES ERLEBEN – EVENTS

Die geplanten Events bieten einen zusätzlichen Anreiz zum Besuch des **MuldeParadies**. Indem sie an unterschiedliche Zielgruppen gerichtet sind tragen sie außerdem zur Vermarktung des städtischen Areals bei. Dabei werden auch besondere Veranstaltungen genutzt, um Synergien zu nutzen und so das gute Image dieser Veranstaltungen durch ein neu geschaffenes Park zu übertragen.



WASSERSPIELE: SOMMER 2008

Zur Eröffnung des Paradieses finden die Wasserspiele statt. Mit den einmaligen Eventveranstaltungen an den unterschiedlichen Orten werden die unterschiedlichen Zielgruppen angesprochen (z.B. Wohnbevölkerung im Freizeit- und Ferienpark, Konzept auf dem Mühlenterrain, Lokales im Pleischaum, Badenden-Bermer auf der Mulde, Abschlussfeierwerk, die Wasserspiele sind der unverzichtbare Auftakt für das Erleben **MuldeParadies**.

UMBAUFREIHE: 23. AUGUST 2008

Soll 2008 finden im Rahmen des Zwickauer Stadtfestes – 150.000 und mehr Besucher – das **UMBAUFREIHE** statt. Die Umbaufreie-Gruppe überzogen nicht allein durch ihre Geschwindigkeit, sondern auch durch kurze Quärs-„Ausschnitte“. Von 2008 an wird dann jährlich statt drei bis vier Wochen ein festes Event am Stadtrand des **MuldeParadies**.



EVENTS IM FREIZEIT- UND FAMILIENPARK: AB SOMMER 2008

Der Freizeit- und Familienpark beschränkt durch sein umfangreiches Angebot. Ergänzt wird dies durch weitere Veranstaltungen, die regelmäßig stattfinden.

SKATING AN DER MULDE: AB WINTER 2008/2009

Dass die Mulde nicht nur im Sommer paradiesisch ist, wird durch das Skating an der Mulde unter Beweis gestellt. Die Skating- und Freizeit- und Familienpark ist in der kalten Jahreszeit lang und Alt zum Eislaufen ein. Beim „April-Skating“ kommen auch junge und jugendbegeisterte auf ihre Kosten.

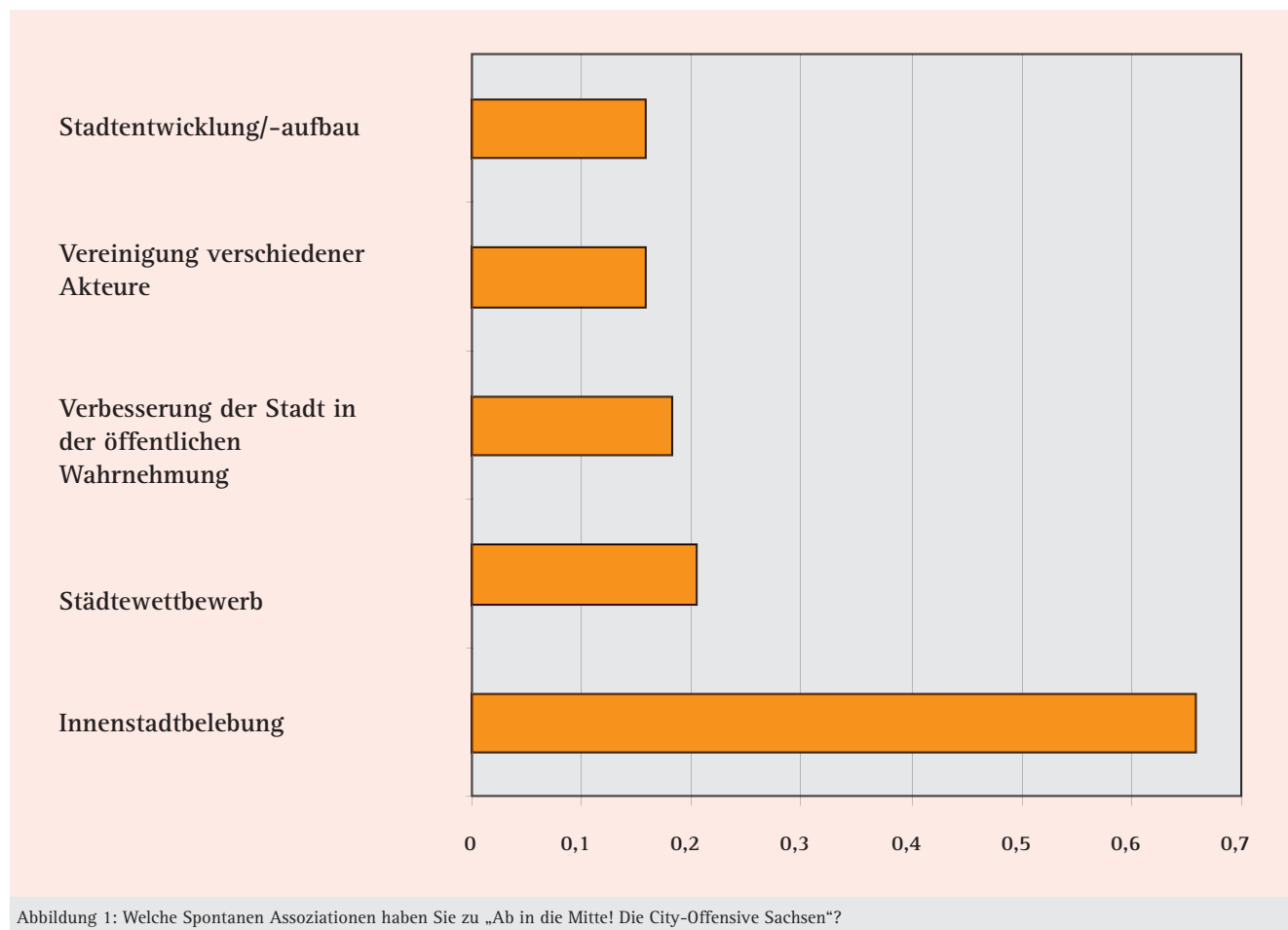
MULDE PARADIES

Platz	Kommune	1. Preis	2. Preis	3. Preis	Anerkennungspreis	Teilnahme
1	Görlitz		2006	2004 + 2005		3
2	Auerbach/Vogtl.	2006			2004	2
3	Annaberg-Buchholz		2005		2006	3
4	Dresden		2006		2004	2
5	Meißen			2005	2006	3
6	Plauen	2005				3
7	Taucha	2004				1
8	Zeithain	2006				1
9	Olbernhau		2005			2
10	Schwarzenberg		2005			2
11	Bad Dübén		2004			1
12	Döbeln		2004			1
13	Pirna			2005		3
14	Weißwasser			2005		2
15	Freiberg			2004		1
16	Markkleeberg			2006		1
17	Radeberg				2006	3
18	Radebeul				2004	3
19	Torgau				2005	3
20	Wilsdruff				2006	3
21	Zwickau				2006	3
22	Heidenau				2005	2
23	Klingenthal				2004	2
24	Oederan				2004	2
25	Reichenbach/Vogtl.				2006	2
26	Großenhain				2004	1
27	Leipzig				2004	1
28	Pfaffroda				2006	1
29	Schöneck				2005	1

Der Wettbewerb „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ fand 2006 zum dritten Mal statt.

Die Ziele des Wettbewerbs sind die Erhaltung der Multifunktionalität der Städte und Gemeinden, nachhaltige Stadtentwicklungsstrategien zu entfalten, verschiedene Aktivitäten von Bund, Land, Kommunen, Handel und Wirtschaft besser zusammenzuführen, die Bürgerbeteiligung zu fördern und die hohen in-

vestiven Anstrengungen in der Stadterneuerung mit neuen (nichtinvestiven) Impulsen für mehr Erlebnisqualität und höherer Verweildauer kreativ und ideenreich zu verbinden. Ausgehend von diesen Zielen hat der Lehrstuhl für Marketing und Internationalen Handel der TU Bergakademie Freiberg unter Leitung



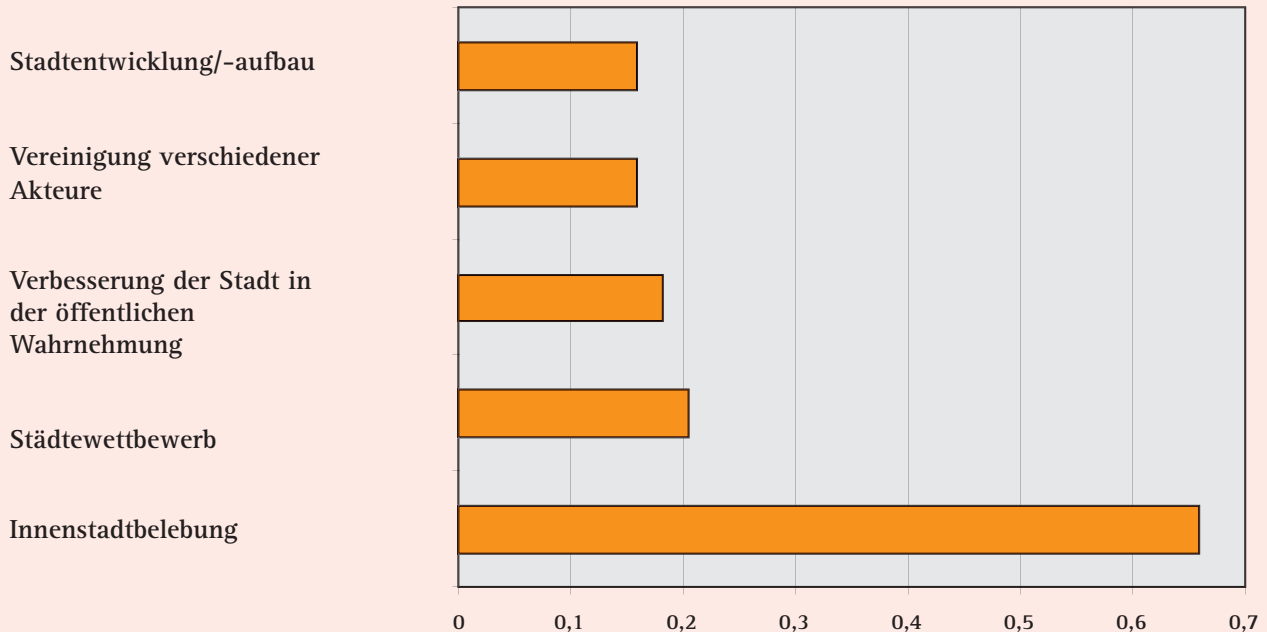


Abbildung 2: Wie wichtig waren folgende Faktoren für die Entscheidung, am Wettbewerb teilzunehmen?

von Frau Prof. Dr. Enke im Juli 2006 eine Evaluation der ersten beiden Wettbewerbsjahre „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ durchgeführt.

53 % der 96 Teilnehmerstädte und -gemeinden der Wettbewerbe 2004 und 2005 nahmen an der schriftlichen Befragung teil. Der Untersuchung lagen drei Fragestellungen zugrunde.

1. Wie wird die Initiative „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ von den Wettbewerbsteilnehmern wahrgenommen?
2. Welche Motivation gab es, an dem Wettbewerb teilzunehmen?
3. Hat die Teilnahme in den Städten und Gemeinden nachhaltige Effekte im Sinne der Zielsetzung der Initiative erzielt?

Wahrnehmung von „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“

Die Wahrnehmung der Initiative durch die Wettbewerbsteilnehmer ist sehr positiv. So wurde die Kommunikationsarbeit des Initiativkreises im Mittel mit der Schulnote 2,2 bewertet. Als beste Einzelmaßnahmen wurden die Auftaktveranstaltungen (Mittelwert 1,9) gefolgt von den Dokumentationsbroschüren (Mittelwert 2,0) gesehen. Das Schlusslicht bildet mit einem Mittelwert von 2,5 die vom Initiativkreis betriebene Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Wichtiger als die Kommunikationsarbeit sind jedoch die Inhalte, welche die Teilnehmer mit der Initiative verbinden. Diese wurden in einer offenen Frage, das heißt ohne vorgegebene Antworten, befragt. Ergeb-

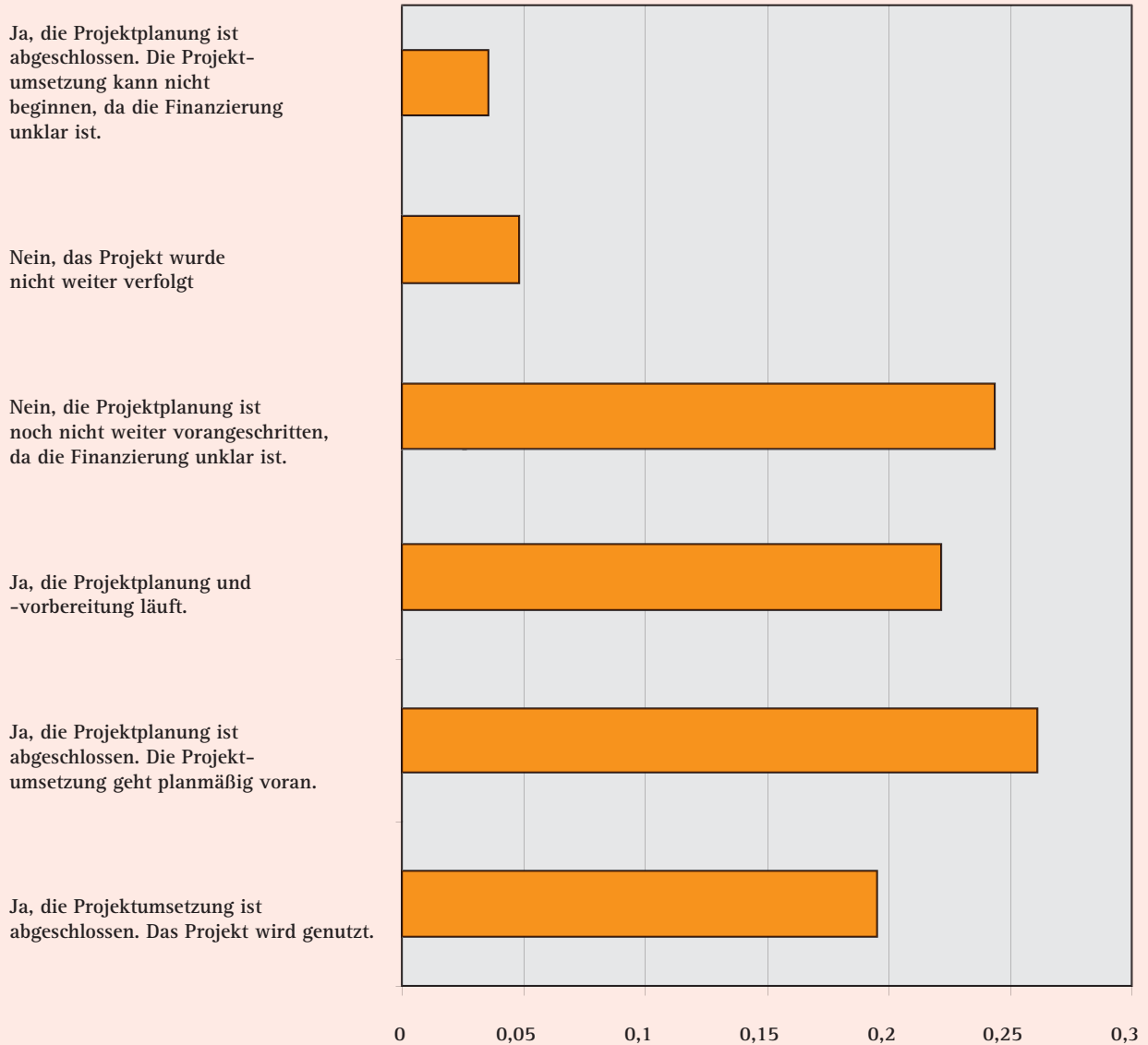


Abbildung 3: Wurde/wird das Wettbewerbsprojekt umgesetzt?

nis: Die Wahrnehmung entspricht im Wesentlichen den Zielen der Initiative. So wurde am häufigsten die Belebung der Innenstadt (in 69 % der Fälle) angeführt. Erst danach wurde die Tatsache genannt, dass es sich bei der Initiative um einen Wettbewerb handelt (in 21 % der Fälle). Neben der Belebung der Innenstadt, führten die Befragten auch die Ziele der Initiative „Kooperationen“ und „Stadterneuerung und -aufbau“ an. Weiterhin verbanden die Probanden mit der Initiative den öffentlichkeitswirksamen Effekt, den eine Teilnahme am Wettbewerb „Ab in die Mitte! Die City Offensive Sachsen“ mit sich bringt (in 18,2 % der Fälle) (vgl. Abbildung 1).

Motive zur Teilnahme am Wettbewerb

Dass die Teilnahme am Wettbewerb „Chefsache“ ist, zeigt die Auswertung der Frage nach den Initiatoren (Mehrfachantworten möglich) zur Teilnahme am Wettbewerb in den Städten und Gemeinden. In 60 % der Fälle ist dies der Bürgermeister. In 30 % der Fälle ging die Initiative, am Wettbewerb teilzunehmen, von einem Mitarbeiter in der Verwaltung und in 28 % der Fälle von der Wirtschaftsförderung aus. Als wichtigster Grund, an dem Wettbewerb teilzunehmen, wurde der Erhalt der Multifunktionalität der Innenstädte gesehen. Auf einer Bewertungsskala von 1 „sehr wichtig“ bis 5 „überhaupt nicht wichtig“

erreichte dieser Grund einen Mittelwert von 1,5. Danach folgen die Gründe öffentlichkeitswirksamer Effekt und die Entfaltung nachhaltiger Entwicklungsstrategien (Mittelwert jeweils 1,6). An vierter Stelle, in der Rangfolge der wichtigsten Gründe, am Wettbewerb teilzunehmen, wurden die besseren Chancen der Wettbewerbsprojekte, von Förderprogrammen des Freistaates Sachsen zu profitieren, gesehen (Mittelwert 2,0). Die Preisgelder des Wettbewerbs wurden von allen abgefragten Motiven als am wenigsten wichtig bewertet (Mittelwert 2,7) (vgl. Abbildung 2). Ebenfalls von großer Bedeutung ist das jährliche Thema des Wettbewerbs. 58 % der befragten Teilnehmer gaben an, dass das Thema wichtige Impulse für den eigenen Wettbewerbsbeitrag gab. Nur 10 % der Städte und Gemeinden fanden es schwierig, einen Wettbewerbsbeitrag zu den Themen „Alte/Neue Stadtidentitäten“ bzw. „Gastgeber Stadt Kommen, Sehen und Erleben“ zu entwickeln.

Nachhaltige Effekte durch „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“

Zentrales Untersuchungsziel war die Frage nach den nachhaltigen Effekten, die durch die Teilnahme am Wettbewerb „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ entstehen. Dazu wurde zum einen gefragt, was mit den Wettbewerbsbeiträgen nach der Wettbe-

werbsteilnahme geschah. Zum anderen wurden die Teilnehmer gefragt, ob die Ziele des Wettbewerbs aus ihrer Sicht erreicht wurden. Nur 5 % der Befragten antworteten auf die erste Frage, dass sie das Projekt nicht weiter verfolgt haben. 24 % der Probanden gaben weiterhin an, dass das Projekt aufgrund ungeklärter Finanzierung nicht weiter vorangebracht wurde bzw. aufgrund fehlender Finanzierung nicht starten könnte (4 %). D.h. in 67 % der Fälle wurde das Projekt weiter verfolgt. Knapp 20 % der Wettbewerbsbeiträge waren im Juli 2006 bereits umgesetzt und wurden genutzt. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass die Wettbewerbsbeiträge unabhängig von dem Erhalt eines Preises umgesetzt werden (vgl. Abbildung 3). Die Frage nach der Erreichung der Ziele durch den Wettbewerb wurde von den Teilnehmerstädten und Gemeinden überwiegend positiv bewertet. 42 % gaben an, dass die Ziele des Wettbewerbs erreicht wurden. 39 % sahen die Ziele zumindest teilweise erreicht. Lediglich 19 % waren mit der Zielerreichung nicht zufrieden, was vornehmlich an den fehlenden finanziellen Möglichkeiten lag, das Projekt umzusetzen.

Fazit

Die Evaluation der Initiative „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ zeigt, dass die selbst gesteckten Ziele der Initiative durch den Wettbewerb gut erreicht werden.

Die Wahrnehmung der Initiative anhand ihrer Ziele, die Weiterarbeit an den Projekten unabhängig von einem Wettbewerbspreis und der hohe Anteil von Städten und Gemeinden, die ihre Ziele mit dem Wettbewerb erreicht oder teilweise erreicht sehen, sprechen für die Nachhaltigkeit der Initiative. Mit seinen jährlich wechselnden Themen bietet der Wettbewerb den Städten und Gemeinden die Gelegenheit, außerhalb des Tagesgeschäfts, zusammen mit Bürgern, Unternehmen, Vereinen und Verbänden, neue Ideen für die Stadt bzw. die Gemeinde zu entwickeln und umzusetzen.

Die Initiative „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ ist somit ein wichtiges Element zur Verbesserung der Lebensqualität in den Städten und Gemeinden des Freistaates Sachsen.

„Ab in die Mitte!“ — Eine bundesweite Initiative?

„Ab in die Mitte!“ ist ein landesbezogener, jährlich immer wieder neu initiiertes Wettbewerb. Mit der im Jahr 2006 schon 8. Auflage in Nordrhein-Westfalen, der 4. Auflage in Niedersachsen, der 3. Auflage in Sachsen und Hessen sowie der 2. Auflage in Berlin kann jedoch schon lange nicht mehr von einer bloßen Landesinitiative gesprochen werden. Die zuerst zwischen einem Landesministerium und den führenden Warenhausunternehmen Karstadt und Kaufhof in der Bundesrepublik „ausprobierte“ Public-Private-Partnership-Initiative hat längst mehr „Publicity“ als nur in einem Bundesland. Es ist bereits eine „Bewegung“, welche eine Plattform und ein umfassendes, tief greifendes, ja einmaliges Netzwerk für die Realisierung von Ideen und Projekten zur (Innen-)Stadtbelebung geschaffen hat. Das Erfolgsrezept begründet sich in dem inhaltlichen Ansatz sowie dem Wettbewerbsgedanken: zum einen den „Nerv der Zeit“ zu treffen, zum anderen vielen Interessierten die Chance zur Mitwirkung zu geben.

Weiterentwicklungen im Wettbewerb selbst, neue Partner und Sponsoren, neue (Teil-)themen, breitere Diskussionsebenen und Informationsplattformen ermöglichen zunehmend die bundesweite Ausstrahlung des Wettbewerbs. Zwei dieser „Highlights“ auf Bundesebene im Jahr 2006 sollen im Folgenden vorgestellt werden.





„100 + 1 Idee für die Innenstadt“ — in interdisziplinäres Ideen- und Praxishandbuch

Ein gesammeltes Werk aus 100+1 Projekt vermittelt perspektivenreiche Ideen zur Stärkung der Innenstadt im Schrittfeld von Stadtmarketing, Stadtentwicklung, Wirtschaft und Kultur. In ihren strategischen Ausrichtungen stellen sie beispielhafte Antworten auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen der Stadt dar.

Das Ideenhandbuch präsentiert eine Vielfalt unterschiedlichster Projektansätze, gibt neue Impulse und Denkanstöße und begeistert für kreative Stadtentwicklung. Um die Übertragbarkeit in die eigene Praxis zu erleichtern, werden die konkreten Projekte vor ihren jeweiligen städtischen Hintergründen und Zielsetzungen reflektiert sowie nachhaltige Effekte und Weiterentwicklungen aufgezeigt. Die einzelnen Kapitel umfassen Projekte aus den zentralen Themenfeldern

- Kultur und Freizeit in der City,
- Städtische Markenbildung und -inszenierung,
- Bürger- und bedarfsorientierte Stadtplanung,
- Kinder-/Jugend-/Familienfreundlichkeit und Bürgerbeteiligung sowie
- Handel, Wirtschafts- und Tourismusförderung.

Die Auswahl der 100+1 Beiträge erfolgte im Sinne eines Best-of aus Projektumsetzungen im Rahmen spezieller Förderprogramme in den Bundesländern Berlin, Hessen, Niedersachsen, NRW und Sachsen aus den Jahren 200 bis 2005. Sie entstammen zu über 95 % Projekten aus den „Ab in die Mitte!“-Wettbewerben der jeweiligen Bundesländer. Stadtentwicklungs- und Stadtmarketingexperten, Wissenschaftler, Kuratoren und Kulturschaffende sowie Vertreter der Wirtschaft und Wirtschaftsförderung äußern sich in praxisnahen und hochwertig illustrierten (Erfahrungs-)Berichten. Der umfangreiche Anhang bein-



Minister Oliver Wittke (NRW) und Peter Wolf, Vorstandsvorsitzender Karstadt Warenhaus GmbH

haltet neben konkreten Projektzahlen und -fakten auch die Kontaktdaten der Projektverantwortlichen. Das Buch (Festeinband) umfasst 256 Seiten mit 480 farbigen Abbildungen und Fotos. Zu beziehen ist dieses Werk zu einem Preis von 39,95 EUR über: Stadtanalyse Verlag, Burgstraße 81-83, 65817 Eppstein, E-Mail: redaktion@stadtanalyse.de.

„Zauberformeln für die Innenstadt“ — Bundeskongress „Ab in die Mitte!“ am 23./24.11. in Berlin

In einer zweiten Auflage nach 2004 wurde ein so genannter Bundeskongress für „Ab in die Mitte!“ in Berlin durchgeführt. Die aktuellen Herausforderungen an Stadtentwicklung und -belebung standen im Mittelpunkt dieses zweiten Kongresses von „Ab in die Mitte!“. Mehr als 400 Interessierte aus den Bereichen Stadtmarketing sowie Stadtplanung und -entwicklung suchten am 23. und 24. November 2006 im ‚Ludwig Erhard Haus‘ in Berlin nach den „Zauberformeln für die Innenstadt“.

NRW-Bauminister Oliver Wittke und der Vorsitzende der Geschäftsführung der Karstadt Warenhaus GmbH, Peter M. Wolf betonten die große und mit den Jahren gewachsene Rolle, die „Ab in die Mitte!“ in den fünf zurzeit beteiligten Bundesländern für die Innenstädte spielt.

Beide unterstrichen aber auch die Notwendigkeit, die City-Offensive inhaltlich und strukturell weiter zu entwickeln. Der Vorstandsvorsitzende der Kaufhof Warenhaus AG, Lovro Mandac arbeitete Eckpunkte des „City-Handels zwischen Funktionsverlust, Investitionen und Kundenwunsch“ heraus. Dass eine Stadt ohne Handel zum Sterben verurteilt sei, betonte er ebenso ausdrücklich wie die vielen innovativen und Stadt belebenden Projekte, die im Zuge von „Ab in



Lovro Mandac, Vorstandsvorsitzender Kaufhof Warenhaus AG

die Mitte!“ zum Tragen kommen.

Verschiedene Diskussionsforen mit Vertretern aus (Kommunal-)Politik, Partnern der Initiativen in den einzelnen Ländern und anderen, angereichert mit Anfragen und Meinungen aus dem Publikum, ließen eine Atmosphäre des „Marktplatzes (inner-)städtischer Ideen“ aufkommen. Das Thema Stadt bzw. innerstädtische Entwicklung und Perspektiven wurde so einmal mehr auf den Prüfstand gestellt, von verschiedenen Seiten durchleuchtet und immer wieder nach Antworten gesucht. Bei aller Vielfalt und manchmal sogar konträrer Auffassung von Innenstadtentwicklung (Stichwort Shopping-Center) war eines allen Teilnehmern gemeinsam: „Ab in die Mitte!“ schafft ein gemeinsames Band, um viele Akteure zu bewegen, Projekte zu initiieren und Erfolge sichtbar werden zu lassen, die der europäischen Stadt Perspektiven für die Zukunft geben.

Anschauliche Projektpräsentationen aus den fünf beteiligten Bundesländern NRW, Niedersachsen, Hessen, Sachsen und Berlin illustrierten und komplet-

Stationen eines Wettbewerbes...

Jeder Wettbewerb basiert auf einem Zyklus von „Meilensteinen“, die einerseits den reibungslosen Ablauf und andererseits eine breite Beteiligung ermöglichen sollen. Und wenn die meisten Meilensteine auch Allgemeingültigkeit haben, so hat doch jede Station seine Besonderheit. Für „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ gilt dies im Allgemeinen wie auch im Besonderen. Ob Wettbewerbsthema, Beteiligte, Veranstaltungsort oder Information – dem allgemeinen Ablauf geben individuelle Gegebenheiten das Besondere. Und allem voran steht die Aussicht auf einen Preis. Dies wie alle anderen Faktoren verleihen dem ganzen Vorhaben den Reiz, die Motivation, sich zu beteiligen und damit immer wieder neue Erfahrungen zu machen. Wie gestalteten sich diese Etappen im Jahr 2006? Gibt es allgemeingültige Erkenntnisse, die für eine erfolgreiche Teilnahme zu beachten sind? Worin liegt nun die Individualität jedes Wettbewerbsjahres? Einblicke in die Stationen des Wettbewerbs 2006 sollen das „Rezept“ vermitteln und damit vielleicht noch häufiger zum „Ausprobieren“ verführen.

Die Ausschreibung

Das richtige „Briefing“ entscheidet in der Regel schon über das richtige Ergebnis. So ist es nicht verwunderlich, dass sich der Initiativkreis mit der Ausschreibung von der Wahl des Jahresmottos bis zur konkreten Ausformulierung des Wettbewerbstextes nicht nur intensiv auseinandersetzt, sondern sich oft daran „die Geister scheiden“. Nach vielen intensiven Diskussionen wurde ein Jahresmotto gefunden, welches alle Beteiligten nicht nur mittragen, sondern zur Umsetzung des Wettbewerbs als einen guten Ideengeber halten. „Lebensgefühl Stadt – FreiZeitRaum“ weist auf die Belebung der Innenstädte direkt hin.

(Frei-)Zeit und Raum sind erste Voraussetzungen, die für einen erlebnisreichen Innenstadtaufenthalt notwendig sind. Gerade über das Wortspiel mit diesem Motto sollten Ideen initiiert werden, die man nicht auf Anheb im Blickfeld hat.

Der Auftakt

Der Wettbewerbsstart soll immer so öffentlichkeitswirksam wie möglich sein. Die Auftaktveranstaltung im Kulturrathaus Dresden am 3. April 2006 besuchten über 100 Vertreter aus ca. 60 sächsischen Städten und Gemeinden (darunter zahlreiche Ober- und Bürgermeister) sowie weitere Institutionen, Verbände und Unternehmen. Nicht nur der sehr eindrucksvolle Einführungsvortrag von Prof. Ronald Scherzer-Heidenberger der HTWK Leipzig zur Identität der Stadt, zu Stadt und Raum, untersetzt mit konkreten Ge-



Talkrunde Auftaktveranstaltung 2006

staltungsvorschlägen, vermittelte viele neue Ansätze zum Umgang mit Stadt. Derartige Auftaktveranstaltungen bieten immer wieder Gelegenheit, dass die Vertreter der Hauptsponsoren ihr Engagement und ihre Wünsche an den Wettbewerb erläutern können. Beate Werner vom MDR konnte als Moderatorin aber auch darüber hinaus viele konkrete Aspekte zum aus-



Hofnarr Fröhlich und Schokoladenmädchen mit Hauptsponsoren

geschriebenen Wettbewerbsmotto den Podiumsteilnehmern entlocken. Schließlich gibt eine Veranstaltung mit landesweiter Beteiligung die beste Chance, auch direkt Erfahrungen zwischen den Teilnehmern auszutauschen. Nach drei Auftaktveranstaltungen kennen sich schon viele der (wiederholten) Teilnehmer persönlich...

Die Projekterarbeitung

Nun sind die Städte und Gemeinden gefragt. Einige Städte kündigen schon vor Wettbewerbsstart ihre Teilnahme an. Andere lassen sich vom Motto inspirieren. Initiatoren in der Kommune müssen ein Projekt „anschieben“. Der Wettbewerb ist nicht in jeder Gemeinde allgegenwärtig. Jedes Medium zur Weitervermittlung des Wettbewerbsgedankens hilft. Insbesondere der sächsische Städte- und Gemeindetag leistet hier durch seine Informationsvermittlung auf dienstlichem Wege wertvolle Unterstützung, um „Ab in die Mitte!“ zu einer Breitenwirkung in Sachsen zu verhelfen. Vier Monate bis zum Abgabetermin 3. August 2006 erscheinen ausreichend Zeit, um von einer Idee zu einem konkreten Projekt zu kommen. In „Ab in die Mitte!“-Wettbewerben anderer Bundesländer bleibt oft nur 6 bis 8 Wochen Zeit. Die Planung investiver Maßnahmen erfordert jedoch mehr als nur

die Vorbereitung eines Veranstaltungsprogramms. Viele Abstimmungen, oft auch schon bauliche Planungen, möglicherweise sogar Beschlüsse des Stadt- oder Gemeinderates sind notwendig, um die oft auf die kommunale (Infra-)Struktur erheblichen Auswirkungen bei Projektumsetzung vorher bestätigen zu lassen. Denn: über 80% der Projektideen wandern auch ohne Preis nicht in die Schublade zurück, sondern sollen Kraft ihrer gemeinsam erarbeiteten und vertretenen Idee bzw. Grundkonzeption auch umgesetzt werden.

Die Jury

Immer wieder spannend gestaltet sich die Entscheidungsfindung über die Preisträger. Damit diese so objektiv wie möglich ist, setzt sich einerseits die Jury mit 12 Mitgliedern aus verschiedenen Institutionen zusammen. Diese haben zu Stadtentwicklung, Leben in der Stadt und Gemeinde oder aber zum Thema Stadt und (FreiZeit-)Raum ganz spezifische Erfahrungshorizonte. Die eingereichten Wettbewerbsunterlagen liegen aufbereitet, nach Erfüllungsgrad der Wettbewerbskriterien den Jurymitglieder in Form einer so genannten „Ampelbewertung“ vor. Von den Städten gestaltete Projekttafeln im Format A0 illustrieren die jeweilige Projektidee. Diese Tafeln haben aber eine viel umfangreichere Verwendung als nur zur Entscheidungsfindung in der Jurysitzung herangezogen zu werden: in den Folgemonaten dienen diese Tafeln zahlreichen Ausstellungen an exponierten Stellen zur öffentlichen Präsentation der Wettbewerbsbeiträge (s. Abschnitt Kommunikation).

Die Entscheidung

Ein klar strukturierter und disziplinierter Ablauf der eintägigen Jurysitzung am 13. September 2007 ermöglichte die Berücksichtigung vieler Entscheidungskriterien und einen direkten komplexen Ver-

gleich aller Beiträge. Nach mehreren „Bewertungsrunden“ sind manchmal auch andere Städte und Gemeinden Preisträger als die eigenen „Favoriten“. Die letztendliche Zustimmung aller Jurymitglieder zum Bewertungsergebnis ist jedoch Voraussetzung für die Festsetzung der Rangfolge und Höhe der Preisgelder. Die Wettbewerbsteilnehmer wurden nach Juryentscheid nicht lang auf die Folter gespannt. In einer Pressekonferenz wurden unter ausführlicher Begründung und Erläuterung des Wettbewerbsbeitrages die Preisträger bekannt gegeben. Des einen Freud' ist oft des anderen Leid, aber es gibt nie Verlierer. Viele Kommunen sagen sich „Jetzt erst recht“, setzen ihr Projekt trotzdem um, da schon zahlreiche Vorarbeiten geleistet wurden und ein Preisgeld nicht die wichtigste (finanzielle) Voraussetzung ist oder schon „zu Viele“ hinter dem Projekt stehen.

Die Preisübergabe

Eine Würdigung guter Ergebnisse sollte immer einen entsprechen würdigen Rahmen haben. So wurden die Preisübergaben in die „Orte des Geschehens“ vorgenommen. Die Stadt bzw. Gemeinde selbst hatte die Möglichkeit, den Zeitpunkt, den Anlass und den Kreis der Teilnehmer zu bestimmen. Mit entsprechender Öffentlichkeitswirkung konnte so der Initiative auch noch einmal eine lokale besondere Akzeptanz verliehen werden.

Die Abschlussveranstaltung

Auch dieser Höhepunkt im Wettbewerb findet jährlich statt. Sogar der Veranstaltungsort ist mit der Leipziger Messe derselbe. Aber neben wechselnden Rahmenbedingungen zum parallel stattfindenden Messeprogramm (Euregia, Tourist & Caravaning) sind es die Projekte und Teilnehmer selbst, die dieser Veranstaltung eine stets neue Komponente geben. Dieses Jahr wurde (nach 2004 wieder) die Euregia



Die Preisträger 2006

2006 als „Rahmen“ gewählt. Am 25. Oktober 2006 trafen sich über 100 Vertreter der sächsischen Städte und Gemeinden sowie anderer Institutionen zur zentralen Würdigung und Auswertung der Wettbewerbsergebnisse. Die kompakte Kurz-Präsentation der Wettbewerbsbeiträge der Preisträgerstädte sowie die Ausstellung aller Projekttafeln vermitteln stets neue Erkenntnisse und Erfahrungen, Empfehlungen und Perspektiven. Dies wissen die Hauptinitiatoren sowie alle Sponsoren zu schätzen. Unterhaltsame Einlagen der Leipziger Pfeffermühle komplettierten ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm. Nun schon zum dritten Mal wurde allen beteiligten Städten und Gemeinden eine so genannte Anerkennungsurkunde überreicht. Da diese als dritte, limi-



Leipziger Pfeffermühle

tierte Auflage von dem Künstler Michael FischerArt eigens für den Wettbewerb gestaltet wurde, zählt dies wohl mittlerweile zu einem ebenfalls begehrten „Preis“. Nicht nur die Sammlerleidenschaft wird damit angeregt, sondern eben auch die Wiederholung der Teilnahme am Wettbewerb.

Die Kommunikation und Medienarbeit

Nichts läuft ohne Information – und schon gar nichts bei der Initiierung eines landesweiten Wettbewerbs, zu welchem alle sächsischen Städte und Gemeinden zur Teilnahme bewegt werden sollen. Deshalb ist die umfangreiche, breitenwirksame Information über den Wettbewerb eine der Haupterfolgsfaktoren. Es stehen keine Marketingbudgets wie beispielsweise zur Vermarktung von Konsumgütern bekannter Markennamen bereit. Aber durch „Netzwerkarbeit“ und vielseitige Information über zahlreiche Medien soll eine permanente Präsenz von „Ab in die Mitte!“ sichergestellt werden. Ob Presseinformationen, Fachbeiträge in den IHK-Kammerzeitschriften, in überre-



Teilnehmer Ausstellungseröffnung Altmarkt-Galerie 2006

gionalen Medien, auf Konferenzen oder die eigene permanente Präsenz auf der Homepage – die Initiative soll über den gesamten Wettbewerbszeitraum eine kommunikative Plattform für Ideen zur Zentrenentwicklung und -Belebung sein. Die Ausstellung der



Eröffnung Ausstellung in der Altmarkt-Galerie

Wettbewerbsbeiträge anhand der Projekttafeln in der Altmarkt-Galerie Dresden (September 2006), in der IHK zu Leipzig (Oktober 2006), zur Abschlussveranstaltung auf der Leipziger Messe, in der IHK Zwickau (Dezember 2006/Januar 2007), in der IHK zu Chemnitz (Februar/März 2007), im DasTietz in Chemnitz (April 2007) sowie im Sächsischen Staatsministerium für Finanzen in Dresden (Mai 2007) bringen die Projekte direkt in die Öffentlichkeit, sprechen einzelne Zielgruppen oder einen breiten Besucherkreis an.

Der weiteren Kommunizierung dienen außerdem jährlich produzierte Kurzfilme über den Wettbewerb, die stets umfangreiche Bereitstellung aller Informationen von den Wettbewerbsunterlagen bis zu Bildmaterial auf der „Ab in die Mitte!“-Homepage (www.abindiemitte-sachsen.de), die aktive Information über „Ab in die Mitte!“ durch die Kommunen selbst, durch Partner sowie direkt oder indirekt beteiligte Institutionen. Schließlich soll diese Dokumentation des Wettbewerbs 2006 eine nachhaltige Präsenz sichern. „Ab in die Mitte!“ soll durch seine aktive Kommunizierung auf allen Ebenen durch viele Partner in einer großen Breite und Vielfalt zur Kommunikations-Plattform für interessante und außergewöhnliche Stadtentwicklungsprojekte selbst werden.

Stimmen zum Wettbewerb

„Ab in die Mitte!“ als Plattform für ein breites Engagement zur Belebung und Stärkung unserer Innenstädte – das ist die Zauberformel des Erfolges dieses Wettbewerbs nicht nur in Sachsen. Die zielgerichtete Auseinandersetzung mit Stadtentwicklung im sächsischen Wettbewerb bringt jedoch nachhaltige Aktivitäten für die Innenstadt und Projekte mit Langzeitwirkung hervor.

*Dr. Eddy Donat | Projektleiter von „Ab in die Mitte!
Die City-Offensive Sachsen“*

Die Verantwortung des Handels geht immer auch ein Stück über die eigene Haustür hinaus. In starken und tragfähigen Bündnissen muss es um eine aktive Zusammenarbeit in Bezug auf die Stärkung des Standortes „Stadt“ gehen. Die Städte und Ortszentren lebendiger und lebenswerter zu gestalten, das ist auch in diesem Jahr wieder mit der City-Offensive „Ab in die Mitte!“ Sachsen gelungen und die Erfolgsstory wird sich im nächsten Jahr fortsetzen.

Eberhard Gebauer | Kaufhof Warenhaus AG

Mit den Forschungsschwerpunkten Handel und Stadtmarketing ist der Lehrstuhl für Marketing und Internationalen Handel kompetenter Partner für die Initiative „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“. Neben der Chance den Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis zu stärken, begründet sich das

Engagement des Lehrstuhls in dem Selbstverständnis, sich aktiv für sächsische Städte und Gemeinden einzusetzen und so den Freistaat Sachsen noch attraktiver zu gestalten.

Prof. Dr. Margit Enke | TU Bergakademie Freiberg

Ein funktionierender Branchenmix steht für den Charme einer Innenstadt und letztendlich auch für ihre Urbanität. Der wirtschaftliche Erfolg der Unternehmen ist unweigerlich mit funktionierenden Innenstädten als weicher Standortfaktor verbunden. „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ steht seit drei Jahren für eine erfolgreiche Innenstadtentwicklung und wird sich auch weiterhin als wichtiges PPP-Projekt behaupten.

Rita Fleischer | Stellv. Hauptgeschäftsführerin | IHK zu Leipzig

Der Wettbewerb „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ hat sich inzwischen zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Der Sächsische Städte- und Gemeindetag begleitet diese Initiative von Anfang an als Mitinitiator. Den Wettbewerb mit seinen richtungsweisenden Voraussetzungen Kreativität, PPP und Bürgerbeteiligungen gilt es auch zukünftig fortzusetzen. Zu danken ist allen Sponsoren und weiteren Mitinitiatoren, die durch ihr persönliches Engagement den Wettbewerb erst ermöglichen.

*Mischa Woitscheck | Geschäftsführer
Sächsischer Städte- und Gemeindetag e.V.*

Das Anliegen von der Initiative „Ab in die Mitte deckt“ sich mit den Inhalten der euregia, Leipzigs Fachmesse und Kongress zur Standort- und Regionalentwicklung in Europa. Die Bandbreite der Vertreter (Kommunen, Netzwerkinitiativen, Modellregionen, Wirtschaftsförderungen etc.) zeigt, dass eine erfolgreiche Stadtentwicklung nicht allein Aufgabe der Kommunen sein kann. Moderne und innovative Konzepte sollte alle Partner direkt vor Ort einbeziehen. Daher begrüßen wir das Ziel der Initiative, Ideen und Projekte zu entwerfen, die Bund, Land, Kommune, Handel und Wirtschaft zusammenführen. Wenn dazu noch Angebote aus Kunst, Kultur und Freizeit kommen, werden die Städte viel lebendiger.

Ulrike Lange | Projektdirektorin euregia | Leipziger Messe GmbH

„Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ hat sich in den vergangenen 3 Jahren zu einem wichtigen Baustein bei den vielfältigen Bemühungen entwickelt, unsere sächsischen Innenstädte attraktiver zu machen. Die Initiative stärkt das Bewusstsein für aktive und lebenswerte Citys und hat bereits viele kreative Ideen hervorgebracht. In den meisten Fällen wurden oder werden diese auch ohne Prämierung umgesetzt. Ich freue mich über diese erfolgreiche Entwicklung. Diese gemeinsamen Aktivitäten bringen unsere Städte voran und das wünsche ich mir auch für die Zukunft. Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit wird „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ deshalb auch weiterhin unterstützen.

Staatsminister Thomas Jurk | Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit

Die Stadt gilt bei uns in Europa seit dem Mittelalter als das Zentrum kultureller Identität. Eine Stärkung der Stadt durch nachhaltige Stadtentwicklungsmaßnahmen gekoppelt mit Veranstaltungen und Events ist Idee und Hintergrund unseres sächsischen Modells von „Ab in die Mitte“. Dass nun auch die anderen Bundesländer die Stadtentwicklung mehr und mehr in den Mittelpunkt der Cityoffensive rücken, bestätigt uns als Initiativkreis

in unserem Vorgehen. Auch in Wissenschaft und Forschung wird verstärkt auf die Städte als Motoren der Wirtschaft und des Wachstums gesetzt – die Synergieeffekte sind also erkannt und können weiter ausgebaut werden.

Dr. Silke Weidner | Universität Leipzig

Der Wettbewerb ist (trotz relativ kurzer Laufzeit) in einer erfreulichen Art und Weise gewachsen und hat im Ensemble der bundesweiten Initiativen, wie angestrebt, sein konkret eigenes Gesicht ausgeprägt. Die bewusst schwerpunktbezogene Orientierung auf Projekte zur nachhaltigen Belebung unserer Innenstädte und Ortszentren sowie die gezielte Förderung von deren Umsetzung hat sich bewährt. So ist qualitativ Gutes und Sehenswertes, also ortsspezifisch besonders Interessantes für Bewohner und Gäste herausgekommen.

Als Bankengruppe, die traditionell in den Regionen ihre Wurzeln hat, fördern die Volksbanken Raiffeisenbanken diesen Prozess natürlich gern, ob als Hauptsponsor, Interessenvertreter im Initiativkreis oder als Partner im Zusammenwirken der verschiedensten Unternehmen und Gremien vor Ort, von der Ideenfindung bis zur Projektrealisierung.

Gunnar Bertram | Vorstand der Volksbank Chemnitz eG und Vertreter der sächsischen Kreditgenossenschaften im Initiativkreis

Funktionelle und attraktive Innenstädte und Stadtteilzentren sind wichtige Standortfaktoren für die Wirtschaft. Seit Jahren weisen wir auf die Bedrohung der Innenstädte durch Einkaufszentren, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte sowie Fachmärkte mit zentrenrelevanten Hauptsortimenten an nicht integrierten Außenstandorten hin und setzen uns für eine geordnete Stadtentwicklung ein. Der Wettbewerb „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ unterstützt genau dieses Anliegen, so dass wir uns von Beginn an als Mitinitiator und Sponsor aktiv in den Wettbewerb einbringen.

Frau Ilona Roth | Geschäftsführerin

IHK Südwestsachsen Chemnitz-Plauen-Zwickau



Kunst belebt das alte Industrieareal

BERLIN

„MITTENDRIN BERLIN! DIE ZENTREN-INITIATIVE“

Kreativität und Kooperation sind die Erfolgsfaktoren der Zentren-Initiative „MittendrIn Berlin!“, die im Jahr 2006 zum zweiten Mal umgesetzt wurde. Um die Attraktivität der Berliner Zentren zu steigern, haben die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und die IHK Berlin den Wettbewerb fortgesetzt. An der öffentlich-privaten Kooperation sind Karstadt AG, Kaufhof AG, die Berliner Volksbank, der Handelsverband Berlin-Brandenburg, Engel & Völkers, Metro Cash & Carry sowie die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen beteiligt.

Umgesetzt wurden folgenden vier Projekte:

Im Stadtteil Schöneeweide im Bezirk Treptow-Köpenick wurde die Spree das Element, um die beiden Hälften des Stadtteils nicht zu trennen, sondern zu verknüpfen. „Energie im Fluss“ verband durch Kunstprojektionen die beiden Uferseiten des bedeutenden, heute denkmalgeschützten Industriareals und die Brachen. HipHop meets Classic – lokale Breakdancer und Cellisten der Berliner Staatsoper waren nur eine der vielfältigen Aktionen. Plattenbauquartiere sind besser als ihr Ruf, die Anwohnerinnen und Anwohner wissen dies schon lange. Die „Marzahner Platten-Spiele“ stellen sich allen als eine Shoppingpromenade dar, die durch Musik, Mode und Kunst mehr belebt wurde. Die Ausbildungsbörse „Plattenchefs zum Anfassen“ und Präsentationen der Wohnungsbaugesellschaften ergänzten das Programm.

Am Müggelsee im Südosten Berlins wurde mit „Friedrichshagen Dichter.dran am Bölschestrand“ die Bölschestraße zum Strand: mit Beachvolleyball-Turnier und Müggelspree-Schollenlauf. Liegestühle mit Lektüre – „Der Ort, wo wir leben – 17 Friedrichshagener Texte aus drei Jahrhunderten“ – sorgten bei schönstem Sonnenschein für Entspannung und verwiesen auf die kulturellen Traditionen des Ortes. Unter dem Motto „boulevART © - Kunst erobert den Kurfürstendamm“ wurde an die Geschichte und das Image in den 1920er Jahren erinnert und Kunststationen installiert. Hier wurden die Arbeiten junger Gegenwartskünstler ausgestellt. In der Station „Malmaschine“ konnten Kinder unter künstlerischer Anleitung selbst aktiv werden. Das Jahr 2006 hat auch gezeigt, dass die „MittendrIn Berlin!“-Projekte keine kurzfristigen Aktionen sind, die verpuffen. Ausgelöst und unterstützt durch die Projektumsetzungen in 2005 haben sich in zwei Zentren ermutigende Fortentwicklungen ergeben. So hat die aus unterschied-



Boelschestrand

lichen Akteuren bestehende Standortgemeinschaft in Pankow sich als Interessengemeinschaft Alt-Pankow neu aufgestellt. Auch in der durch Migration stark geprägten Karl-Marx-Straße zeichnet sich eine Fortführung und Erweiterung der Kooperation ab. Eingebunden sind neben dem Einzelhandel auch Immobilienbesitzer, Gastronomie und Sportvereine, kulturelle und soziale Einrichtungen. Im Jahr 2007 wird der Wettbewerb fortgesetzt. Unter dem Motto „Handel verwandelt. Profil und Identität“ sind wiederum witzige Ideen, neue kreative Konzepte und starkes Engagement erwünscht.



Mit dem Hubschrauber eine neue Perspektive gewinnen



„AB IN DIE MITTE! DIE INNENSTADT-OFFENSIVE HESSEN“ 2006

Hessen führte den Wettbewerb „Ab in die Mitte!“ in diesem Jahr zum vierten Mal mit großem Erfolg durch. Insgesamt 32 hessische Städte und Gemeinden hatten sich beteiligt und ihre Ideen zur Vitalisierung und Attraktivierung ihrer Innenstädte und Ortszentren eingereicht. Die Jury bestehend aus Vertretern der Initiatoren, Sponsoren, Medienpartnern und weiteren Sachverständigen wählte in einer zweitägigen Sitzung 16 förderfähige Konzepte aus. Die ausgewählten Kommunen haben mit vielfältigen Themen und Ideen zum Erfolg der Innenstadt-Offensive 2006 beigetragen: So belebte Alsfeld mit dem „MundArtFestival“ alte sprachliche Traditionen wieder, während Darmstadt mit dem Projekt „Wissen erleben!“ die Wissenschaft aus ihrem Elfenbeinturm heraus und zu den Men-

schen in die Stadt holte. Homberg (Efze) warb mit „Homberg is(s)t gesund! – Regionale Nahrungsmittel sind lecker und gesund!“ für regionale Produkte und verband dieses Thema mit kulturellen Angeboten. Kassel hingegen verknüpfte im Rahmen von sieben Aktionen die Lebensbereiche Einkauf und Kultur miteinander. Hüttenberg wurde zum „Zuhause“ und damit zu einem Ort, zu den man gute Freunde einlädt und an dem es oftmals noch am schönsten ist und in Friedberg hob man die historische Bedeutung der ersten Mahlzeit des Tages, dem „Fribberjer Froihsticker“ hervor.

In Limburg an der Lahn holte man kurzerhand „Die Grüne Wiese“ vom Stadtrand in das Zentrum. Den Kreis der hessischen „Ab in die Mitte!“-Städte vervollständigten Bad Camberg, Bebra, Frankenu, Langen, Raunheim, Rosbach v. d. Höhe, Seligenstadt, Spangenberg und Usingen. Erstmals präsentieren konnten sich die 16 Städte und Gemeinden anlässlich des Netzwerktreffens bei der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH in Frankfurt – und das in außergewöhnlicher Atmosphäre auf einer noch im Rohbau befindlichen Etage. Das Baustellenambiente transportierte auf positive und motivierende Weise die Botschaft „Wir arbeiten auf der 'Baustelle Innenstadt' und packen gemeinsam die gestellten Aufgaben an“.

Anfang September 2006 lud der hessische Wirtschaftsminister Dr. Alois Rhiel die Initiatoren der Innenstadt-Offensive „Ab in die Mitte!“ zum traditionellen Jahrestreffen ein. Ziel war es, eine Bilanz des „Ab in die Mitte!“-Jahres 2006 zu ziehen, die weiteren Kooperationsschritte abzustimmen und die Fortführung der Initiative in Hessen auch für 2007 zu beschließen. Gastgeber war die Galeria Kaufhof an der Hauptwache in Frankfurt am Main. „Ab in



die Mitte! Die Innenstadt-Offensive Hessen“ ist eine Gemeinschaftsaktion des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Industrie- und Handelskammern, der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern, des Landesverbandes des Hessischen Einzelhandels e. V., des Handelsverbandes BAG Hessen, des Hessischen Städtetages und des Hessischen Städte- und Gemeindebundes, der HA Hessen Agentur, der Binding Brauerei AG und des DEHOGA Hessen e.V., der Karstadt Warenhaus GmbH und der Kaufhof Warenhaus AG, den Medienpartnern Ströer Deutsche Städte Medien GmbH, Frankfurter Rundschau, hr4 und hr-fernsehen.





NIEDERSACHSEN

DIE CITY-OFFENSIVE NIEDERSACHSEN

13 Städte und Gemeinden kürte eine unabhängige Jury Ende des vergangenen Jahres zu Preisträgern der City-Offensive 2006 in Niedersachsen. Sie hatten sich im insgesamt 38 Beiträge umfassenden Bewerberfeld durchgesetzt. Auffällig waren in diesem Jahr das hohe Innovationspotenzial und die Kreativität der Projekte sowie die Bereitschaft, Ungewöhnliches auszuprobieren; sei es in Bezug auf die avisierte Zielgruppe, neue Kooperationsformen oder neuartige Veranstaltungsformate. Die Städte Haren (Ems) und Meppen entwickelten erstmalig im Rahmen ihres Projektes „Ems(ig) – zwei Städte, ein Fluss und alle in einem Boot“ gemeinsame Tourismus- und Freizeitangebote entlang ihres verbindenden Wasserweges Ems. Nordenham beeindruckte mit einer groß angelegten „Ser-

vice- und Handelsoffensive“ von Facheinzelhändlern, Gastronomen und Dienstleistungsbetrieben, die die Einkaufsstraßen und Läden der Stadt in Orange tauchte und den Bürgern neuartige Leistungen augenfällig präsentierte. Aktiv für den Handel wurde auch Wolfenbüttel. Hier boten 99 Aktionstage tägliches Programm in der City. Jeder Wochentag hatte dabei ein besonderes Motto wie z. B. „Wellness – Entspannt shoppen“, „Kultur und Ambiente – Kultur an unbekanntenen Orten“ oder „Familientag“. Weniger an Familien als an die spezifische Zielgruppe der „Ehemaligen“ wandte sich das „Osnabrücker Klassentreffen“. Es lud Schüler vergangener Zeiten ein, noch einmal die alte Schule zu besuchen, zu etwas anderen Bundesjugendspielen, bei Führungen an ungewöhnliche Orte die Stadt neu zu entdecken und zu einem großen Abschlussball.

Einige Kommunen legten ihren Fokus 2006 besonders auf geografische, historische oder andere örtliche Gegebenheiten. Alfeld (Leine) z. B. konzentrierte sich unter dem Titel „PapierStadt von der Rolle“ besonders auf den auch heute noch für die Stadtgeschichte bedeutenden Industriezweig der Papierproduktion, Braunschweig entdeckte die „Mumme“ – ein bierähnliches Getränk, Kultur- und Wirtschaftsgut – wieder neu. Kommunen wie Neuenkirchen-Vörden oder Neustadt a. Rbg. widmeten sich mittels Kultur, Stadtplanung und Kunst der Frage, wie man für Aufbruchstimmung und neue Visionen in der Stadt sorgt. Auf die Suche nach visionären und nachahmenswerten Ideen für den Wandel in Stadt und Handel begab sich auch Brake und ging dabei von den Wünschen und Träumen der Auswanderer aus, die im 18. Jh. vor Ort auf ihre Ausreise warteten. Des Weiteren entwickelten auch Barsinghausen, Göttingen und Norden attraktive Konzeptideen, die die zentralen Ziele von „Ab in die Mitte!“ erfolgreich



darstellen: eine gute innerstädtische Kommunikation, strategische Kooperationen zwischen möglichst vielen Partnern und die Förderung von Bürgerengagement. „Ab in die Mitte!“ hat sich 2006 in dieser Hinsicht erneut als ein gutes Experimentierfeld bewiesen – auch und vielleicht gerade in kleinen Gemeinden. Aufgrund der erzielten Erfolge wird die City-Offensive auch im Jahr 2007 mit einem Förder volumen von 400.000 Euro fortgesetzt. Dann richtet der Wettbewerb seinen Fokus besonders auf die Schwerpunkte „City-Handel“ und „Stadt als Marke“. Als neuer Sponsor engagiert sich erstmals die Hellmann Worldwide Logistics GmbH & Co. KG.



Eröffnung der 99 Aktionstage zur Wolfenbütteler Shopping-Kultur



NORDRHEIN-WESTFALEN

DIE CITY-OFFENSIVE NRW

„BürgerUnternehmenStadt – Handel(n) für Qualität“ lautete das diesjährige „Ab in die Mitte!“-Motto für die 18 am Wettbewerb in Nordrhein-Westfalen teilnehmenden Kommunen. 61 Städte und Gemeinden hatten sich insgesamt mit einem Beitrag beteiligt. Verbunden mit diesem Leitgedanken war und ist der Wunsch, dass Bürger und Unternehmen sich noch stärker in die Entwicklung ihrer Stadt einbringen – mit ihren individuellen Kompetenzen und kreativen Ideen. Die Verantwortungsübernahme wird im Gegenzug „belohnt“ mit (neuen) Einsichten



Preisverleihung NRW

in kommunale Vorgänge, die Möglichkeit, das städtische Geschehen aktiv mitzugestalten, und mit der Chance, sich mit „seiner“ Stadt besser identifizieren zu können. Auf diesen Schwerpunkt abgestimmte Ideen entwickelten Bad Salzuflen, Bielefeld, Brühl, Castrop-Rauxel, Essen, Goch, Hagen, Hamm, Havixbeck, Herford, Krefeld, Lage, Mülheim/Ruhr, Oberhausen, Recklinghausen, Winterberg und Witten. Die Kommunen griffen mit ihren Beiträgen – je nach Gegebenheiten und Bedürfnissen ihrer Städte – be-

sonders einen der im Motto vorgegebenen Schwerpunkte Bürger, Unternehmen oder Stadt auf.

Ein besonderer Erfolg der City-Offensive NRW: Seit Anfang des Jahres unterstützen gleich drei neue Unternehmen die PPP-Initiative – die WAZ Mediengruppe, das handelsjournal sowie die McDonald's Deutschland Inc. Im kommenden Jahr geht „Ab in die Mitte!“ in NRW bereits in das neunte Jahr der Durchführung.

Herausgeber:

Initiativkreis „Ab in die Mitte!
Die City-Offensive Sachsen“

Texte der Preisträgerkommunen:

Annaberg-Buchholz: Eckhard Tanzhaus
Auerbach/Vogtl.: Knut Kirsten
Dresden: Oliver Graumann
Görlitz: Friedemann Dreßler
Markkleeberg: Heike Reckling
Meißen: Ines Ritter
Pfaffroda: Reiner Lippmann
Radeberg: Jürgen Wähnert
Reichenbach/Vogtl.: Kay Burmeister
Wilsdruff: Agnes Krause
Zeithain: Kerstin Schubert
Zwickau: Mathias Merz

Weitere Texte:

Initiativkreis „Ab in die Mitte!
Die City-Offensive Sachsen“
Prof. Dr. Margit Enke, TU Bergakademie Freiberg
Tom Schöpe, TU Bergakademie Freiberg
Dr. Eddy Donat, Projektleitung

Fotos der Preisträgerkommunen:

Annaberg-Buchholz: Stadtverwaltung
Annab.-Buchholz, K. Ehnert
Auerbach/Vogtl.: Stadtverwaltung Auerbach/Vogtl.
Dresden: Stadtverwaltung Dresden, B.U.S. – Büro für
Umweltplanung und Stadtentwicklung Dresden
Görlitz: W. Menzel, F. Dreßler, H. Wilke, T. Rehwaldt, A.
Neumann-Nochten
Markkleeberg: H. Kirschner, M. Wuttig, O. Chemnitzer, E.
Mai, B. Walther, A. Patzschke
Meißen: Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH,
T. Kube, J. Rohde
Pfaffroda: Gemeindeverwaltung Pfaffroda
Radeberg: Stadtverwaltung Radeberg
Reichenbach/Vogtl.: Stadtverwaltung Reichenbach/Vogtl.
Wilsdruff: Stadtverwaltung Wilsdruff
Zeithain: Gemeindeverwaltung Zeithain,
AG „Ab in die Mitte!“
Zwickau: Stadtverwaltung Zwickau

Weitere Fotos:

Dr. Eddy Donat
Jürgen M. Schulter
Lutz Zimmermann

Urkunde zum Wettbewerb:

Michael Fischer-Art

Redaktion:

Dr. Eddy Donat
Dipl.-Geogr. Andrea Schötter
Dipl.-Geogr. Cornelia Unger

Gestaltung:

Zweitakter
Agentur für Kommunikation und Mediendesign Leipzig

Druck:

Fischer-Druck Leipzig

Auflage:

1.000 Stück

Copyright:

Februar 2007. Der Initiativkreis „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“ und die Autoren.

**Ab in die
Mitte!**

Die City-Offensive
Sachsen

An dieser Stelle befindet sich in ausgewählten Exemplaren eine DVD.

DVD mit den Filmen der Wettbewerbsjahre 2004 – 2006 sowie die Projekttafeln des Wettbewerbes 2006 als Diashow

Bestellung über: MOB-Multimedia | Eichenweg 19, 04425 Taucha, E-Mail: info@mob-taucha.de



Urkunde für die Teilnehmer 2006

ORGANISATIONSBÜRO DES INITIATIVKREISES
c/o IHK zu Leipzig | Goerdelerring 5 | 04109 Leipzig
Telefon 0341 1267-1236 | Fax 0341 1267-1423
E-Mail: abindiemitte@leipzig.ihk.de

www.abindiemitte-sachsen.de